Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint

Nr. 27. Morgen-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 17. Januar 1868.

Volkslehrergehalts-Enquête. III.

(Patriotische Briefe von A. F.)

Bei unserer Umschau im lieben deutschen Vaterlande nach dem Stande der Lehrergehälter finden wir fast in jedem Staate besondere und andere Bestimmungen über die Dotation der Stellen und über deren Durchschnitts- und Minimal-Gehaltssätze.

Mi Preußens älteren Provinzen haben wir uns schon abgefunden. Aus den neuern liegen uns folgende Nachrichten vor:

Für Lauenburg und Schleswig-Holstein werden die Lehrer-Gehalts-Verhältnisse befriedigend geschildert. Genaue statistische Angaben über dieselben liegen nicht vor. Die Besoldung besteht hier noch vielfach in Naturalien und Ländereidotationen.

Im ehemaligen Königreich Hannover waren noch 1866 die Lehrergehälter keineswegs so regulirt, daß sie überall billigen Ansprüchen genügen konnten, namentlich existirte das veraltete Institut des „Reihetisches" noch häufiger, als bisher sicher bekannt geworden war. Volksschullehrerstellen waren 1866 in Hannover vorhanden: 4008 evangelische, 498 katholische, 99 jüdische, wovon jedoch nur 86 besetzt waren. Unter der Gesammtzahl der drei Confessionen waren mit „Reihetisch", seinem Werthe nach auf 50 Thlr. bei den Besoldungen veranschlagt, 216 evang., 1 kathol., 11 jüdische, mit Kirchendienst verbunden 1625 evang., 223 kathol., mit freier Wohnung 3192 evang., 333 kathol., 52 jüd. Stellen. Der Durchschnitt der Lehrergehälter war 205 Thlr. für evang. und 169 Thlr. für kathol. Von den Stellen hatten

	evang.	kath.	ferner	evang.	kath.
unter 100 Thlr.	374	42	von 300—350 Thlr.	234	9
von 100—120 Thlr.	388	65	von 350—400 Thlr.	157	3
von 120—150 Thlr.	875	118	von 400—450 Thlr.	72	1
von 150—200 Thlr.	814	120	von 450—500 Thlr.	52	4
von 200—250 Thlr.	528	78	von über 500 Thlr.	73	1
von 250—300 Thlr.	405	39			

überall einschließlich Reihetisch, aber ausschließlich der freien Wohnung. Unter 200 Thlr. hatten also 2451 oder 61,15 Procent evang. und 345 oder 69,28 Proc. kathol. Lehrerstellen.

Auch in Kurhessen sollen die Lehrerstellen nicht häufig befriedigend sein.

In Nassau ist (erst durch neue Regulirung) der Gehaltsdurchschnitt 1861 auf 370 Fl. = 212 Thlr. erhöht worden, jedoch einschließlich Wohnung, Schulgut und Naturalien und auch der Hälfte der kirchendienstlichen Einnahmen.

Aus den übrigen neupreußischen Landen ist uns nichts über Lehrergehälter bekannt.

Im Königreich Sachsen sind die Gehälter durch Gesetz vom 28. October 1858 regulirt, und zwar nach drei Abtheilungen der Städte unter 5000, von 5000—10,000 und über 10,000 Einwohnern und auf dem Lande, und nach 25jähriger Dienstzeit, gerechnet vom 25. Lebensjahre, in 5 Anciennetätsstufen von 5 Dienstjahren, so daß sich die Regulirung statistisch darstellt:

Ortsbezeichnung	Anciennetäts-Stufen 1.	2.	3.	4.	5.
in Städten von — bis 5,000 Einwohnern	150	180	210	240	270
in Städten von 5000—10,000 Einwohnern	180	210	250	320	360
in Städten von über 10,000 Einwohnern	200	240	280	320	400
auf dem Lande bei über 50 Kindern . .	150	180	210	240	270
auf dem Lande bei unter 50 Kindern . .	150	160	170	180	200

In dem Großherzogthum Mecklenburg bestehen für Lehrer vielfach, namentlich auf den Rittergütern, Urzustände, wie in der Vorbildung, so in den Gehältern. Lehrerstellen sollen noch gegenwärtig mit Handwerkern besetzt sein, oder sonst als Nebenbeschäftigung getrieben werden.

Auch in Oldenburg steht es noch nicht mit den Lehrerstellen so gut, wie mit sonstigen Verhältnissen des Staats- und Volkslebens. Der Durchschnitt der Lehrergehälter im Großen und Ganzen soll noch auf 150 Thlr. stehen.

In Braunschweig ist das Minimum = 180 Thlr., steigend bis 500 Thlr., je nach Größe der Schulgemeinden und Städte, jüngsthin regulirt.

Anhalt ist 1857 mit der Lehrergehalts-Regulirung, wie wir hören, im Ganzen befriedigend vorgegangen.

Im Großherzogthum Weimar sind die Gehälter 1862 regulirt: Auf dem Lande Steigerung von 6 zu 6 Jahren 24jährigen Dienstalters von 175 auf 275 Thlr.; in den mittleren und größeren Städten Gehaltsdurchschnitte 275 bis 300 Thlr.

Sachsen-Gotha ist 1863 mit einem Volksschulgesetze beglückt. Danach erhält der Lehrer an Landschulen von 50 und weniger Kindern 175 bis 280 Thlr., in größeren Schulen bis 320 Thlr., in den drei Städten bis 600 Thlr.

In Sachsen-Altenburg wurden die Lehrergehälter durch Gesetz vom September 1862, je nach Anzahl der Kinder, im Minimum auf dem Lande auf 200—230—260 Thlr., in den Städten auf 200—250—300 Thlr. festgesetzt.

Schwarzburg-Sondershausen hat Mitte 1863 die Gehalts-Minima für Sondershausen und Arnstadt auf 250, für die übrigen Städte auf 220, für das Land auf 180 Thlr. für definitiv angestellte Lehrer, dagegen für provisorisch bestellte auf resp. 200, 170 und 130 Thaler durch Gesetz regulirt.

Reuß jüngerer Linie hat, wie vieles andere Dankenswerthe und Gute, vor den meisten anderen Staaten auch ein gutes Lehrergehaltsgesetz (von 1863) voraus. In Stadt und Land ist das Minimum = 160 Thlr. nebst freier Wohnung. In Flecken und Städten steigt dasselbe auf 240 Thlr., für Rectoren auf 300 bis 400 Thlr. Das Anciennetätsprincip ist dabei dermaßen angenommen, daß von 6 zu 6 Dienstjahren eine Gehaltserhöhung von 20 Thlr. eintritt und zwar aus Staatsfonds. — Die Pensionen der Lehrer, deren Emeritirung und Pensionirung wie bei Staatsbeamten erfolgt, werden nicht durch Beiträge der Lehrer, sondern aus öffentlichen Mitteln aufgebracht.

In Süddeutschland hat das Großherzogthum Hessen neuerlichst das Gehaltsminimum auf 300 Fl. = 172 Thlr. festgesetzt.

Baden hat die Lehrergehälter regulirt: Außer freier Wohnung erhalten Hauptlehrer I. Klasse (in Orten bis 500 Einw.) 400 Fl. = 228 Thlr., II. Klasse (in Orten von 500 bis 1500 Einw.) 425 Fl. = 243 Thlr., III. Klasse (in Orten von 1500 bis 3000 Einw.) 475 Fl. = 271 Thlr., IV. Klasse (über 3000 Einw.) 525 Fl. = 300 Thlr. Minimum mit Zulagen im Betrage von 20 Fl. von fünf zu fünf Jahren, so daß die Gehälter I. Klasse auf 500 Fl., II. Klasse auf 600 Fl, III. Klasse auf 700 Fl. und IV. Klasse auf 1000 Fl. steigen können.

Würtemberg begnügt sich unseres Wissens noch in neuester Zeit mit dem Minimum von 300 Fl. = 172 Thlr.

Baiern bleibt noch unter diesem Minimum. Im Jahre 1865/66 hatten von seinen 9443 Lehrerstellen unter 200 Fl. = 114 Thlr. noch 167, von 200 bis 300 Fl. 2287, von 300 bis 400 Fl. 4565, von 400 bis 500 Fl. 1415, von 500 bis 600 Fl. 624, mehr als 600 Fl. 385. Die allgemeinen Durchschnitte waren für Hauptlehrer 453 Fl. = 259 Thlr., für Verweser 273 Fl. = 156 Thlr., für Gehilfen 220 Fl. = 125 Thlr., für weltliche Lehrerinnen 280 Fl. = 160 Thlr. Sämmtliche 9443 Lehrstellen bezogen 3,479,332 Fl. Einkommen, jedoch einschließlich 620,493 Fl. von Kirchendiensten. Der allgemeine Durchschnitt betrug danach 368 Fl. = 210 Thlr., ohne Kirchendienst 303 Fl. = 173 Thlr.

In den drei Hansestädten, namentlich in Bremen, werden die Lehrergehälter als reichlich bezeichnet.

Das Minimalgehalt beträgt hiernach in Baden 228 Thlr., in S.-Altenburg 200, in Braunschweig 180, in Weimar und Gotha 175, im Großherzogthum Hessen und in Würtemberg 172, im Fürstenthum Reuß j. L. 160, im Königreich Sachsen 150, im Fürstenthum Sondershausen 130, in Preußen (ältere Provinzen) nach dem Stande von 1864 laut officieller Statistik 50 Thlr. In Hannover gehen die Gehälter im Minimum unter 100 Thlr., im Königreich Baiern unter 114 Thlr. Nach dem Minimum läßt sich jedoch der allgemeine Gehaltsstand wenig beurtheilen; besser schon nach dem allgemeinen Durchschnitte, es müßten denn die Minima so genau specificirt sein, wie in Braunschweig, wo acht Minimalsätze nach folgenden Einwohnerzahlen der Ortschaften bestimmt sind: 250—400—550 bis 700—850—1000—1150—1300 Einw.

Demnächst eine Zusammenstellung aus und mit dem Auslande!

Breslau, 16. Januar.

Die ministerielle „Prov. Corresp." bringt einen längeren und, wie sie sagt, genauen und zuverlässigen „Bericht über den Nothstand in Ostpreußen", dem wir Folgendes entnehmen:

Der Nothstand ist zunächst nicht so aufzufassen, als ob es an den zur Ernährung der Bevölkerung erforderlichen Nahrungsmitteln fehle. Auf allen Marktplätzen ist wenigstens Roggen und Roggenmehl in denjenigen Quantitäten zu haben, in welchen sie verlangt werden. Es wird nur eben sehr wenig gekauft: denn es fehlt der Bevölkerung an Geld. Darum schränkt sie sich auf das Aeußerste ein und darum wird auch selbst in Königsberg nur äußerst wenig Roggen verkauft. Mäßige Vorräthe sind vorhanden, und der Handel würde im Stande sein, dieselben durch Einfuhr zu jeder beliebigen Höhe zu bringen, wenn nur die Bevölkerung in der Lage wäre, den Verbrauch zu steigern. Es ist allerdings möglich, daß es nach einigen Monaten an einem oder dem andern Orte wirklich an Nahrungsmitteln fehlen könnte; solche Befürchtungen werden namentlich aus den Kreisen Neidenburg und Ortelsburg, ungeachtet daselbst die Ernte nicht so schlecht war, mitgetheilt. Dort sollen die Producenten, verleitet durch die hohen Preise, möglichst viel von der Ernte verkauft haben, ohne die nöthigen Vorräthe für den nächsten Sommer zu reserviren. Es ist indessen nicht daran zu zweifeln, daß der Handel im Stande und bestrebt sein wird, diese Gegenden so weit nöthig zu versorgen.

Die Noth des Arbeiterstandes, zu welchem auch die in einigen Theilen des Bezirkes sehr zahlreichen Eigenkäthner zu rechnen sind, läßt sich auf das Zusammentreffen dreier Umstände zurückführen. Es sind dies:

1) daß die Arbeiter keine oder nur wenige Kartoffeln geerntet haben;
2) daß die größeren und kleineren Besitzer eine Mißernte erlitten und daher keine Mittel haben, um fremde Arbeiter zu beschäftigen, und
3) daß der Scheffel Roggen circa drei Thaler (in Memel 3 Thaler 10 Sgr.) kostet.

Dann heißt es weiter:

Als der hilfsbedürftigste Kreis muß der Kreis Labiau und zwar in seinem rechts der Deime gelegenen Theile bezeichnet werden. Hier lebt in der Umgebung der großen königlichen Waldungen eine Bevölkerung von etwa 20,000 Seelen, welche aus Arbeitern, Fischern und sehr zahlreichen Eigenkäthnern mit sehr geringem Grundbesitz besteht, während die Zahl der größeren Besitzer und der bäuerlichen und köllmischen Wirthe eine kleine ist. Die Ueberschwemmungen der Deime, des großen Friedensgrabens, des kurischen Haffes u. s. w. haben in den daselbst gelegenen Niederungen die Heu- und Grummet-Ernte vernichtet; die Kartoffel und die Zwiebel — das Mittel zum Tausche gegen Roggen — in der Entwickelung zerstört. Die landeinwärts liegenden Kirchspiele haben ebenfalls keine Kartoffeln geerntet, und auch die Roggenernte ist ganz fehlgeschlagen. Die Noth in diesen Gegenden ist groß. Der tiefliegende Schnee erschwert die Arbeit in den Waldungen; viele Arbeiter haben nicht in den Wald gehen können, weil sie nicht im Stande waren, sich die nöthigen Lebensmittel mitzunehmen. Sehr schwierig wird die Beschaffung der Saat zum Frühjahr für die Eigenkäthner sein, deren geringes Besitzthum von oft nur 5—6 Morgen in der Regel noch dazu hoch verschuldet ist.

Nächst Labiau ist der Kreis Wehlau am schwersten betroffen. Er hat durch die Pregelüberschwemmungen seine Heu- und Grummeternte verloren und auf dem theilweise sehr schweren Boden eine völlige Mißernte gemacht. Dann folgt der Kreis Memel mit seinen zahlreichen kleinen Besitzern und seinem schweren Boden im nördlichen Theile; hier ist die Sommerfrucht — insbesondere der Hafer — auf dem Felde liegen geblieben. Die Kreise Gerdauen und Rastenburg kommen mit ihren schweren und zum Theil strengen Bodenarten in nächster Reihe. Die übrigen Kreise Königsberg, Friedland, Pr. Eylau und Fischhausen mögen sich ungefähr gleich stehen. In Letzterem sind es namentlich die Ortschaften auf der kurischen Nehrung und einige Dörfer am frischen Haff, welche vorzugsweise gelitten haben. Ueberall aber sind es die kleineren Städte und die größeren Dörfer, aus denen vorzugsweise Klagen erschallen.

Die „Prov.-Corresp." zählt dann auf, was zur Bekämpfung der Noth von Seiten des Staates geschehen ist und schließt den Bericht mit den Worten:

Im Hinblick auf die noch vorhandenen Vorräthe, auf die Local- und Kreis-Armenpflege, auf die Hilfe des Staats und auf die erst in letzter Zeit lebhaft angeregte Thätigkeit der Vereine hegen die Behörden der Provinz die Zuversicht, daß die Noth werde bewältigt werden und daß nach Ueberwindung der jetzigen Schwierigkeiten es gelingen werde, „ein frisches und erhöhtes Aufblühen der Provinz in naher Zukunft zu sichern."

Einstweilen freilich kommt es darauf an, von allen Seiten mit den Erweisen der Liebesthätigkeit kräftig fortzufahren, da der Nothstand nicht früher, als, so Gott will, mit der nächsten Ernte völlig beseitigt werden kann.

Wie es scheint, soll das Herrenhaus dazu berufen sein, dem Abgeordnetenhause die Redefreiheit wieder zu verschaffen. Die „Prov.-Corresp." schreibt nämlich: „Daß das Herrenhaus dem Antrag, so wie er im Abgeordnetenhause angenommen ist, seine Zustimmung ertheilen sollte, ist nicht vorauszusetzen; denn jener Beschluß geht von der Ansicht aus, daß schon der bisherige Artikel 84 der Verfassung alle Aeußerungen im Landtage für straffrei erkläre, — eine Ansicht, welche das Herrenhaus seinerseits in Uebereinstimmung mit der Regierung und dem höchsten Gerichtshofe für irrthümlich erklärt hat. Das Herrenhaus wird sich auch jetzt schwerlich eine entgegengesetzte, bisher zurückgewiesene Auslegung der bisherigen Verfassungsbestimmung aneignen. Dagegen gilt nicht als unmöglich, daß im Herrenhause, nachdem inzwischen in der Verfassung des norddeutschen Bundes in der That alle parlamentarischen Aeußerungen für straffrei erklärt sind, ein Versuch gemacht werde, einen Ausgleich zwischen dieser Bestimmung und dem Artikel 84 der preußischen Verfassung unter sonstiger Wahrung des öffentlichen Interesses herbeizuführen."

Von dem **italienischen** Ministerium behauptet man, daß es eine ganze Menge Vorschläge bereit halte, die eine gründliche Umgestaltung des ganzen Verwaltungssystems bezwecken sollen. Der neue Minister des Innern, Herr Cadorna, soll einen vollständigen Reorganisationsplan schon fix und fertig haben und demnächst der Kammer zur Discussion vorschlagen. In Verbindung mit den Vorschlägen Cadorna's, die viele Millionen dem Staatsschatze ersparen sollen, wird, so schreibt man insbesondere der „N. Pr. Ztg.", der Finanzminister neue Steuergesetze einbringen, die dem Staatsschatze wieder viele Millionen eintragen sollen — und solchermaßen der Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte entgegengehen. Sein Exposé der Finanzlange und die damit verbundenen neuen Gesetz-Vorschläge wird Graf Cambray-Digny am 20. l. Mts. vor die Kammer bringen, welche davon Kenntniß nehmen will, bevor sie an die Discussion und Votirung des Budgets für 1868 geht. Aus sicherer Quelle erfährt man, daß der Finanz-Minister zwei neue Steuern vorzuschlagen beabsichtigt, die den zerrütteten Reichsfinanzen unter die Arme greifen sollen. Die eine ist die schon von Sella und Scialoja ins Auge gefaßte Mahlsteuer, gegen welche freilich die liberalsten Elemente der Volksvertretung sehr eingenommen sind, bei der anderen handelt es sich darum, die Einkommensteuer, die auf dem beweglichen Eigenthum lastet, auch auf das Grundeigenthum auszudehnen und dadurch dem Staatsschatze eine Mehreinnahme von beiläufig 45—50 Millionen jährlich zu sichern. Mit so vermehrten Einnahmen und mit verminderten Ausgaben in der Staatsverwaltung, und mit dem Ertrage aus dem Verkaufe für Kirchengüter hofft der Finanzminister das Deficit der künftigen Jahren auf 60 bis 70 Millionen Francs zu reduciren, die ohne Appell an den öffentlichen Credit in Mehreinnahmen bei schon bestehenden Steuern und Abgaben ihre Deckung finden würden. Nun tritt aber die Frage auf, ob Graf Cambray-Digny und überhaupt das Ministerium Menabrea so lange im Amte bleiben wird, bis die nun ausgearbeiteten Finanzpläne von der Kammer votirt und in Ausführung gebracht werden, oder ob nicht eine baldige Steuerverweigerung das Ministerium nöthigen werde, abzutreten. Im Uebrigen haben wir nur noch einiger, freilich nicht besonders verbürgter Gerüchte über Umgestaltungen Erwähnung zu thun. die in der Regierung Italiens bevorstehen sollen. So meldet man unter Anderem der „Liberté", Italien würde, um dem Ehrgeize der großen Municipalitäten Befriedigung zu schaffen, in drei große Regierungs-Abtheilungen getheilt, das Centrum der Regierung würde in Florenz, wo der König residirt, bleiben, Prinz Humbert aber in Mailand, als Hauptstadt Norditaliens, und Prinz Amadeus in Neapel, als Hauptstadt Süditaliens, seinen Wohnsitz aufschlagen. Bei jedem Prinzen würde ein Gouvernementsrath eingesetzt werden, d. h. eine Art Ministerium für die besonderen Angelegenheiten der Statthalterschaft.

In **Frankreich** hat sich bekanntlich die Stimmung gegen Preußen in jüngster Zeit ungemein freundlich gestaltet. Dagegen fahren die clericalen Blätter noch fort, sich gegen Italien sehr gehässig zu zeigen. „Die zweite französische Expedition nach Rom", schreibt daher das „Siècle", „hat den Anhängern der Bourbonen den Kopf verdreht, jenen Fürsten, welche 1859 durch des Volkes Willen, in Folge des unsterblichen Feldzuges von 1859 gestürzt wurden. Die Verfechter von Thron und Altar jauchzen der unverhofften Haltung Frankreichs zu und ermahnen, diesen Usurpationen, die gegen das göttliche Recht seien und von Frankreich sündlich gutgeheißen worden, den Todesstoß zu versetzen. Franz II. erscheint mit seinen Getreuen auf der Bühne, und die römischen Blätter machen von seinen geringsten Thaten Mittheilung." — Zu den Hetzern zwischen Italien und Frankreich gehört namentlich auch das „Memorial Diplomatique", das den Italienern einreden möchte, Preußen wolle es betrügen, indem es ihm Zündnadelgewehre aufgehängt habe, an deren Werth es selber irre geworden sei! Doch lohnt es sich schwerlich ernstlich von solchen kleinen Bosheiten eines Blattes zu reden, das längst nur noch Beachtung fand, weil es für Organ des Fürsten Metternich galt. Die Regierungsblätter entsprechen dem Tone der clericalen Presse sehr wenig; vielmehr äußern sich dieselben seit dem Erlasse des Ministers des Innern, Herrn Cadorna, auch gegen Italien im Ganzen sehr freundlich.

Die **englische** Presse wird in neuester Zeit durch ihre Pariser Correspondenten mit bedenklichen Schilderungen über die in Frankreich herrschende Stimmung versorgt. Sie Alle stimmen darin überein, daß das Ansehen des Kaisers seit der Luxemburger Affaire stark erschüttert sei, daß die Armee-Organisation im ganzen Lande unverkennbare Unzufriedenheit erregt habe, daß die Geschäfte darniederliegen, daß der Arbeiter über schmalen Verdienst und hohe Preise klage und daß selbst der Pariser, trotz des vielen Geldes, das die Ausstellungsgäste in der Hauptstadt gelassen haben, mürrisch behaupte, daß dieses nur den Hotels und Restaurationen zu Gute gekommen sei, nicht aber den Ladenbesitzern und Wohnungsvermiethern, denen die angeblich glänzende Saison eher Schaden als Vortheil gebracht habe. Zu den Klagen über materielle Noth geselle sich eine unheimliche Stimmung über die politische Lage, ein Gefühl der Verbissenheit gegen den Kaiser von wegen dessen, was er in Mexico, Deutschland und Italien gethan oder unterlassen habe, kurz — es sehe nicht geheuer in Frankreich aus. In welcher Weise die englischen Blätter selbst sich in ihren Leitartikeln über Frankreich aussprechen, zeigen am besten die unter „London" mitgetheilten Bemerkungen der „Daily News".

Die Nachrichten aus **Spanien** lassen es kaum zweifelhaft, daß sich eine Einmischung in die römische Frage bei der Bevölkerung keiner besonderen Unterstützung erfreuen würde. So wird namentlich dem Journal „Principado" von Barcelona aus Madrid geschrieben: „Glauben Sie nur, daß man hier auf die Donquixotische Abenteuerpolitik nicht zurückkommen kann, noch will, sie hat uns nur zu viel Schaden gethan. Die auswärtige Presse ist schlecht unterrichtet über das vorgebliche Project einer französisch-spanischen Allianz bezüglich auf die römische Frage. Es ist wahr, daß in einem Ministerrathe eine indirecte Anspielung auf diese Eventualität gemacht wurde, aber der Finanzminister, an welchen man sich direct wandte, um seine Meinung zu erfahren, antwortete, daß es wenigstens zehn Jahre exemplarischer Vorsicht, Ausgleichung des Budgets, ununterbrochenen Friedens und beständiger Amortisation bedürfe, um nur an die geringste militärische Unternehmung denken zu können."

Höchst merkwürdig ist die Erscheinung, daß sich die Landesvertretung in

Portugal mit der von der Regierung beabsichtigten Stenerermäßigung nicht einverstanden erklärt hat. Indeß wird das Verfahren der Deputirtenkammer hinlänglich erklärt durch den Umstand, daß sich das vorige Ministerium zu größerer Anspannung der Steuerkräfte nur aus den zwingendsten Gründen entschlossen hatte, während das jetzige Ministerium Avila sich durch die Zurückziehung der allerdings von dem Volke nicht gut aufgenommenen Steuergesetze nur populär machen will. Auf diese Weise zeigt denn die Kammer nur, daß ihr die Aufrechterhaltung des Landescredits höher steht, als eine zeitweise Erleichterung der Abgaben. Uebrigens hält man es für sehr wahrscheinlich, daß das Ministerium die Kammer auflösen wird, wenn sie den Anträgen der Comite's auf Verwerfung der betreffenden Vorlage beitritt.

Aus **Amerika** wird von einem sehr wichtigen Beschlusse des Repräsentantenhauses gemeldet. Dasselbe entschied sich nämlich mit 102 gegen 37 Stimmen dafür, das Reconstructionsgesetz dahin zu amendiren, daß nur eine Mehrheit der abgegebenen (nicht, wie bisher, der registrirten) Stimmen erforderlich sei, um der den Volksvertretern unterbreiteten Constitution Giltigkeit zu verschaffen, daß zugleich mit der Abstimmung hierüber Congreß-Mitglieder gewählt und diese nach Ratification der Verfassung durch den Congreß unter Leistung des gesetzlichen Eides sofort zugelassen werden sollen. Dieser Beschluß zielt darauf ab, es den Unzufriedenen in den Südstaaten unmöglich zu machen, durch bloße Enthaltung von der Abstimmung das Reconstructionswerk zu hindern. Zugleich wird dadurch Garantie dafür geboten, daß jeder Staat, welcher sich auf Basis des Gesetzes reorganisirt, sofort wieder mit allen Rechten innerhalb der Union bekleidet wird. — Vom Kriegsschauplatze aus Paraguay zeigt sich, wie gewöhnlich nachträglich, daß die Brasilianer mit ihren Siegesnachrichten starke Schönfärberei getrieben. Humaita, dessen vollständige Einschließung mit so großem Lärm angekündigt wurde, ist dem Vernehmen nach nur mit einer dünnen Vorpostenkette umstellt, die Lopez jeden beliebigen Augenblick nach allen Richtungen hin zerstreuen kann. Die Verbindung der Festung mit der Hauptposition des paraguayschen Heeres besteht noch durch mehrere Linien und Straßen ganz ungestört, und die Alliirten sind durchaus nicht im Stande, die Belagerung wirksam zu machen, da ihre ausgebreitete Position äußerst dünn besetzt ist und wegen etwaiger Angriffe des Feindes unmöglich mehr geschwächt werden kann. So ertönt denn wieder das alte Lied, man warte auf Verstärkungen, um einen Hauptschlag zu führen. Paraguay soll übrigens fester zu seinem Lopez stehen als je.

Deutschland.

O. K. C. Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 15. Januar.

7. Sitzung des Herrenhauses.

Eröffnung 12¼ Uhr. Die Tribünen sind leer, das Haus ist äußerst schwach besetzt; am Ministertisch: Justizminister Dr. Leonhardt.

Präsident Graf zu Stolberg machte zunächst verschiedene geschäftliche Mittheilungen; wir heben daraus folgende hervor: die Professoren Pauli, Zachariae und Bechmann sind in Folge der Präsentation der Universitäten Marburg, Göttingen und Kiel zu Mitgliedern des Hauses ernannt. Freiherr v. Rothschild ist in das Haus eingetreten; der Präsident begrüßt denselben. — Der Präsident macht Mittheilung von dem erfolgten Ableben zweier Mitglieder des Hauses, des Generals der Cavallerie und Commandanten von Berlin, v. Alvensleben, und des Staatsministers a. D. von Arnim-Boytzenburg. Der Präsident knüpft daran folgende Worte:

„Sie wissen, m. H., daß beide genannte Mitglieder mit anerkennenswerther Stetigkeit sich an den Arbeiten des Hauses betheiligt haben, so lange es ihr Gesundheitszustand gestattete. Das Herrenhaus wird oft schmerzlich die Unterstützung beider Herren vermissen, da sie in Folge ihrer reichen Erfahrung, ihrer einflußreichen Stellung und des echt preußischen Sinnes, der ein Erbtheil ihrer Familien gewesen, vorzugsweise geeignet waren, an den Berathungen des Hauses mit Nutzen sich zu betheiligen. Graf Arnim-Boytzenburg hat in den letzten Jahren seines Lebens kein unmittelbares Staatsamt mehr bekleidet. Oft genug aber haben wir Gelegenheit gehabt, zu bewundern, in wie ausgiebiger Weise er seine nie ermüdende Thätigkeit für die öffentlichen Interessen der Provinz sowohl, der er angehörte, als des gesammten preußischen Vaterlandes anstrengte. In unserer berathenden Versammlung hat er die besten Beweise abgelegt für die Unabhängigkeit seines Charakters, den Adel seiner Gesinnung, von seinen reichen Talenten und seinem tiefen Wissen, von seiner reinen Vaterlandsliebe und seiner großen Ergebenheit für unser Königshaus. Ehren wir uns, indem wir das Gedächtniß der beiden Verstorbenen ehren, und erheben wir uns zum Andenken an dieselben von unseren Plätzen. (Das Haus erhebt sich.)

Darauf wird die Vereidigung des neu eingetretenen Mitgliedes Baron v. Rothschild auf die Verfassung nach dem üblichen Ritus vollzogen.

Es erhält sodann das Wort

Justizminister Dr. Leonhardt: Auf Grund allerhöchster Ermächtigung vom 11. d. M. lege ich dem hohen Hause einen Gesetzentwurf vor, betr. die Einführung von Grund- und Hypothekenbüchern und von Registern für Seeschiffe in Neuvorpommern und Rügen. In Neuvorpommern und Rügen besteht zur Zeit eine den Realcredit sichernde Hypotheken-Gesetzgebung nicht. Die Staatsregierung ist zwar bald nach Erlaß der Concursordnung bemüht gewesen, eine Reform des Hypothekenwesens auch in diesen Landestheilen anzustreben. Sie hat aber damals weitere Schritte unterlassen, nachdem auf Grund von Berichten des Appellations-Gerichts Greifswald anzunehmen war, daß die dortigen Creditverhältnisse zur Zeit eine Reform nicht erforderlich machten. In den letzten Jahren ist das Bedürfniß einer solchen Reform von verschiedenen Seiten betont worden; auch die Communalstände haben diese Gesetzgebung als eine solche bezeichnet, wo dringende Abhilfe nöthig wäre. Der vorgelegte Entwurf ist vor erfolgter definitiver Feststellung den Provinzialständen mitgetheilt und auf Grund der dagegen erhobenen Erinnerungen noch einmal überarbeitet worden. — Das Hypothekenwesen beruht dort wesentlich auf gemeinem Rechte; es haben sich daraus dieselben Mißstände ergeben, welche den Realcredit in den alten Provinzen vor Erlaß der Hypothekenordnung von 1783 bedrückten.

Der vorgelegte Entwurf enthält nun die großen Reform-Principien des Gesetzes 1783, jedoch mit wesentlichen Modificationen, welche die Erleichterung des Verkehrs bezwecken. (Beifall.) Das sogenannte Collegialitätsprincip ist aufgehoben und die Bearbeitung der Hypothekensachen besonderen, nicht collegialisch vereinigten Richtern übergeben worden. (Beifall.) Es ist nachgegeben worden, daß Hypotheken auf den eigenen Namen der Grundeigenthümer eingetragen werden können (Beifall), die Form die Eintragung der Hypotheken ist vereinfacht (Beifall), die Gebühren dafür sind herabgesetzt worden (Beifall). Aus dem Umstande, daß dieser Gesetzentwurf auf den dringenden Wunsch der Provinz vorgelegt worden ist, bevor die allgemeinen Reformvorschläge für die alten Provinzen ihre Erledigung gefunden haben, wollen Sie nicht entnehmen, daß es die Absicht der königlichen Staatsregierung ist, die allgemeine Reform des Hypothekenwesens irgendwie zu verzögern. (Beifall.) Sodann habe ich dem hohen Hause einen zweiten Gesetzentwurf vorzulegen, betr. die Ergänzung der §§ 45—47 und 59 des Tit. I. der Depositalordnung vom 15. September 1783.

Die §§ 45—47, welche der Gesetzentwurf weniger sachlich abändern, als ergänzen soll, betreffen die Ausleihung von Geldern aus dem Generaldepositum gegen hypothekarische Sicherheit. Der sehr weite Umfang in der Wahl der Mittel, welche § 47 bei Ausmittelung des Pfandwerthes der Grundstücke vorschreibt und die Verantwortlichkeit der Richter, welche § 59 bei Ausleihung der Depositen denselben auferlegt, haben sich im Laufe der Zeit als zu schwerfällig herausgestellt. Diese Bestimmungen haben häufig zu großen Verzögerungen geführt und oft unverhältnißmäßige Kosten verursacht. Die Folge davon war, daß die Ausleihung von Geldern aus dem Depositalfonds nicht in demjenigen Umfange eingetreten ist, wie es die Interessen der Depositare und der kreditbedürftigen Grundeigenthümer erfordert hätten, (Beifall). Diese Interessen soll das neue Gesetz gleichmäßig wahren. Der Richter soll ermächtigt sein, ohne weitere Prüfung die Ausleihung zu gestatten bis zum 15fachen Betrage des Reinertrags der Grundstücke, wie derselbe durch die Grundsteuer-Regulirung ermittelt ist. (Beifall.)

Beide Gesetze werden besonderen Commissionen überwiesen, die gleich nach Schluß der Sitzung gewählt werden sollen.

Schluß 12¾ Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

= **Berlin,** 15. Jan. [Aus dem Abgeordnetenhause. — Der Antrag der Fortschrittspartei. — Die Commissionen. — Die Stellvertretungskosten. — Das Zollparlament. — Der Bazar.] Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses gewann erst im zweiten Theile ein gesteigertes Interesse, da es sich um die Frage der Organisation der Verwaltung für die alten und für die neuen Provinzen handelte; hier stehen wir freilich noch am Anfange einer Debatte, welche eine große Ausdehnung anzunehmen verspricht, aber nur dann eine Bedeutung und nachhaltigen Erfolg gewinnen kann, wenn sie nicht auf Annahme rein theoretischer Resolutionen, sondern auf Darlegung der Thatsache ausgeht, daß das Land für die innere Organisation eines hervorragenden Talentes bedürftig ist! — Die Streichung der Position für eine neu zu gründende Director-Stelle im Ministerium des Innern, welche mit einer Stimme Majorität beschlossen wurde, führte auf der rechten Seite des Hauses zu der Annahme, daß die Opposition von einem Antagonismus gegen die für das Amt designirte Persönlichkeit geleitet worden sei. Diese Annahme erwies sich indessen insofern als irrig, als man erst gegen den Schluß der Sitzung auf der Linken erfuhr, daß der Geh. Ober-Reg.-Rath v. Klützow der designirte Ministerial-Director sei. — Die Debatten über das statistische Bureau waren durch die wirksame Abfertigung des Abg. Glaser durch den Abg. Dr. Engel (Schleiden), Director des statistischen Bureaus, nicht ohne Interesse. — Der gestern erwähnte Antrag der Fortschrittspartei auf Steuererlaß von sechs Monaten für die letzten drei Klassen 2c. findet doch bei den übrigen Fractionen nicht die Theilnahme, welche man nach den ersten Anzeichen hätte erwarten sollen. Die Nationalliberalen haben den Antrag mit geringer Majorität angenommen, beide Fractionen der Rechten haben ihn verworfen. Man will auf der Rechten eine Resolution beantragen dahin, die Regierung aufzufordern, in den nächsten 6 Monaten keine Steuer-Executionen vorzunehmen, und hofft, daß dann ohnehin eine Niederschlagung eintreten werde. Die Fractionen der Linken werden jedenfalls den Antrag einbringen, dem sich auch wohl das linke Centrum und die Polen anschließen werden. — Die Annahme des Gesetzes wegen des hannoverschen Provinzialfonds wird immer unwahrscheinlicher. Die ganze Rechte und die Fortschrittspartei stimmen wie ein Mann dagegen, und wäre das Gesetz wirklich durch die Charybdis des Abgeordnetenhauses zu bringen, die Scylla des Herrenhauses würde es verschlingen. — Morgen sind — mit Ausnahme der Gemeindecommission — sämmtliche Commissionen des Abgeordnetenhauses in Thätigkeit, die meisten erledigen Petitionen; die Justizcommission beräth das Gesetz wegen Anstellung im höheren Justizdienst, die Budgetcommission prüft die Verträge mit dem Kurfürsten von Hessen und dem Herzog von Koburg-Gotha wegen Abtretung des Schmalkaldener Forsten 2c. und die Geschäftsordnungs-Commission beräth die bezüglichen Anträge der Abgeordneten Twesten und Lasker. — Wie bereits bekannt, hat der Abg. Runge auf seine Anfrage an den Minister des Innern über die Stellvertretungskosten der Abgeordneten eine, wenn auch nicht gerade ablehnende, so doch ausweichende Antwort erhalten. Abweichend davon hat jetzt der Justizminister geantwortet und zwar dahin, daß die Frage, wie viel an Abgeordnete des Landtages und Reichstages an Stellvertretungskosten gezahlt worden, sich jetzt nicht beantworten lasse, weil man dazu erst Ermittelungen bei den einzelnen Kassen anstellen müsse. Dagegen wird mitgetheilt, daß nach dem Ministerialbeschluß vom 22. September 1863 in 6 Sessionen Landtagsmitglieder Stellvertretungskosten gezahlt haben und zwar respective 66, 61, 60, 44, 33, und in der jetzigen Session 52. Nicht gezahlt haben respective 9, 7, 7, 6, 14, und in der jetzigen Session 4, nämlich die Abg. Gleim (Hessen), Planck, Roscher und Kugler (Frankfurt a. M.). Der Ob.-Ger.-Rath Struckmann-Hannover ist der einzige Abgeordnete aus den neuen Landestheilen, der Stellvertretungskosten zahlt. — Man wollte heute wissen, daß das Zollparlament schon am 2. oder 3. März zusammentreten würde, nach anderer Version dürfte darüber das Ende des Monats März herankommen. — Der Bazar zum Besten der Nothleidenden im k. Schlosse wird am 27. d. M. eröffnet werden. Der ganze Saal der Bildergallerie wird in ein Verkaufslocal umgewandelt, in welchem die gesammte Industrie Berlins ihre Vertretung findet. Die eingesandten Gegenstände werden in 16 Buden aufgestellt und verkauft, in den Nebensälen befindet sich ein Büffet, Glücksbuden 2c., die von Berliner Malern, Bildhauern, Photographen 2c. gelieferten Beiträge werden in einem besonderen Kiosk aufgestellt. Der Verkauf soll dreimal wöchentlich am Tage und zweimal Abends bei brillanter Beleuchtung stattfinden, auch sind Vorkehrungen getroffen, um jeden Andrang des Publikums, wie er im kronprinzlichen Palais vorkam, zu vermeiden. Zu Verkäuferinnen haben sich fast dieselben Personen wie im kronprinzlichen Palais gemeldet. Sechzig Damen werden in dem Bazar beschäftigt sein.

⟵ **Berlin,** 15. Januar. [Gerüchte über Veränderungen in der preußischen Diplomatie. Graf Bismarck. — Freiherr v. Werther, Graf v. d. Goltz. — Großartige Unterschlagung.] Während der letzten Wochen circulirten in sonst unterrichteten politischen Kreisen mehrere, einander zum Theil widersprechende Gerüchte über Veränderungen in der diplomatischen Vertretung Preußens resp. Norddeutschlands, welche das Gemeinsame hatten, daß sie mehr oder weniger offen andeuteten: Graf Bismarck werde aus Gesundheits-Rücksichten einen Theil seiner jetzigen Functionen (das Portefeuille des Aeußeren) niederlegen und seine Thätigkeit auf die Arbeiten beschränken, welche das Bundeskanzleramt ihm auferlegt. Für das Ministerium des Auswärtigen bezeichnete man den Grafen v. d. Goltz und den Freiherrn v. Werther. Es ist bekannt, daß beide Diplomaten wegen ihrer erfolgreichen Thätigkeit unter den schwierigsten Verhältnissen an allerhöchster Stelle sehr geschätzt sind; sowie, daß Beide in die Politik des Grafen Bismarck besonders eingeweiht sind. Von bestunterrichteter Seite erfahren wir nun über das Thatsächliche, was jenem Gerücht zu Grunde liegt, Folgendes: Der Arzt des Grafen Bismarck hatte in diesem die Erwägung angeregt, ob derselbe nicht einen Theil seiner Arbeitslast andern Schultern anvertrauen wolle; nach reiflicher Erwägung hat sich der Premier indeß entschlossen, sämmtliche Functionen beizubehalten; so daß also im gegenwärtigen Moment an eine Neubesetzung des Auswärtigen Ministeriums an maßgebender Stelle nicht mehr gedacht wird. Für den Fall, daß der Graf Bismarck den Rathschlägen seines Arztes gefolgte wäre, dürfte allerdings Freiherr v. Werther das Portefeuille des Aeußeren übernommen haben und in diesem Falle wäre vielleicht Hr. v. Magnus in die Stelle des Freiherrn v. Werther gerückt. — Von der Abberufung des Grafen v. d. Goltz ist wohl kaum jemals ernstlich die Rede gewesen, denn gerade die Verhältnisse des Hofes von St. Cloud sind derart, daß selbst für einen gewiegten Diplomaten ein längerer Aufenthalt dort nothwendig sein dürfte, um diejenige Kenntniß der Personen und Verhältnisse zu erlangen, welche dem Grafen v. d. Goltz eigen ist. Dem jetzigen preußischen Botschafter in Paris wird in den höchsten Kreisen ein Theil des Verdienstes beigemessen um die Fortdauer der intimsten Beziehungen zwischen den beiden Höfen, es wäre mithin keine Veranlassung zur Abberufung des Grafen v. d. Goltz ersichtlich gewesen; zumal in Freiherrn v. Werther ein mit der Politik des Grafen Bismarck durchaus vertrauter Minister des Aeußeren gefunden wäre für den Fall, daß dieses Portefeuille vacant würde. Augenblicklich ist indeß, wie gesagt, keine Veränderung in der preußischen Diplomatie in Aussicht. — Einen bekannten hiesigen Unternehmer und Speculanten hat ein bedeutender Verlust getroffen. Ein in seinem Comptoir beschäftigter junger Mann, dem er aus besonderen Gründen tiefen Hinblick in den Stand seiner Unternehmngen sowie in seine Bücher gestattet hatte und der, wunderbar genug! Zugang zu den Geldmitteln seines Principals gehabt haben muß, konnte am Beginn dieses Jahres einen von ihm begangenen Defect von 7000 Thlr. nicht länger verheimlichen. Der Speculant hat seinen Commis nicht der Staatsanwaltschaft überliefert, sondern ihn vielmehr mit weiteren Geldmitteln versehen, unter der Bedingung, daß er sofort nach der Union auswandere. Das geschah kurz nach Neujahr. Die zahlreichen Feinde des meherwähnten Unternehmers, die über seine Vergangenheit die abenteuerlichsten Gerüchte in Umlauf gesetzt haben, versichern, seine Handlungsweise gegen seinen Commis sei keineswegs von Großmuth, sondern von der Besorgniß dictirt worden, der junge Mensch könne, wenn er auf das Aeußerste getrieben werde, die Geheimnisse seines Chefs der Oeffentlichkeit übergeben. Nachträglich und zwar in den allerletzten Tagen hat sich herausgestellt, daß sich der Defect des Ausgewanderten schon auf 30,000 Thaler beziffert. Man besorgt, daß die Summe sich noch höher beziffern wird. Wo der junge Mensch diese bedeutende Summe gelassen hat, kann sich

---

Die Belagerung Breslaus Ende 1806 und Anfang 1807.

In der December-Sitzung der historischen Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur hielt Dr. Heinr. Thiele einen Vortrag über die von ihm selbst mit erlebte **letzte Belagerung der Stadt und Festung Breslau von 1806 und 1807** und andere damals stattgefundene Ereignisse, geschildert theils nach eigenen Erfahrungen und Erlebnissen, theils unter Zugrundelegung eines von seinem Stiefvater während des Zeitraums vom 16. November 1806 bis 8. Januar 1807 sehr sorgfältig geführten und alltäglich mit großer Genauigkeit niedergeschriebenen gewissenhaften Tagebuches, welches in Urschrift mit vorgelegt und dessen Inhalt durch zwei ausgehängte große Pläne der damaligen Festungswerke Breslau's und der zu ihrer Beschießung von deu feindlichen Belagerern errichteten Batterieen, noch anschaulicher gemacht wurde.

Anknüpfend an den mit vollem Sieges-Bewußtsein erfolgten Ausmarsch der zum Fürst Hohenlohe'schen Armee-Corps gehörenden, nach den Sächsischen Ländern hin geführten, Garnison-Truppen Breslau's (bestehend aus den beiden Infanterie-Regimentern Fürst Hohenlohe und v. Treuenfels, dem Füsilier- oder Schützen-Bataillon v. Greiffenberg (der sogenannten Grünen), dem Henckel'schen — resp. Dolffs'schen Kürassier-Regiments, dem größten Theil des 2. Feld-Artillerie-Regiments, einer Mineur-Abtheilung und einem überaus großen Train, der zu diesen Truppentheilen gehörte), von deren Officieren es als eine unfehlbare Gewißheit ausgesprochen wurde, daß bei eintretendem Kampfe mit dem Feinde der Sieg an Preußens Fahnen unter den aus König Friedrich des Großen Schule hervorgegangenen vorzüglichen Heerführern unzweifelhaft gebunden sein werde, stellte der Vortragende dar, wie bald alle diese Voraussetzungen und Erwartungen durch das Gefecht bei Saalfeld (10. October 1806) und die bald darauf erfolgenden Schlachten von Auerstädt und von Jena (14. October 1806) vernichtet wurden und keine Bemäntelung mehr die erlangte traurige Erfahrung zu verbergen vermochte, daß das Preußische Heer vollständig geschlagen, in mehrfache einzelne Heerhaufen aufgelöst und zu wenig geordnetem schleunigen Rückzuge nach den alten Stammlanden der Monarchie gedrängt worden war.

Die niederbeugende Kunde von diesem für Preußens Heer so unglücklichen Ausgange der stattgefundenen Kämpfe mit dem Feinde, gelangte schon am 19. October 1806 nach Breslau und versetzte Jedermann in die tiefste Bestürzung, welche die Herzen um so mehr mit banger Sorge und schmerzlicher Befürchtung erfüllte, als sehr bald die ganze traurige Tragweite der Besiegung und Zersplitterung der Preußischen Armee, des unaufhaltsamen Vorrückens der feindlichen Truppen, deren schonungsloses Auftreten und die Gewißheit zur allgemeinen Kenntniß kam, daß die von Truppen sehr entblößte und von den auf dem Rückzuge begriffenen Truppen gar nicht berührte Provinz Schlesien lediglich auf die noch vorhandenen Besatzungstheile und auf diejenigen Vertheidigungsmittel beschränkt sei, welche auf irgend zulässige Art in der Eile beschafft werden konnten.

Zum Schutz und zur Vertheidigung von Breslau war aus Südpreußen das zur Warschauer Brigade gehörende Infanterie-Regiment v. Thiele, — meist aus wenig zuverläßigen Leuten polnischer Nationalität bestehend, — hier eingerückt, welche nebst den dritten Bataillonen der beiden zur Feld-Armee abmarschirten Infanterie-Regimenter Fürst Hohenlohe und v. Treuenfels, der Ersatz-Compagnie des Füsilier-Bataillons v. Greiffenberg, dem Depot des Kürassier-Regiments Graf Henckel, einer Mineur-Abtheilung, der Festungs-Artillerie, des größten Theils vom ersten Bataillon 2. Feld-Artillerie-Regiments und zweier Regiments-Invaliden-Compagnieen, die Besatzung der Stadt und Festung bildeten. Mit der Vertheidigung der Festung Breslau gegen den zu besorgenden feindlichen Angriff waren beauftragt worden: der General-Lieutenant v. Thile, als Gouverneur von Breslau, der General-Major v. Krafft, als Commandant und der General-Major v. Lindener, Brigadier von allen Schlesischen Festungen, als eigentlicher Leiter der Vertheidigungs-Maaßnahmen.

Für die Armirung aller schlesischen Festungen und namentlich auch Breslau's, welche sich in einem mangelhaften, seit langen Jahren wenig berücksichtigten Zustande befanden, war bei der im Laufe des Jahres 1806 stattgefundenen Mobilmachung der Armee nicht das Mindeste veranlaßt worden, weil man sich die Möglichkeit nicht einmal gedacht hatte, daß ein feindlicher Einfall sobald erfolgen und die Provinz, wie die Haupt-Festungen derselben vertheidigungslos überraschen könnte. Höhere Befehle, mit der Armirung vorzuschreiten, wurden erst gegen Ende October 1806 ertheilt und außerordentliche unermüdliche Anstrengungen mußten nun unausgesetzt gemacht werden, um die so umfangreiche Festung, welche in ihrem Innern eine dazumal bis nahe 80,000 Personen gestiegene Menschenzahl barg, in einen einigermaßen vertheidigungsfähigen Zustand zu versetzen; ein um so mühsameres Werk, als zu einer wirksamen Vertheidigung der Festung, die durch die Oder in 2 abgesonderte Theile getrennt war, die geringe Besatzung unter keinen Umständen hinreichte, um alle Werke vollständig zu besetzen und erfolgreich zu vertheidigen. Von der Oder aus oberhalb des Ziegelthores, bis wieder zur Oder unterhalb des Nikolaithores wurde die Stadt von einem sehr hohen breiten Hauptwall eingefaßt, auf welchem 10 Bastionen bedentender Höhe sich befanden (Scheeren-Bastion, an der Oder, hinter dem großen Kranken-Hospital zu Allerheiligen; Hunde-Bastion, hinter dem Garten des Elisabethiner-Klosters; Graupen-Bastion, hinter dem reformirten Friedrichs-Gymnasium; Neuwerk-Bastion, am Schweidnitzerthore hinter dem Kreuzhofe; Zwinger-Bastion, hinter dem Garten des Kaufmanns-Zwingers; Taschen-Bastion, am Ende der jetzigen alten Taschenstraße; Bernhardts-Bastion, hinter der Bernhardin-Kirche am Scheidungspunkte der rechts nach der Oder, links nach der Stadt zu, fließenden beiden Arme der Ohlau; Ziegel-Bastion, am Ausfluß des rechten Ohlau-Armes in die Oder; Sand-Bastion, auf dem Walle an der Oder zwischen dem Wassereinfluß an der sogenannten Goldbrücke und dem befestigten Sandthore; endlich: Burg-Bastion, auf dem Walle am Oderufer, zwischen dem jetzigen Universitätsgebäude und der Matthias-Mühlen-Insel); und diesen Hauptwall umgab ein über 120 Fuß breiter Hauptgraben, dessen Wasser aus der Oder und Ohlau bis über 10 Fuß Höhe angespannt werden konnte. Innerhalb dieses breiten nassen Grabens lag das umfangreiche Nicolai-Kronwerk, zur Deckung des Nicolaithores; alsdann die beiden Ravelins am Schweidnitzerthore östlich (auf dem ersten derselben befand sich die Salvator- oder sogenannte Kräuter-Kirche) und die beiden starken Ravelins vor dem Ohlauer- und dem Ziegel-Thore. Vor dem nassen Graben befand sich demnächst noch eine Enveloppe von Erde, die auf ihren vorspringenden Winkeln durch starke Schanzen ein Kreuzfeuer ermöglichte. Die Enveloppe umgab wiederum ein nasser Vorgraben in einer Breite von 60 bis 70 Fuß und einer Wassertiefe von 6 bis 7 Fuß, innerhalb dessen sich acht Lünetten mit zurückgezogenen Flanken befanden, alles, gleich der Enveloppe mit Sturmpfählen und Pallisaden versehen, welche zur Deckung der am weitesten vorspringenden Winkel vor dem Nicolai-Kronwehr, dem Hunde-, Graupen-, Neuwerk-, Taschen- und Bernhards-Bastion, vor dem Ziegelthor-Ravelin und an dem Einfluß des obersten Ohlau-Armes nach der Oder, dienten. Der zwischen den beiden Oder-Armen als Insel gelegene Bürgerwerder, welcher mehrfach durch nasse Gräben durchzogen war, hatte seine besonderen, weit ab reichenden Befestigungen und befand sich auf dem der Stadt am nächsten liegenden Theile, unweit der Schleuße, die starke Mühlschanze; sowie auch auf der Landzunge, welche in der Gegend der — während der später eingetretenen Belagerung mit Mist verschütteten — Mühlpforte sich befand und nach dem Schlachthofe sich hin erstreckte, der „Mühlgarten“ genannt, ein starkes Schanzwerk errichtet worden war.

Auf der rechten Oder-Uferseite, welche mit der linken Seite durch die lange Oderbrücke vom Jesuiten-Collegiums-Gebäude nach dem Oder-Thore zu und durch die vom Ritterplatz durch das Sand-Thor nach der Sandinsel und von

Niemand erklären. — In den meisten Stadtbezirken Berlin's circuliren Listen von Haus zu Haus, behufs Zeichnung kleiner und großer Geldbeiträge für Ostpreußen. Wie wir hören, liefern diese Circulare den Beweis, daß sich nur Wenige von diesen Beiträgen ausschließen und diese Wenigen befinden sich vielleicht selbst in höchst bedrängter Lage.

[Die vorübergehende Anwesenheit des Generals von Manteuffel] in Berlin, ist vielfach mit den Bestrebungen einer gewissen Partei in Verbindung gebracht worden, den Grafen **Bismarck** zu stürzen und der preußischen Politik wiederum ein herzliches Einverständniß mit Oesterreich zur Grundlage zu geben.

[Der Apotheker Cöhn] soll bei seinen Lieferungen 20—30,000 Thaler verdient haben. Wie viel Menschenleben in Folge seiner verfälschten Medicamente verloren gegangen sind, läßt sich natürlich nicht einmal annähernd angeben. Zur Charakteristik Cöhn's gehört, wie die „Berl. Ref." mittheilt, daß derselbe früher Jude war, sich dann zum Christen hat taufen lassen, und nachdem er durch die Taufe seinen Zweck (die Concession zur Apotheke) erreicht, wieder zum Judenthum übergetreten ist.

[Tabaksteuer.] Es taucht, nach der „Post", das Gerücht auf, daß die Regierung dem nächsten Reichstag die Erhöhung der Tabaks-Steuer dennoch vorzulegen gedenkt. Es soll dagegen eine Herabsetzung der Salz-Steuer eintreten.

Königsberg, 12. Jan. [Von dem Provinzial- und Bezirks-Verein des vaterländischen Frauen-Vereins für Preußen] wird heute ein Aufruf veröffentlicht, der von mehreren Damen, sowie von dem Oberpräsidenten Eichmann, Regierungspräsidenten v. Ernsthausen, Commercienrath Andersch, Geh. Regierungsrath Kloht, Major Meydam, Ober-Staatsanwalt Nessel und Regierungs- und Ober-Präsidialrath Schmidt unterzeichnet ist. (Dieser Aufruf wurde in der neulichen Sitzung des Abgeordnetenhauses durch den Abg. Virchow erwähnt.) Im Eingang heißt es:

„Eine Mißernte, wie sie seit Menschengedenken nicht stattgefunden, hat die Regierungsbezirke Gumbinnen und Königsberg heimgesucht. Schon die Frühjahrsbestellung hatte mit der Ungunst der Witterung zu kämpfen, und kaum war die Saat der Erde anvertraut, als wiederholte, oft wolkenbruchartige Regengüsse mit vernichtender Wirkung große Landstriche überströmten. Zweimal, um Johanni während des ersten Heuschnittes und Anfangs September während der Grummeternte, traten sämmtliche Bäche, Flüsse und Ströme über ihre Ufer, führten das gemähte Heu fort oder überzogen das stehende Gras mit verderblichem, die Gesundheit des Viehes gefährdenden Schlamme. Vor Allem litten die an dem kurischen und frischen Haffe belegenen Gegenden in den Kreisen Memel, Heydekrug, Niederung, Labiau, Fischhausen, Königsberg, Heiligenbeil und Braunsberg. Die Wogen des kurischen Haffes bedeckten insbesondere den nördlichen Theil des Labiauer Kreises, beinahe das ganze zum Regierungsbezirke Gumbinnen gehörige Delta zwischen dem Ruß- und Gilgestrom und alle uneingedeichten Niederungen, zusammen über 200,000 Morgen, und vernichteten nicht nur die Wiesenerträge, sondern auch die Gartenfrüchte, namentlich die Zwiebeln, welche sonst für viele Bewohner der Niederung das Tauschmittel zur Erlangung des erforderlichen Brotgetreides bilden. Aber auch die von den Haffen entfernten Gegenden, namentlich alle Kreise mit schwerem, sonst fruchtbarem Boden, Tilsit, Ragnit, Insterburg, Pillkallen, Stallupönen, Gumbinnen, Darkehmen, Goldap, Angerburg, Oletzko, im Regierungsbezirke Gumbinnen, ferner Wehlau, Friedland, Gerdauen, Rastenburg, Preuß.-Eylau und Mohrungen im Regierungsbezirke Königsberg haben in Folge kalter und nasser Witterung den größten Theil ihrer Ernte verloren. Das Getreide hat spreuartige Körner geliefert und die Kartoffel oft nicht die Saat. Namenloses Elend bildet das Gefolge dieser Mißernte, besonders für die große Masse der ländlichen Arbeiter. Die Scheunen, in welchen er sonst beim Dreschen Arbeit und Verdienst fand, sind leer, sein Brennmaterial, sonst auf den Torfbrüchen der Gemarkungen gewonnen, verloren. Die arbeitende Klasse in den Städten hat nicht weniger zu leiden. Denn in einer fast ausschließlich auf den Ackerbau gewiesenen Provinz liegt bei einer solchen Mißernte selbstredend Handel und Wandel gänzlich darnieder. Vor Allem ist es der kleine Handwerker, den die Noth mit ihrer vollen Schwere drückt. Was diese aber außer der Theuerung und dem Arbeitsmangel noch ganz besonders vermehrt, ist der harte Winter. Ungewöhnliche Schneemassen und eine eben so ungewöhnliche Kälte, die um Weihnachten und Neujahr bis auf 25 Grad R. stieg, erschweren die Arbeiten im Freien, ja machen sie zum großen Theil unmöglich."

Weiter heißt es in Betreff der bisherigen Thätigkeit der Regierung:
„Die königliche Staatsregierung hat für öffentliche Arbeitsstellen gesorgt, theils durch Vermehrung der Staats-, theils durch Förderung der Kreis-Chausseebauten. Für letztere ist jeder der beiden Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen mit 200,000 Thlr. als unverzinsliche Darlehne bedacht. Für landwirthschaftliche Meliorationen, die eine größere Menge von Arbeitern (als Regel nicht unter 50) beschäftigen, sind 200,000 Thlr. Darlehne zu sehr billigen Bedingungen bestimmt. Im Labiauer und Wehlauer Kreise sind auf Staatskosten Damm- und Brückenbauten im Werke. Das zweite Geleise der Ostbahn wird im Königsberger und Gumbinner Regierungsbezirke gelegt. Die Inangriffnahme des Eisenbahnbaues von Thorn nach Insterburg hängt nur von der binnen Kurzem zu erwartendenn Genehmigung des allgemeinen Landtages ab. Die Mittel zu den Festungsbauten in Königsberg, Memel und Pillau sind eben so wie die Arbeiten in den königl. Forsten verstärkt. Um die nothleidenden Kreise in den Stand zu setzen, Lebensmittel zum Verkauf gegen die Selbstkosten oder zu ermäßigten Preisen, namentlich auf dem Wege der Suppenanstalten, an Bedürftige zu verkaufen, sowie zur Unterstützung bedürftiger Ortsarmenverbände in der eigentlichen Armenpflege, hat die Staatsregierung für jeden der beiden Regierungsbezirke 200,000 Thlr. bestimmt, aus welchen den Kreisständen zinsfreie Darlehne bis auf 3 Jahre offerirt sind. — Was nach Abzug der erwähnten Summen für Chausseebauten, Meliorationen und Vorschüsse an die Kreise von den 2,228,000 Thlr., die nach dem Gesetze vom 23. December v. J. die Abhilfe des Nothstandes bezwecken, übrig bleibt, ist theils zu weiteren Darlehnen an Kreisverbände für Chausseebauten, theils zu Darlehnen bis zur Höhe von 200 Thlr. an Besitzer kleinerer Grundstücke von einem Grundsteuer-Reinertrage bis 200 Thlr. gegen Verzinsung mit 4 Procent bestimmt, — Directe Hilfe des Staates ist durch Frachtermäßigung der ersten Lebensbedürfnisse auf den Eisenbahnen, durch Preisermäßigung größerer Quantitäten Viehsalz und durch unentgeltliche Verabfolgung desselben und des Kochsalzes gewährt.

Nachdem dann noch die Mission des Geh. Regierungsraths Esse erwähnt ist, der auf Anregung J. Maj. der Königin als Deputirter des Centralvorstandes mit reichen Mitteln gekommen sei, um nicht nur rathend, sondern auch, wo es Noth thut, sofort helfend einzutreten, schließt der Aufruf wie folgt:

„Aber so groß diese Gaben an sich sind, und so viel auch außerdem die Privatwohlthätigkeit an den Stätten der Noth leistet, so ist doch das Alles gegen die Größe der Noth verschwindend klein. Nach möglichst zutreffenden Ueberschlägen sind z. B. allein im Labiauer Kreise etwa 3000 Familienväter aus der Klasse der besitzlosen Arbeiter und Eigenkäthner darauf hingewiesen, in Ermangelung von Arbeitsgelegenheit bei Grundbesitzern, die öffentlichen Arbeitsstellen zu suchen. Wie wenig können diese aber jetzt bei dem tiefen Schnee und der Kälte benutzt werden. Es handelt sich um die Ernährung einer darbenden Bevölkerung von vielen Tausenden bis zur nächsten Ernte, um ihre Errettung vor Hunger, Frost und Krankheit. Es wird daher zum Gebote der Nothwendigkeit, die christliche Liebe überall in unserem großen Vaterlande anzurufen. Insbesondere ergeht an unsere Schwestern (in der Provinz Preußen) die dringende Bitte, sich in Hilfe bringender Vereinsthätigkeit — namentlich durch Kirchspielsvereine auf dem Lande — im Anschluß an uns, dem Liebeswerke zu unterziehen, wobei wir bemerken, daß bereits durch den mitunterzeichneten Ober-Präsidenten die sämmtlichen Herren Landräthe der Provinz zur Bildung von Kreis- und Lokal-Vereinen nach einem ihnen mitgetheilten Statuts-Entwurfe angeregt sind. Wo örtliche Zwecke die Liebesgaben nicht in Anspruch nehmen, sind wir zu deren Annahme und Vertheilung gern bereit, und bitten, dieselben an unseren Schatzmeister, Herrn Commercien-Rath Andersch, zu senden."

Aus Pr.-Holland, 10. Jan. [Die Noth in unserem Kreise] wird immer entsetzlicher. In Massen wandern die Leute, Jung und Alt, umher und betteln sich Unterhalt; leider kann selbst der freundlichste Geber in diesem schrecklichen Jahre wenig Unterstützung gewähren. Wir wundern uns schon gar nicht über Diebstähle und Einbrüche. Zäune, Obstbäume, Thüren und Fensterladen werden geraubt; die Wege sind nur unter Lebensgefahr zu passiren, da die Brückengeländer fortgerissen und die meisten Bäume gefällt sind. Hat die Armuth nichts zu leben, so will sie wenigstens ein warmes Zimmer und greift zu diesen Mitteln. Auch erfahren wir sehr oft, daß Reisende auf den Landstraßen angefallen und ausgeplündert sind; ja das Elend hat sogar zu einem scheußlichen Verbrechen geführt. Vor ca. vierzehn Tagen fanden Leute die Leiche eines Mannes auf Teschenwalder Grund und Boden. Es war der Altsitzer Vetter aus Zallenfelde; derselbe hatte als solcher ein Ausgedinge zu beanspruchen und da der Geber desselben dieses nicht bewirken konnte, so suchte er ihn aus dem Wege zu schaffen. Zu diesem Zwecke soll er Jemanden für 2 Thaler beredet haben, die That zu erfüllen und sind drei Personen bereits in Sicherheit gebracht.

Cöthen, 13. Jan. [Verbot der Sammlung für Ostpreußen.] Wie uns aus bester Quelle mitgetheilt wird, ist die von dem hier zusammengetretenen Comite zur Unterstützung der nothleidenden Ostpreußen bei der herzogl. Regierung zu Dessau durch directe Eingabe an den Vorsitzenden der betreffenden Abtheilung nachgesuchte Erlaubniß zur Veranstaltung öffentlicher Sammlungen nicht ertheilt worden, vielmehr der Bescheid gegeben, daß derartige Sammlungen grundsätzlich nur gestattet würden, wenn es sich um Nothstände innerhalb der Landesgrenze handele. Wir enthalten uns hier jeder Kritik dieses Verfahrens; glücklicherweise hat dasselbe nicht zu verhindern vermocht, daß das Comite durch die von ihm in Freundeskreisen veranstaltete Sammlung, zu der es einer Erlaubniß nicht bedarf, schon jetzt eine Summe zusammengebracht hat, welche den Wohlthätigkeitssinn unserer Stadt wieder auf das Glänzendste beweist. Im Königreich Sachsen hat das Ministerium des Innern durch öffentliche Bekanntmachung schon vor mehreren Tagen erklärt, daß es wegen etwaiger Sammlungen für Ostpreußen keiner besondern Anfragen bedürfe, und solche überall unbehindert stattfinden könnten; in andern deutschen Ländern, auch in Süddeutschland, regten sich überall helfende Hände, und nur in Anhalt wurden der öffentlichen Wohlthätigkeit derartige Hemmnisse und Schwierigkeiten bereitet. Das ist wieder ein recht schlagender Beweis dafür, wie gerechtfertigt unser Wunsch ist, es möchten unsere Landesgrenzen weiter und unser Vaterland größer sein. (Anhalt. Z.)

Kassel, 13. Jan. [Die allgemeine Lehrerversammlung.] Sämmtliche in Kassel vorhandenen Saalbauten haben sich als ungenügend zu der in der Pfingstwoche dahier stattfindenden deutschen Lehrer-Versammlung erwiesen. Das Localcomite hatte deshalb sein Augenmerk auf die lutherische Kirche gerichtet, in welcher zur hessischen Zeit u. A. die Gustav-Adolph-Versammlung abgehalten wurde. Das Vorsteher-Amt der Kirche stellte dieselbe auch bereitwillig zur Verfügung, das hiesige Consistorium versagte jedoch die Genehmigung. Man hat jetzt die Synagoge in's Auge gefaßt und ist die Benutzung derselben auch unbedenklich zugesagt. So werden denn die Vertreter der christlichen Schule, von denen unsere Orthodoxen immer sagen, sie müsse mit der Kirche Eins sein, nachdem ihnen die christliche Kirche versagt worden ist, im jüdischen Tempel ihre Verhandlungen halten. Es wird dies überall peinliches Aufsehen erregen. (H. M. Z.)

Italien.

Florenz, 12. Jan. [Italien und der norddeutsche Bund.] Die officiöse „Italienische Correspondenz" bemerkt zu der Beglaubigung des Herrn v. Usedom als Vertreter des norddeutschen Bundes bei dem hiesigen Hofe:

Wir sehen in dieser Thatsache mehr als eine einfache diplomatische Formalität. Die Herstellung regelmäßiger Beziehungen zwischen Italien und dem neuen Bunde, zu welchem die Erfolge der preußischen Politik die deutschen Staaten nördlich vom Main gruppirt haben, ist in unseren Augen die officielle Consecration der Freundschaftsbande, welche von Natur zwischen den beiden Völkern bestehen. Die Situation Norddeutschlands hört damit auf, eine rein innere Frage zu sein. Wir zweifeln nicht an der Aufrichtigkeit, mit welcher die Mächte von der neuen politischen Constitution Act genommen haben. Wir sagen noch mehr: wir haben das feste Vertrauen, daß zur Zerstreuung der Eifersüchteleien, welche der Ausgang der von Preußen geleiteten Bewegung hier und dort erregt hat, nichts besser beitragen wird, als die directe Berührung zwischen den verschiedenen Cabinetten und dem officiellen Centrum des neuen Bundes. Der tägliche Verkehr übt nicht allein auf die Individuen, sondern noch mehr auf die Nationen eine günstige Wirkung. Wir haben selbst darin entscheidende Erfahrungen gemacht. Man erinnere sich der hartnäckigen Vorurtheile, mit denen wir bei der Gründung der neuen Ordnung der Dinge zu kämpfen hatten. An Stelle dieser Voreingenommenheiten sind jetzt bei den Cabinetten, die uns anerkannt haben, herzliche Beziehungen getreten, obgleich in den Augen einiger dieser Cabinette der Act der Anerkennung nur eine einfache Bedingung für die materielle Möglichkeit der nothwendigen Beziehungen und oft genug von ausdrücklichen Reserven betreffs der Vergangenheit begleitet war. Nicht anders wird es bei dem neuen deutschen Bunde der Fall sein, es ist dies wenigstens unser aufrichtigster Wunsch und eine Ueberzeugung, welche die aufgeklärte Meinung in Europa sicherlich theilen wird.

[Adresse an Franz II.] Eine in Palermo erscheinende Zeitung, „l'Amico del Popolo", schreibt vom 7. Januar: In einem alten Journale, welches uns mit der Post zuging, fanden wir ein mit großer Sorgfalt gedrucktes Blatt eingeschlagen. Dieses Blatt ist eine Adresse, welche das Volk der beiden Sicilien am 16. Januar (seinem Geburtstage) an Se. Majestät den König Franz II. übergeben will. Die Adresse lautet:

An Se. Majestät den König Franz II. die Völker der beiden Sicilien. Sire, die verirrten Geister haben sich wieder besonnen; die Andersmeinenden sind wenig zahlreich. Auch können wir behaupten, daß wir Alle nur Einen Wunsch hegen, den, daß die europäischen Großmächte sich endlich einmal den Regeln der Gerechtigkeit fügen, das monströse italienische Amalgam zerstören und uns von der savoyischen Herrschaft befreien, welche uns unterdrückt und aussaugt, uns erniedrigt und uns tyrannisirt bis zum Verleugnen Gottes, und daß sie uns unsere Selbstständigkeit wiedergeben, unsern jungen König, der heldenmüthig gekämpft hat, um unsere Unabhängigkeit zu bewahren, welcher gerecht und gütig auf dem Throne war und engelgleich im Exil. Eine Form der Regierung, welche den verschiedenen Ansprüchen genügt, das Beispiel seines Wohlwollens, seiner Entsagung, seines großmüthigen Vergessens werden bei uns den wahren Patriotismus wieder erwecken und uns in einer loyalen und brüderlichen Umarmung vereinen mit der kleinen Zahl derer, welche noch nicht mit uns einstimmig sind. Man gebe uns den Frieden wieder und das Wohlergehen! Das ist, Sire, der einstimmige Wunsch der Unterthanen Ew. Majestät. Wir richten diesen Wunsch an das höchste Wesen, an die Herrscher und an die versammelten Vertreter der civilisirten Nationen, und wir schicken denselben heute am Jahrestage Ihrer Geburt an Ew. Majestät und rufen Alle mit Einer Stimme: Es lebe der König!

Das oben genannte Journal fügt hinzu: „Nach dem Schmerze von Mentana hatten wir eine Erheiterung nöthig; die Bourbonen sorgen dafür mit ihrer Adresse an den exilirten Engel."

[Waffenlieferungen für Frankreich.] Die „Italie" meldet: „Eine große Thätigkeit herrscht noch immer in der Waffenfabrik von Brescia, welche täglich bedeutende Lieferungen von Gewehren für die französische Regierung macht. Auch zu Turin sind zahlreiche Arbeiter beschäftigt mit der Verfertigung von Lederzeug für die französische Armee."

Frankreich.

* **Paris**, 13. Januar. [Frankreich und Spanien.] Im „Journal des Debats" weist John Lemoinne die Höhe der Reaction, auf die man in Spanien gelangt ist, aus der Thronrede und aus der Aufnahme, die sie bei den Cortes gefunden hat, sowie aus den Reden eines Nocedal und Gonzalez Bravo nach.

„Diejenigen, welche Spanien kennen, fügt er am Schlusse bei, können es bedauern, daß es fortwährend den Generalsregierungen und den Korporals-Revolutionen unterworfen ist, daß es unter Kammern steht, die unabänderlich allen Gebietern des Augenblicks dieselbe Einstimmigkeit zur Verfügung stellen, daß es einer Verwaltung gehorcht, welche das vollkommene Muster der Verderbniß und der Käuflichkeit ist. Dabei muß man aber auch anerkennen, was Edles, Stolzes, Gesundes und Kräftiges in der Tiefe des Volkes liegt. Denn in der That, ein Volk muß eine ganz besondere Tüchtigkeit besitzen, um der systematischen Verdummung zu widerstehen, deren Opfer es schon so lange ist. Es wird eines Tages erwachen; einstweilen ist es immer noch das Spanien Philipps II. Das sind die Principien, deren Allianz und deren Hilfe selbst man uns anbietet; es ist gut, wenn man in Frankreich weiß, daß wir der Fahne „des großen Philipp II., des Armes der Christenheit", folgen."

[In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers] brachte Greffier bereits seinen Bericht, oder vielmehr die neue Redaction des Artikels 7 ein. Die Commission hat den letzten Paragraphen aus dem Artikel gestrichen, so daß man sich in Zukunft nur auf legale Weise in der Nationalgarde ersetzen lassen kann, es aber nicht mehr den Revisions-Commissionen anheimgegeben ist, den Chefs der industriellen, commerciellen und landwirthschaftlichen Etablissements nach Gutdünken das Recht zu geben, sich in der mobilen Garde ersetzen zu lassen. Mehrere Amendements waren zu dem Paragraphen gestellt worden. Das von Paulmier, welcher beantragt, daß Jeder das Recht haben soll, sich in der Nationalgarde ersetzen zu lassen, giebt wieder zu einer längeren Discussion Anlaß. Paulmier, welcher das Amendement entwickelt, wirft der Commission Inconsequenz vor. Baron David, der von seinem Platze aus redet, widerspricht dem, worauf Segris

---

da nach der Dom-Insel auf zwei Stellen führenden Oderbrücken, verbunden war, befanden sich nur zwei Thore — das Oderthor und das Sternthor — und eine Brückenpforte an der Hinterdom-Insel zur Verbindung mit den Vorstädten, und erhielten die daselbst vorhandenen Festungswerke, namentlich das Springsternwerk mit der Stern-Bastion, ihre vorzügliche Sicherheit durch die Umgebung der tiefen, zum Theil sehr breiten, aus der Oder abgeleiteten Wassergräben, in welchen drei Ravelins, drei Cünetten mit zurückgezogenen Flanken und ein großes zusammenhängendes Schanzwerk mit 7 vorspringenden, sich gegenseitig deckenden Winkeln, vorhanden waren. Die in der Nähe gelegenen Oder-Inseln, die vordere und hintere Bleiche — oder das Claren-Werder — und die Matthias-Insel, waren durch besondere Schanzwerke und das Oderthor durch das starke Kronwerk gedeckt, mit welchem das Schanzenwerk auf der an der Oder gelegenen vormaligen Schießwerder-Insel und die dem äußersten Befestigungswerke des Bürgerwerders gegenüber an der Oder gelegene große Schmelzschanze (Füller-Insel) in unmittelbarer Verbindung stand.

Um eine nur wenigstens nothdürftige Besetzung und nicht ganz erfolglose Vertheidigung dieser so umfangreichen und weitläufigen Festungswerke zu ermöglichen, welche durch den in früherer Zeit unbegreiflicherweise verstatteten so nahen Anbau der Vorstädte, die bis an das Festungs-Glacis reichten, so sehr erschwert und benachtheiligt wurden, wurden nun schleunigst mehrfache Ersatz-Truppentheile der Infanterie und Cavallerie nach Breslau gezogen; aus zersprengten flüchtenden Mannschaften der geschlagenen Armee besondere Truppenkörper, namentlich einige Artillerie-Compagnien, gebildet; die Errichtung der schon durch eine früher veröffentlichte Cabinets-Ordre vom 9. December 1805 angeordneten Land-Reserve-Bataillone zur Verstärkung der Festungs-Besatzung trotz der vielfachsten Widersprüche des in einer staunenswerthen Verblendung befangenen, hierbei zur Mitwirkung berufenen Provinzial-Ministers, Graf von Hoym, durchgesetzt; die Beurlaubten wurden einberufen, die Festungs-Artillerie zur Bedienung der in die Festungswerke geschafften und an den geeigneten Punkten aufgestellten 208 Geschütze verschiedenen Calibers (außer welchen noch 46 Stück im Zeughause als Reserve sich befanden), durch Commandos aus dem 2. Feld-Artillerie-Regimente verstärkt; auswärts befindliche Füsilier-Depots und Invaliden-Compagnien in die Festung hineingezogen; eine große Anzahl von Forstbedienten und Jägern, so wie auch die berittenen Grenzjäger, zum Festungsdienst mit eingezogen und durch alle diese, in sehr kurzer Zeit auszuführen gewesenen Maßnahmen die Zahl der zur Vertheidigung verwendbaren Garnison bis auf ungefähr 5500 Mann vermehrt. Mit diesem Conglomerat sollte nunmehr die in bedrohlicher Aussicht stehende Vertheidigung der durch rastlosen Eifer und unausgesetzte Anstrengung in besseren Zustand gesetzten und auf eine längere Zeit verproviantirten Festung Breslau gegen einen zu besorgenden Angriff des Feindes, von dem man noch immer verschont zu bleiben hoffte, bewirkt werden. Dabei aber konnte man sich nicht verhehlen, daß ein großer Theil der Mannschaften, namentlich des zumeist aus südpreußischen — polnischen — Leuten bestehenden Regiments v. Thiele, so unzuverlässig war, daß auf deren getreue Dienstleistung keinesfalls mit Sicherheit zu rechnen war, was sich auch bei der späterhin wirklich eingetretenen Belagerung der Festung durch ihre vielfachen Desertionen klar zu Tage legte. Mehrere Male entfloh die ganze Wacht- und Vertheidigungs-Mannschaft einer Festungs-Position, sogar nebst ihrem sie führenden Offizier, aus der ihnen zur Vertheidigung anvertrauten Stellung unter Oeffnung der Ausfallthore (und Tambours) zum Feinde, so daß dem Letzteren der unbehinderte Eintritt in die Festung offen stand; daher es nur als ein überaus günstiges Geschick und eine schirmende Fügung der Vorsehung erkannt werden mußte, daß diese treulos geöffneten Zugänge in die Festung und Stadt vom Feinde nicht zeitig genug entdeckt wurden und daher unbenutzt blieben. (Schluß folgt.)

[Sociales aus England.] Ein Londoner Correspondent der „Allg. Ztg." schreibt: Nicht nur die untersten, sondern auch die obersten Gesellschaftsklassen in England haben den Geschmack am Heirathen verloren. Der betreffende Nothschrei aus dem vornehmen Stadtbezirk Belgravia, der jährlich wiederkehrt und gewöhnlich von „mehreren Matronen", „einer besorgten Mutter", oder auch kurzweg „a Lady" in der „Times" angestimmt wird, ertönt heuer in einem Leitartikel der „Morning-Post", des Journals für die elegante Welt par excellence. Der Artikel enthält einige interessante statistische Thatsachen. Die Zahl der Frauen, welche durch das Mißverhältniß der zwei Geschlechter in England und Wales unter allen Umständen genöthigt sind, ledig zu bleiben, beträgt 3—400,000. Diese Armen sind die Opfer eines grausamen Naturgesetzes, und ihnen ist daher nicht zu helfen. Die Zahl der Frauen, welche thatsächlich unverheirathet sind, überschreitet $1\frac{1}{2}$ Millionen, und von diesen sind 1,230,000 in der Blüthe und Kraft der Weiblichkeit, und nur etwa 300,000 durch Alter oder Gebrechlichkeit über das Heirathen hinaus. Da nun jährlich ungefähr eben so viel Mädchen zur Heirathsfähigkeit heranreifen, als Heirathen geschlossen werden, so ergiebt sich aus jener Summe ein betrübender Schluß auf das Umsichgreifen der Ehelosigkeit, wie die „M.-Post" richtig bemerkt, namentlich unter den „oberen Zehntausend", denn die Smith und Brown des Mittelstandes haben sich zum fashionablen Hagestolzenthum noch nicht emporgeschwungen. Das ernste sociale Problem läßt sich jedoch nicht lösen durch Strafpredigten, wie sie die „Post" im Auftrage ihrer hohen Gönnerinnen den vornehmen Hagestolzen hält. Der Grund des alten Jungfernthums in England liegt viel tiefer, vor allem in der verschrobenen und unweiblichen Erziehung, welche den jungen Ladys der obern Stände zu Theil wird, in der fabelhaften Steigerung des Luxus, welche das „Halten einer Frau" auch für einen wohlhabenden Mann zu kostspielig und gefährlich macht. Diese Salon-Engel sind wie die Lilien auf dem Felde; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Für die Kleidung sorgen sie allerdings, lassen aber Väter und Ehemänner dafür bezahlen, daß ihnen die Augen übergehen.

London. [Ein hübsches Curiosum] hat der Pariser Correspondent der „Daily News" zu Tage gefördert. Ueber die Reise des preußischen Botschafters nach Berlin speculirend, kommt er zu folgender Erklärung: „Das deutsche Wort für Oculist (Augenarzt) ist „Graafe" (Gräfe, der berühmte berliner Augenarzt) und das deutsche Wort für den Ehrentitel „Comte" ist das ebenso klingende „Graf". Daher der Glaube, daß der Berliner Augenarzt, den Hr. v. d. Goltz besuchen wollte, kein anderer sei, als Graf Bismarck."

[Eine Dame als Pfarrer.] In Cavendich ist Julie Damon, eine ältliche Dame, Ober-Predigerin der Kirche geworden. Dies soll einen Beweis liefern, äußert eine amerikanische Zeitung darüber, daß alte Weiber ebenso gut Pfarrer werden können, wie manche Pfarrer alte Weiber werden.

[Die Bevölkerung von Paris.] Nach den neuesten Zählungen beträgt dieselbe, incl. 25,297 Mann Militär, 1,825,274 und vertheilt sich auf die 20 Arondissements folgendermaßen: Louvre 81,665, Bourse 79,909, Temple 92,680, Hotel de Ville 98,648, Pantheon 104,083, Luxembourg 99,115, Palais Bourbon 75,438, Elysee 70,259, Opera 106,221, St. Laurent 149,641, Popincourt 116,438, Neuilly 78,635, Gobelins 70,192, Observatoire 65,506, Vaugirard 69,340, Passy 42,187, Batignolles 93,193, Butte-Montmartre 130,456, Buttes-Chaumont 88,930, Menilmontant 87,444.

[Künstliche Busen.] In Springfield (Nordamerika) hat sich eine Actiengesellschaft zur Anfertigung eines höchst eigenthümlichen Artikels gebildet. Sie beabsichtigt nämlich die Verfertigung von Damenbusen aus Gummi elasticum fabrikmäßig zu betreiben, um durch diesen neuen Industriezweig einem, wie sie sagt, „fühlbaren" Bedürfniß abzuhelfen.

ihn mit den Worten unterbricht: „Sie opfern Alles der Nation von unten auf.“ Nach einigen weitern Worten ergreift Segris das Wort und läßt sich mit großer Heftigkeit aus. Er spricht von der Nothwendigkeit der Ergebenheit und Treue gegen die Regierung, aber man dürfe, meint er, nicht zu weit gehen, wenn man wolle, daß sie sich fest begründe. Er erinnert an Solferino, um darzuthun, daß die Söhne der Bourgeoisie als Offiziere sich tapfer schlugen, und protestirt gegen das Verbot, sich loszukaufen, da es zur Gleichmachung führe, was ein neues Princip sei, das man in die Gesetze aufnehmen wolle. Segris Worte machen die Kammer wankend, und Rouher tritt in die Schranken. Er wiederholt so ziemlich seine Rede vom letzten Freitage, und beeilt sich, den conservativen Charakter des neuen Gesetzes zu betonen, indem dasselbe die Jugend von ganz Frankreich, einerlei, welchen Schichten der Gesellschaft sie angehören, vereinige. Ruffet erwidert Rouher; er drückt sich in dem Sinne des Herrn Segris aus, worauf **Rouher** nochmals energisch zur Aufrechterhaltung des Princips des Nichtersetzungsrechtes in der mobilen Nationalgarde eintritt. Bei der Abstimmung über das Amendement erklären sich 165 Stimmen gegen dasselbe und 67 dafür. Der Artikel 7 selbst wird hierauf in seiner neuen Redaction angenommen.

[Aus dem Senat.] Unter den 38 Stimmen im Senat, welche sich gegen das Haußmann'sche Project in Betreff des Kirchhofes Montmartre erklärten, befanden sich die Marschälle Canrobert und Randon, der Erzbischof von Paris, der Großkanzler der Ehrenlegion, der Oberbefehlshaber der Nationalgarde, ferner ein Mitglied des Geheimen Rathes, Walewski, endlich Lavalette und Drouyn de Lhuys. Auch die „France“ nimmt lebhaft Partei gegen das Project und versichert, daß die Debatte des Senats selbst in den vornehmen Salons einen sehr traurigen Eindruck gemacht habe.

„Gewiß, sagt sie, wird Niemand die Größe des vom Seine-Präfecten vollbrachten Werkes bestreiten. Aber neben den monumentalen Prachtwerken giebt es Gefühle und Schicklichkeiten, welche im Leben eines Volkes einen ersten Platz einnehmen, und welche man ohne eine absolute Nothwendigkeit niemals reizen muß. Nun aber ist die Expropriation der Todten zu dem einzigen Zweck, eine schönere und bequemere Straße anzulegen, eine sehr bedenkliche Sache. Wir sind nicht bis zu diesem Grade Fanatiker der materiellen Vervollkommnungen, daß wir darauf eingehen sollten, ihnen Alles aufzuopfern, und daß wir uns stets vor dem Despotismus der geraden Linien beugen sollten.“

[Militärisches.] Die „Patrie“ hebt als ein glückliches Symptom die Thatsache hervor, daß der Zudrang der jungen Leute zu der Militärschule von St. Cyr gegenwärtig bedeutend größer sei, als in früheren Jahren. Im Jahre 1866 hatten sich etwa 700 Candidaten gemeldet, im vorigen Jahre über 1100. Es beweise dies, daß der militärische Geist in Frankreich keineswegs zu verschwinden aufange, wie von vielen Seiten behauptet worden sei.

[Finanzielles.] Herr Magne, dessen Finanzbericht nächstens im „Moniteur“ erscheinen wird, soll noch immer das beste Auskunftsmittel in einer Anleihe sehen; der Kaiser und Rouher wollen aber davon vorerst nichts hören. Das „Journal Financier“ will wissen, der Staatsschatz habe mit der Bank von Frankreich ein Arrangement getroffen, wonach diese ihm 50 Mill. gegen Schatzbons zu einem Zins von 2 Procent liefern würde. Diese Hilfe würde dem Finanzminister erlauben, seine Studien aber die Lage des Staatsschatzes in Aussicht auf eine Anleihe mit mehr Ruhe zu vollenden.

[Gegen den Freihandel.] Die herrschende Geschäftslosigkeit wird vielfach zu einer neuen Agitation gegen das Freihandelssystem ausgebeutet. Beim Senat ist eine größere Anzahl Petitionen eingereicht worden, welche die Rückkehr zu den Schutzzöllen verlangen. Die „Débats“ erheben sich mit Energie gegen diese Forderung und thun dar, daß die Zeiten vorbei seien, wo sich ein Land von dem allgemeinen Verkehr abschließen könne. Richtig sei es, daß seit dem Abschlusse des Handelsvertrages mit England, dessen Aufhebung die erwähnten Petitionen verlangen, die Geschäfte darniederliegen. Dies komme aber keineswegs von der Handelspolitik der Regierung her, sondern von ihrer allgemeinen Politik, die weder im Inland noch im Auslande klar sei, Jedermann in Unzufriedenheit versetze und eine Unsicherheit geschaffen habe, welche die Geschäfte zu Grunde richte.

[Arbeiternoth. — Wahlen.] Wie in Ostpreußen, so beginnt die Noth auch in Frankreich bereits Unruhen hervorzurufen. In Bordeaux hat man das Rathhaus mit Soldaten und Polizisten umgeben müssen, um es vor den Angriffen der aufgeregten Menge zu schützen. Ueberall in den größeren Städten ist die Thätigkeit der Wohlthätigkeits-Bureaus aufs äußerste angestrengt. Es ist ein Glück, daß der Frost etwas nachgelassen hat, so daß man auch wieder Arbeiten im Freien vornehmen kann. Die Arbeiter haben eine Commission ernannt, um die bevorstehenden Wahlen neuer Prudhommes in die Hand zu nehmen. Das Institut der Prudhommes besteht bekanntlich in ganz Frankreich. Jedes Gewerk wählt eine gleiche, gesetzlich bestimmte Anzahl von Meistern und Arbeitern, welche für die Schlichtung innerer Streitigkeiten zu sorgen haben. Jeder 25 Jahre alte Arbeiter besitzt hierzu das Wahlrecht. Das gedachte Comite fordert nun die Arbeiter von Paris auf, sich zahlreich in die aufliegenden Listen einzuzeichnen, um bei den bevorstehenden Neuwahlen eine demokratische Mehrheit zu erzielen.

Schweiz.

Bern, 12. Jan. [Die Anwerbungen von polnischen Emigranten], theils für den türkischen, theils für den päpstlichen Militärdienst haben ihren ungehinderten Fortgang. So wurde am 26. December wieder von Genf ein Transport von 18 geworbenen Emigranten nach Konstantinopel und am 4. Januar von Schwyz ein Transport von 26 Emigranten nach Rom abgeschickt. Ein anderer Emigranten-Transport, der auf 65 Mann berechnet ist, soll heute in Marseille nach der Türkei eingeschifft werden.

Großbritannien.

E. C. **London**, 13. Jan. [Ueber die Lage der Dinge in Frankreich] macht die „Daily News“ folgende Bemerkungen:

„Ist die böse Stimmung, Störrigkeit oder Uebersättigung? Oder ist sie vielleicht gar ein Zeichen, daß der, seit langer Zeit unter strenger Diät gehaltene Patient in das Stadium der Reconvalescenz tritt? Beinahe möchten wir das Letzte für das Wahrscheinlichste halten, denn nur gar zu natürlich ist es, daß die französische Nation, die, von panischem Schrecken getrieben, ihre Freiheit opferte, um dafür Behaglichkeit, Ruhe und Ruhm einzutauschen, schließlich mit Schrecken gewahr zu werden anfängt, daß sie die Freiheit geopfert, ohne dafür Ruhm, Wohlstand, Zutrauen, Zufriedenheit und Behaglichkeit erworben zu haben.“ Nicht Paris allein, das ganze Land sei unwillig über die in Mexico erfahrene Schmach, die Wunderthaten des Chassepot in Mentana, die Verschwendung des Herrn Haußmann, das Blutgeld, das dem Lande neuerdings wieder abgefordert wird 2c. 2c. Unzufrieden seien auch die Arbeiter. Man gebe ihnen allerdings Beschäftigung, aber dafür sei Brot theuer, der Miethszins kaum zu erzwingen, der Steuerdruck schwer und dazu seien sie gezwungen, in entlegenen Quartieren zu leben. Was kümmere sie, daß in dem übertünchten Grabe der Freiheit täglich neue, prächtige Häuserreihen entstehen? Wahrlich — es gebe der Gründe zu Mißvergnügen genug. Das zweite Kaiserreich habe eine lange und schwere Rechnung mit seinen Unterthanen auszugleichen. Nachdem es als Spieler gelebt, werde es seine Spielschulden am Ende zu zahlen gezwungen sein. Zu hoffen sei nur, daß, um die Rechnung zu verbrennen, Europa nicht in Brand gesteckt werden werde.

[Die Berichterstattung über Parlamentsreden.] Die Frage, ob die Berichterstattung über Parlamentsreden gleich diesen selber keiner Censurbeschränkung unterworfen werden dürfe, ist während der letzten Wochen merkwürdiger Weise in London, Berlin und Paris zur Sprache gelangt: hier in London, vor dem ordentlichen Gerichte, das, wie man sich erinnern wird, für die unbeschränkte Freiheit der parlamentarischen Berichterstattung entschied; in Berlin vor dem Forum der Volksvertretung, woselbst Graf Bismarck irrthümlich das Beispiel Englands citirte, als ob in diesem die parlamentarische Berichterstattung an gewisse Bedingungen gebunden sei, und zuletzt in Paris, wo eine Menge Blätter, und unter diesen selbst Organe der Regierung, wegen Veröffentlichung von Kammerreden eben jetzt zur Verantwortung gezogen werden sollen. Der Unterschied zwischen der Beschwerde des Grafen Bismarck und der französischen Regierung gegen die Blätter ist ein gewaltiger. Jener klagte über absichtliche Verleumdung, die geradezu unerträglich sei, und meinte, daß ein in der Hitze der Debatte hingeworfenes rasches Wort oft leicht übersehen werden könne, während es, im Zeitungsblatte abgedruckt, die Aufmerksamkeit von Tausenden auf sich ziehe, gewissermaßen dadurch erst Leben bekomme und Aergerniß gebe. Die französische Klage dagegen richtet sich gegen die parlamentarische Berichterstattung überhaupt, die gesetzlich nur dem „Moniteur“ gestattet sei. Dazu bemerkt die „Times“ heute:

„Wir wollen nicht gerade behaupten, daß die Parlamentsberichte des „Moniteur“ zuweilen künstlich zubereitet sind, wie dies in der offiziellen italienischen „Gazzetta“ geschieht. Aber so viel ist doch klar, daß ein wirklich genauer Regierungsbericht einen andern, ebenfalls genauen Bericht nicht zu fürchten braucht. Es ist eine harte muselmännische Doctrin, daß jedes Buch, mit alleiniger Ausnahme des Koran, verbrannt werden müsse, weil es überflüssig sei, wenn es mit diesem übereinstimme, oder gotteslästerisch sei, wenn es mit ihm nicht übereinstimme.“ . . . „Aber, — so schließt die „Times“ — was immer die Schlüsse sein mögen, zu denen Frankreich und Deutschland gelangen werden, am Ende wird sich doch herausstellen, daß die parlamentarische Berichterstattung nur auf Grundlage unbeschränkter Freiheit gestattet werden kann. In England, wo täglich 8 (Londoner) Journale Berichte aus dem Parlament veröffentlichen, wäre es unmöglich, einen einzigen Fall willkürlicher Entstellung von Parlamentsreden zu citiren. Seit langer Zeit hat der Parteigeist hier zu Lande die Hoffnung aufgegeben, seine Interessen durch eine falsche Berichterstattung zu fördern, welche bei Vergleichen mit der der anderen Journale die Probe nicht bestehen würde. Wo immer unbeschränkte Oeffentlichkeit zur Regel gemacht wurde, hat sich bald herausgestellt, daß Ehrlichkeit nicht allein die beste, sondern die einzig mögliche Politik sei. Eine Freiheit, die ihr Gegengift in sich selber einschließt, kann unmöglich vergiftend wirken.

[Die weltliche Macht der Kirche.] Eine Rede, in welcher Grant Duff unlängst seinen Wählern in Peterhead eine Uebersicht über die politische Lage Europa's gab, veranlaßt die Wochenschrift „Chronicle“, das jüngste, aber bedeutendste katholische Organ in England, zu folgenden Bemerkungen:

Es scheint, daß Herr Duff nicht ungern sehen würde, wenn politische Mittel zur Zerstörung der katholischen Religion in Anwendung kämen. Neuerliche Ereignisse führen ihn zu dem Glauben, daß das Papstthum seinem Untergange entgegen gehe. Die Schlacht von Königgrätz, die Revision des Concordates, die Einziehung der Kirchengüter sind ihm eben so viele Siege über den Katholicismus. Wie die römischen Jesuiten, kann er nicht begreifen, daß die Kirche sich auch ohne die irdischen Stützen aufrecht zu erhalten vermag, welche ihr gegen die Barbarei des Mittelalters wie gegen den Protestantismus in Waffen einen Halt gaben. Der Verlust veralteter Hilfsquellen und Anhaltspunkte erscheint ihm als ein Verlust an wirklicher Macht und eine Verminderung der Lebensfähigkeit. Vielleicht meint er, der irische Prälat, der neulich erklärte, daß er eine kirchliche Jurisdiction lieber unter der englischen, als unter irgend einer anderen Regierung ausüben wolle, habe seine Stellung und seine Interessen nicht verstanden.“

Diese Auseinandersetzung hat ihre Bedeutung nicht in der Polemik gegen Grant Duff, sondern eben darin, daß in ihr die Ueberzeugung eines angesehenen katholischen Organs ausgesprochen wird.

[Fenisches.] Um das Gefängniß in Warwick, welches die drei Fenier Burke, Casey und Mulady bis zu den nächsten Assisen beherbergt, vor gewaltsamen Ueberfällen sicher zu stellen, sind außerordentliche Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden. In dem Gebäude, das von einer hohen Mauer umgeben ist, liegt ein Posten regulären Militärs von 200 Mann, eine starke Abtheilung mit Revolver und Seitengewehr bewaffneter Polizeimannschaft patrouillirt Tag und Nacht um die Mauer, in den Zellen der drei Gefangenen halten ebenfalls fortwährend Polizisten Wache und außerdem haben sich in der Stadt eine Menge Specialconstabler einschwören lassen, für den Fall, daß die Fenier etwas gegen die Stadt selber unternehmen sollten. — Gegen den in Dublin verhafteten Lennon lautet die Anklage nicht allein dahin, daß er bei mehreren Fenierstreichen eine hervorragende Rolle gespielt, sondern daß er am vorjährigen Aufstande Theil genommen, den Constabler Kenna erschossen und einen anderen Constabler (Kelly, am 31. Octbr.) verwundet habe. — Ob die Regierung mit ihrer Klage gegen das Dubliner Blatt „Irishman“ durchdringen werde, ist noch keineswegs gewiß, obwohl sich in diesem Blatte, außer dem in erster Reihe incriminirten Artikel „The Holocaust“ noch eine Menge anderer Artikel findet, von denen jeder einzelne von continentalen Gerichtshöfen als unzweifelhaft hochverrätherisch betrachtet werden würde. Beispielshalber citiren wir hier Stellen aus einem, der die Ueberschrift führt: „Irlands Opportunity“ (abgedruckt aus dem „New-York-Irish-People“).

Die beste Gelegenheit böte sich, wenn England mit Amerika, Frankreich, Rußland, oder irgend einer der Großmächte in Krieg verwickelt wäre. Oder wenn, früher oder später, eine große europäische Umwälzung, gleich der von 1848, einträte. Oder wenn in Großbritannien selber, entweder durch Noth in den Geschäften, oder durch die demokratische Propaganda, eine Volksbewegung entstünde. Die größte und zuverlässigste Gelegenheit könnte aber von den Irländern in Amerika selber geboten werden, wenn sie 5000 bis 20,000 bewaffnete, gutgeschulte und tüchtiggeführte Leute mit Waffen und Schießbedarf für andere 50,000 oder 100,000 von Amerika nach Irland schickten. Das hieße die Gelegenheit selber schaffen. Unter günstigen Gelegenheiten ließe sich sogar mit weniger als 5000 Mann für den Anfang schon etwas ausrichten: aber nachdem die letzten Unternehmungen fehlgeschlagen und die Leute dadurch entmuthigt worden sind, wäre dies, unserer Schätzung nach, die geringste Zahl, um jetzt eine Gelegenheit ins Leben zu rufen . . .

Der Sinn dieser Zeilen ist unmöglich mißzuverstehen, die Vertheidigung machte vorerst auch nur darauf aufmerksam, daß nicht minder scharfe Artikel (z. B. das Feniermanifest selber) in englischen Blättern abgedruckt worden seien. Daß trotz dieser Einwendung der Eigenthümer des „Irishman“ vor die Assisen gewiesen wurde, ist bereits mitgetheilt worden.

[Aus Abyssinien,] unter dem Datum Annesley, 4. Januar, wird das Eintreffen des Befehlshabers der Expedition Sir Robert Napier telegraphirt. Er begab sich sofort in das Innere. Die See-Brigade ist in der Organisation begriffen. Die zweite Brigade der Expedition (4. europ., 3. und 25. eingeborenes Inf.-Regt.) hatte am 29. Aden passirt.

Auf dem indischen Amte ist ein Telegramm von Oberst Stanton aus Cairo vom 11. d. mit folgendem Bericht von Oberst Merewether eingetroffen:

„Senafeh, 28. Dec. Besuchte Attegerat, 50 (engl.) Meilen von hier entfernt, Straße kann in wenigen Tagen von hier leicht für Maulthiere und Kameele hergerichtet werden. Großer Markt daselbst jeden Montag. Wasser und Gras im Ueberflusse. Von Bevölkerung gut aufgenommen. Meldete am 13. d., daß Theodor sich Lasta genähert habe, daß Wagschum ihm entgegenrückte und daß sie einander bereits nahe standen.

Menelek, 25 Meilen südöstlich von Magdala: Viele Gerüchte, keines verläßlich. Epidemie unter den Cavallerie-Pferden verschwunden. Keine weitere Berichte von Gefangenen.“

[Vom Kap] bringt der Postdampfer Cambrian Berichte über einen furchtbaren Orkan, der die Küste heimsuchte und große Verheerungen anrichtete. An Wegen und Häusern wurden allein für 25,000 bis 30,000 Pfd. St. zerstört, während über den Schaden auf den Feldern und an der Ernte es noch nicht möglich war, zu einem vorläufigen Ueberschlage zu kommen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. Januar. [Tagesbericht.]

G. [Versammlung der Stadtverordneten am 16. d.] Vorsitzender: Kaufmann Stetter. Die Versammlung hat in Betreff der Verbindungsbahn am 30. Decbr. v. J. beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, daß er einige Mitglieder zu der gemischten Commission committiren möge, welche in dieser Angelegenheit vorberathen soll. Das ist nunmehr geschehen, und hat äußerem Vernehmen nach bereits eine Sitzung der Commission stattgefunden. — Die Rechnungen von der Verwaltung der höheren Töchterschule auf der Taschenstraße, über die des Magdalenen-Gymnasiums und über die des Forstreviers Riemberg pro 1864 erhalten Decharge. Die Rechnung von der Verwaltung der Substanzgelder pro 1865 erhält Decharge. Zum Mitglied der Gewerbe-Deputation wird gewählt der Werkführer Halfpapp, Claassenstraße 1. — Gewählt werden: zum Vorsteher des Gabitzer Bezirks der Pflanzgärtner Gottlieb Hartbrich, zu dessen Stellvertreter der bisherige Gerichtsscholz Gottfried Hartbrich; zum Vorsteher des Neudorfer Bezirks, I. Abtheilung: Kaufmann Horn, zu dessen Stellvertreter Kaufmann Heinrich Schäfer; zum Vorsteher des Neudorfer Bezirks, II. Abtheilung: der Pflanzgärtner David Wuttke, Neudorf 67, zu dessen Stellvertreter Adam Peukert; zum Vorsteher des Lehmgrubener Bezirks der Cafetier Buchwald, Bohrauerstraße im Landhäuschen, zu dessen Stellvertreter Maurermeister Steckel, Bohrauerstraße 21; zum Vorsteher des Hubener Bezirks Stellmachermeister und Hausbesitzer Müller, Huben 25, zu dessen Stellvertreter Pflanzgärtner Gottlieb Klippel, Huben 10; zum Vorsteher des Altscheitniger Bezirks der ehemalige Gerichtsscholz Kuhnert in Scheitnig, zu dessen Stellvertreter der Hausbesitzer Trippke in Scheitnig; zu Mitgliedern der Armen-Direction der Stadtverordnete und Destillateur Peuckert und der Erbsaß Gottlieb Preuß zu Lehmgruben.

Der Etat des Stadtschuldenwesen für das Jahr 1868 wird genehmigt. Auf dem Titelblatt desselben ist nachrichtlich vermerkt, daß die Stadtgemeinde mit dem Erbscholtiseibesitzer Henning zu Gräbschen am 21. Juni 1867 einen Kaufvertrag über 105 Morgen 129 Kubikruthen Ackerland für den Preis von 44,929 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. zur Anlegung eines Communal-Kirchhofes abgeschlossen hat. Angezahlt wurden 13,774 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf., der Kaufgelder-Rest von noch 31,154 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf. ist am 12. April 1871 zu berichtigen, wird aber nicht verzinst, da der Verkäufer bis dahin die Nutznießung eines großen Theils des verkauften Landes hat. Die gesammten Schulden der Stadt betrugen Ende 1866 zusammen 2,580,775 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. — Ein Dringlichkeits-Antrag des Magistrats ersucht die Versammlung, sich damit einverstanden zu erklären, daß das Haupt-Extraordinarium pro 1867 von 32,452 Thlr. zunächst um den Betrag von 40,000 Thlr. verstärkt werde. Bei Herannahen des Final-Abschlusses pro 1867 haben sich herausgestellt: a) an Eingängen auf Einnahme-Rückstände aus den Vorjahren rund 8000 Thlr., b) an Mehreinnahmen und zwar 1) bei der Verwaltung der Hauptarmenkasse (Leihamts-Ueberschuß) 1000 Thlr., 2) bei der Verwaltung des Arbeitshauses 3600 Thlr., 3) bei der Verwaltung der Jurisdictions-Angelegenheiten 400 Thlr., 4) bei der Verwaltung der Kämmereiforsten u. s. w. 4500 Thlr., 5) bei der Verwaltung der städtischen Unterrichtsanstalten 6000 Thlr., 6) bei der Verwaltung der Steuern, Handelsabgaben und Gefälle 4500 Thlr., c) an Ausgabe-Ersparnissen und zwar bei den Besoldungen und Pensionen der städtischen Beamten und Lehrer rund 12,000 Thlr., zusammen 40,000 Thlr., die zur Verstärkung des Hauptextraordinarium verwendbar sind. Anträge auf weitere derartige Verstärkung zur Deckung sämmtlicher für 1867 bewilligten extraordinären Ausgaben behält Magistrat sich nach Maßgabe des Fortschreitens der Final-Abschlußarbeiten vor. Der Antrag wird genehmigt.

Ein zweiter Dringlichkeitsantrag des Magistrats betrifft die Deckung von bewilligten Ausgaben in Höhe von 7037 Thlr. aus Ersparnissen, die bei Bauten stattgefunden haben. Bouneß spricht gegen die Dringlichkeit, Stadtrath Pläschke dafür, Fromberg wieder gegen. Sind aus den Anleihe-Fonds Summen entnommen und daraus Ersparnisse gemacht, so gehören diese zu den Anleihefonds und die Versammlung muß über deren weitere Verwendung beschließen. Pläschke bemerkt, daß gewisse Schulhausbauten aus den Anleihefonds bewilligt wurden und die Ersparnisse kommen denselben Schulen zu Gute. Das Haupt-Extraordinarium bedarf der Deckung einer Ueberschreitung von 80,000 Thlr. und dazu ist der Antrag gestellt worden. Rogge und Bouneß erklären, daß der Anleihefonds kein Dispositionsfonds ist und für ganz bestimmte Zwecke verwendet werden muß. Lent beantragt Ueberweisung der Angelegenheit an die Finanz-Commission zur Berichterstattung in nächster Sitzung. Dieser Antrag wird angenommen.

Zu dem Entwurf des Stadthaushalts-Etats pro 1868 hat die Finanz- und Steuer-Commission zwei Anträge, die wir bereits in Nr. 23 d. Z. mitgetheilt haben, der Versammlung zur Annahme empfohlen. Fromberg als Referent rechtfertigt die Anträge der Finanz- und Steuer-Commission. Der Ueberschuß des Haupt-Extraordinarium dürfte nicht ausreichen für die einzelnen Verwaltungen, deren Ansprüche sich nicht im voraus definitiv feststellen lassen. Aber Etatsüberschreitungen müssen allen Ernstes zurückgewiesen werden. Zur Entwickelungsfähigkeit der Stadt können wir vollstes Vertrauen haben.

In der Erhöhung des Schulgeldes findet er eine Erhöhung der Steuern des Mittelstandes, der gerade eine Erleichterung bedarf. Dr. Honigmann empfiehlt die Anträge der Commission, hält es aber für wichtig, daß das erste Mal der Stadthaushalts-Etat der Versammlung zur Discussion vorliegt. Der Etat giebt uns ein Bild unserer Kräfte und Mittel. Er gab der Commission Anlaß zu mancherlei Ausstellungen, die wieder in der Organisation des Dienstes beim Magistrat ihren Grund haben. Es wird dies durch Beispiele nachgewiesen. — Darauf wird näher auf den Etat eingegangen; das Stadtschuldenwesen erfordert 24 Procent der Gesammtausgabe. Die Unterrichtsanstalten, und zwar die höheren, erfordern einen Zuschuß von 117,723 Thlr., also 22 Procent der Ausgabe. Die Erhöhung des Schulgeldes hält er nicht für eine Erhöhung der Steuern. Das Schulgeld ist ein Anlage-Capital wie jedes andere. Die allgemeine Verwaltung erfordert an sich 17 Procent der Ausgaben. Hier dürfen die Kosten nicht wachsen. Es wird nachgewiesen, wo wir in Breslau besser oder schlechter als in Berlin gestellt sind. Das Armenwesen erfordert 11 Procent der Ausgaben. Dr. Grätzer vermißt im Etat einige Positionen.

Pläschke macht auf die Entschlüsse aufmerksam, die in den Jahren 1864 und 1865 gefaßt wurden und von größter finanzieller Tragweite sind. Nach dem Jahre 1866 würden diese Entschlüsse nicht gefaßt worden sein. Er hofft nach jetziger trauriger Zeit auf Sonnenschein. Die Dispositionen des Etats schließen Veränderungen nicht aus. Er bringt die dauernden Einnahmen und Ausgaben. Vom Jahre 1854 sind die Einnahmen bedeutend gestiegen, bedeutender als die Ausgaben; mit der Neigung die Ueberschüsse zu großen Werken zu verwenden, stiegen die Ausgaben natürlich bedeutender nach Procenten, als die Einnahmen. In Zukunft werden die dauernden Einnahmen sich wieder gegen die Ausgaben günstiger stellen. Wir befinden uns gegenwärtig in einem vorübergehenden Schwächezustande. Eine Vermehrung der Einnahmen war nicht zu empfehlen. Treten nicht unberechenbare Ereignisse ein, wird die Calamität verschwinden. Ein Defizit pro 1867 wird sehr unbedeutend sein und was eigentlich diesen Namen gar nicht verdient. Wir stehen auf sichern Füßen. Kempner spricht über die städtischen Domänen, die eine größere Einnahmequelle darbieten könnten. Vorbereitende Maßregeln zur Veräußerung sind von der Verwaltung zu treffen. — Die Versammlung, der seit einer Stunde Simon vorsitzt, ist nicht mehr beschlußfähig und geht auseinander.

+ Die von Sr. Majestät dem Könige im vorigen Monate erworbene Herrschaft Rothsürben (Breslauer Kreises) wird von dem königlichen Hof-Fideicommiß-Amte in Berlin verwaltet.

⊙ [Dr. Friedrich Adolf Stenzler,] Professor des Sanskrits an hiesiger Universität und zweiter Bibliothekar der königlichen und Universitätsbibliothek, ist in Folge seiner höchst bedeutenden Verdienste um das Studium des Sanskrits zum correspondirenden Mitgliede der Petersburger Akademie der Wissenschaften ernannt worden.

+ [Militärisches.] Nach der neuen Eintheilung der Landwehrbezirke, welche mit dem 1. Januar d. J. in's Leben getreten sind, gehört der Landkreis Breslau zum 1. Bataillon 3. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 50 und haben sich die im Landkreise Breslau wohnenden controlpflichtigen Mannschaften von jetzt ab bei vorkommenden Veranlassungen im Melde-Bureau des Bataillons in der Wehner-Kaserne auf der Weidenstraße zu melden.

♎ [Dr. Max Karow] kündigt an, daß er nächsten Montag Abend 7 Uhr im Musiksaale der Universität zum Besten der Nothleidenden in Ost-Preußen einen Vortrag halten werde. Er will die Zuhörer auf den Boden selbst versetzen, auf dem gegenwärtig der Nothstand herrscht, und gedenkt über der alten Preußen und Lithauer Glauben und Sitten, Sprache, Schriftthum und ihre Poesie, wie sie im Liede, dem Märchen und der Sage sich ausspricht, zu reden. Neben dem Zwecke selbst wird ohne Frage der Gegenstand fast Allen wohl fremd und die geschickte Behandlungsweise, die wir bei diesem Redner voraussetzen zu dürfen gewohnt sind, sowie die Fülle des gebotenen Stoffes dies Unternehmen wesentlich fördern.

+ [Zum Paßwesen.] Durch das unter dem 12. October v. J. erlassene und am 1. d. M. in Wirksamkeit getretene Bundes-Paßgesetz ist für die zum norddeutschen Bunde gehörigen Staaten die Paßpflichtigkeit der Reisenden, soweit sie in diesen Staaten bisher bestanden hat, aufgehoben worden. Es hängt fortan von dem Ermessen der Bundesangehörigen ab, ob sie sich mit Reisepapieren, zum Zweck ihrer Legitimation in eintretenden besonderen Fällen, versehen wollen oder nicht. — Beantragen preußische Staats-Angehörige die Ausstellung von Reisepapieren, so darf die Ertheilung derselben nur verweigert werden, wenn der Reise gesetzliche Hindernisse, so z. B. Militärpflicht, polizeiliche Beaufsichtigung, gerichtliche Untersuchung u. s. w. entgegenstehen. — Zu den Reisepapieren sind fortan — abgesehen von den hier nicht in Betracht kommenden Zwangspässen und beschränkten Reiserouten — nur die Paßkarten, hinsichtlich deren es bei den Bestimmungen der Ministerial-Verordnung vom 31. Decbr. 1851 (gestützt auf den Paßkarten-Vertrag

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

d. d. Dresden, den 21. October 1850) bewendet (Ministerial-Blatt pro 1851 Seite 7) und die eigentlichen Reisepässe zu rechnen. Besondere Wanderpässe oder Wanderbücher für reisende Gewerbegehilfen werden hinfort nicht mehr ertheilt, da die veränderten Umstände eine Unterscheidung zwischen reisenden Gewerbegehilfen und sonstigen reisenden Personen entbehrlich und unzweckmäßig erscheinen lassen. Demgemäß bleiben die für die Wanderpässe erlassenen besondereu Vorschriften, namentlich aber das Reglement vom 24. April 1835, künftig außer Anwendung. — Anlangend die eigentlichen Reisepässe, so hört die bisherige Unterscheidung zwischen Auslands- und Inlands-Reisepässen auf, dergestalt, daß für alle Arten solcher Reisepässe nur ein und dasselbe Formular anzuwenden ist. Nach § 7 des Bundes-Paßgesetzes sollen in allen zum norddeutschen Bunde gehörigen Staaten übereinstimmende Formulare zu Pässen und sonstigen Reisepapieren in Anwendung kommen. Bis nach Eingang der desfalsigen Formulare werden die bisherigen Formulare noch benutzt.

* Die Wiener Blätter theilen uns Anzeigen mit, welche der neue Justiz- und Finanzminister den betreffenden Behörden, dem constitutionellen Brauche gemäß, von ihrem Amts-Antritt zukommen lassen. Eine ähnliche Kundgebung hat der neue Handelsminister dem hiesigen österreichischen Consulate, wie folgt, wissen lassen; „Seine k. k. apostolische Majestät haben mit a. h. Handschreiben vom 30. December v. J. mich zum Handelsminister allergnädigst zu ernennen geruht. — Indem ich die Leitung des mir anvertrauten Ministerium übernehme, setze ich das ꝛc. hiervon in Kenntniß und erwarte zuversichtlich, daß das ꝛc. bemüht sein werde, die Interessen des Handels, wie bisher, mit dem regsten Eifer zu fördern und mich in den Obliegenheiten meines Amtes wirksam zu unterstützen. Wien, 2. Januar 1868. v. Plener. An das Kaiserlich Oesterreichische Consulat in Breslau.

= [Verspätung.] Der Personenzug aus Wien hat den Anschluß an den Personenzug nach Breslan nicht erreicht.

—l— [Verlosung für die Ostpreußen.] Vergangenen Mittwoch veranstaltete der hiesige akademische pharmaceutische Verein auf seiner Kneipe im engsten Kreise eine scherzhafte Verlosung zum Besten der Ostpreußen. Die Gewinne, unter denen z. B. ein pharmaceutischer Kalender von 1862, waren von den Mitgliedern geschenkt worden, und wurde dann von den Gewinnern zum größten Theil zur Disposition gestellt und nach studentischer Manier (d. h. jedes Gebot gilt) versteigert. Der Betrag von 22 Thlr. 10 Sgr. wurde auf Veranlassung eines Gastes, der den Inhalt eines Briefes eines ostpreußischen Geistlichen an seinen hier befindlichen Bruder mittheilte in welchem derselbe um directe Zusendung von Geld für seine sehr bedrängte Gemeinde bittet, an den Pfarrer Herrn Künstler in Böttchersdorf, Kreis Friedland an der Alle geschickt.

=ββ.= [Arm, aber ehrlich.] Mit dem gestrigen Freiburger Frühzuge langte ein Reisender hier an, der wegen der gelinden Temperatur seinen Pelz, in welchem sich eine Brieftasche mit 280 Thlr. befunden, ausgezogen hatte und diesen einem Packträger des hiesigen Instituts auf dem Bahnhofe mit der Bestimmung übergeben, ihm diesen beim nächsten Zuge zur Rückfahrt wieder zurückzustellen. Als der Fremde hierorts seine Einkäufe machen wollte, wurde er erst gewahr, daß er die Brieftasche unabsichtlich dem Packträger anvertraut hatte. Bestürzt begab er sich auf die Suche nach dem Packträger, welchen er nach vieler Mühe noch im Laufe desselben Tages in der Stadt antraf und so glücklich war, mit dem Pelze auch in den Besitz des Geldes zu gelangen.

△ [Unglaublich, aber wahr.] Die Leichtgläubigkeit der Landleute ist zwar sprichwörtlich, doch finden wir meist ein großes Mißtrauen damit vereint; der Bauer wird fast nur von seines Gleichen übervortheilt und von solchen, die ihn „zu nehmen" wissen. Vor einiger Zeit starb der Schaffner in Lilienthal bei Breslau, Wittwe und Tochter waren auf der Hände Arbeit angewiesen. Seit sechs Jahren weilte ein Sohn in der Fremde. Beide Frauenspersonen sind in einer Scheuer beschäftigt, als ein junger Mann zu ihnen tritt und sich nach dem Schaffner erkundigt. „Der ist todt", lautet die traurige Antwort. „Mutter, Mutter, kennt Ihr mich denn wirklich nicht mehr?" ruft bewegt und die Arme ausbreitend der Fremde aus. Freudig umarmen Mutter und Tochter den heimgekehrten Sohn und Bruder, der sich zwar sehr verändert hat, aber noch immer der Liebling ihrer Herzen ist. Man erzählte sich von Jugendzeiten und alten Bekannten, frägt, wie es in der Fremde gegangen sei u. s. w. Staunen und Jubel wechseln, als der Heimgekehrte erklärt, er müsse bald nach der Stadt, um seinen Koffer, welcher neben einigen Ueberraschungen, neuen Jacken für die Auguste ꝛc. noch 600 Thaler baar enthielte, zu holen. Daß er dazu einiger Thaler „Kleingeld" bedarf, fiel der Mutter nicht auf; sie hatte es zwar selbst nicht, aber die biedere Pächterin konnte es ihr ja vorstrecken. Bruder und Schwester wandern nach dem Breslauer Bahnhof, leider ist der Koffer in Liegnitz liegen geblieben. Zwei ersparte Thaler hat die Schwester noch bei sich, sie giebt sie noch dem Bruder. Dieser ist indessen wie es scheint, für immer wieder in die Fremde gezogen, bald stellte es sich heraus, daß er einige Tage in der Gegend sich herumgetrieben und über die Familienverhältnisse der armen Leute unterrichtet habe, die gewiß bei dem wirklichen Eintreffen des Verschollenen vorsichtiger sein werden, als diesem Pseudo-Familienmitgliede gegenüber.

† [Ergreifung.] Der außerordentlichen Umsicht und Thätigkeit unserer Criminal-Polizeibehörde ist es gestern gelungen, einen Hauptverbrecher einzufangen. Es ist dies der am 6. Juli v. J. aus dem Kreisgerichtsgefängniß zu Waldenburg ausgebrochene und seit dieser Zeit steckbrieflich verfolgte 25jährige Maurergeselle Anton v. Barany. Bei seiner Gefangennehmung weigerte er sich auf's Entschiedenste, seinen wirklichen Namen zu nennen, doch als bei der mit ihm vorgenommenen Visitation eine Anzahl sehr schön und künstlich gearbeiteter eiserner Dietriche vorgefunden wurden, blieb ihm schließlich nichts anderes übrig, als mit der Wahrheit hervorzutreten. Seit seiner vor 6 Monaten ausgeführten Entweichung scheint er eine große Menge Einbrüche in Brieg und Umgegend verübt zu haben; vor der Hand hat er jedoch nur in Betreff einiger ein offenes Geständniß abgelegt. Die eingeleitete Untersuchung wird wohl noch so manches von ihm verübte Verbrechen zu Tage fördern.

—. **Reinerz**, 15. Jan. [Stadtverordneten-Angelegenheiten. — Apotheken-Verkauf. — Versetzung. — Unglücksfall. — Landwehrcompagnie. — Allerlei.] In der ersten Sitzung der Stadtverordneten pro 1868 wurde nach Einführung der neu- und wiedergewählten Stadtverordneten, welche durch feierliche Ansprache unseres Hrn. Bürgermeisters erfolgte, das Bureau constituirt. Es wurde zum Vorsteher der bisherige und seit 13 Jahren amtirende Fabrikbesitzer A. Schmidt, zum Stellvertreter Kaufmann Gierschr, zum Protokollführer Kaufmann Perls und zu dessen Stellvertreter Rentier Sender gewählt. — Im Jahre 1867 hatten nach einer vom Vorsteher vorgelesenen Uebersicht 25 gewöhnliche und 4 außergewöhnliche Sitzungen stattgefunden, in welchen 209 Vorlagen erledigt wurden. Gegen das Vorjahr war eine Vermehrung von 27 Vorlagen eingetreten. — Der vor Kurzem zum Stadtverordneten neu gewählte Apotheker Barthusel muß dieses Amt niederlegen, da er seine Apotheke in der Stadt und die Filiale im Bade an den Apotheker Winkler in Züllichau verkauft hat und binnen Kurzem den hiesigen Ort verläßt. In Hrn. Barthusel verliert die Stadt einen sehr intelligenten Mann, welcher zu mancher sehr praktischen Einrichtung im Bade, namentlich in Bezug auf Molkenfabrikation Anregung gegeben hat. Um den Ruf unserer altbewährten Molkenanstalt zu erhalten, wird derselbe im Sommer auf einige Zeit hierherkommen und seinem Nachfolger mit den einzelnen Vortheilen bei Fabrikation der Molken zur Hand gehen, damit jeder Klage von vornherein entgegengetreten wird. — Außer diesem Verluste trifft uns am 1. April d. J. ein zweiter durch den Weggang des Dirigenten der hiesigen Gerichts-Deputation, Kreisrichters Halbeck, welcher als Abtheilungs-Dirigent an das Kreis-Gericht zu Glatz versetzt worden ist. — Ein recht betrübender Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen am hiesigen Orte. Ein Handelsmann, welcher den Spirituosen zu stark zugesprochen hatte, fiel in der Trunkenheit aus dem ersten Stockwerke eines fremden Hauses über die Treppe hinab in den Hausflur und dergestalt mit aller Wucht auf den Kopf, daß er sofort besinnungslos und stark blutend liegen blieb. Wie verlautet ist wenig Hoffnung an seinem Wiederaufkommen vorhanden und man fürchtet eine tödtliche Kopfverletzung, da eine sehr starke Ohrenblutung in Folge des Sturzes eingetreten war. — Seit dem 1. Januar ist am hiesigen Orte der Stationssitz der 2. Compagnie 11. Landwehr-Regiments etablirt. Durch diese Einrichtung wird einem längst gefühlten Uebelstande abgeholfen und den berechtigten Wünschen der Landwehrmannschaften Rechnung getragen. — Laut amtlicher Statistik sind am hiesigen Orte 1867 im Ganzen 164 Geburten vorgekommen. Davon waren Fehlgeburten 4, frühzeitige 4, leichte 126, schwere 20, scheintodte 6, todte 1, schon vor der Geburt gestorben 3. — Das schöne Winterwetter wurde auch hier fleißig zu Schlittenparthien benutzt, zumal wir seit Jahren keinen ordentlichen Winter mehr gehabt haben. Die herrlichen bewaldeten Schluchten und Thäler bieten mit ihren schneeumkleideten Bäumen einen entzückenden Anblick dar und die reizendsten Landschaften zeigen sich dem Auge. Leider nur wird diese Freude nicht lange dauern, denn das Thauwetter der letzten Tage hat den Schnee gewaltig reducirt.

=a= **Ratibor**, 15. Jan. [Zur Tages-Chronik.] Auch in unserer Stadt hat sich ein Comite gebildet, welches Beiträge für die Nothleidenden in Ostpreußen entgegennimmt. — Gestern Abend veranstaltete unser braver Kapellmeister, Herr Liebau, mit der Kapelle des 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiments (Nr. 22) in der Haußmann'schen Central-Halle ein Concert, und hat Herr Liebau die ganze Einnahme hierfür — sie betrug 56 Thlr. — unseren hilfsbedürftigen Brüdern in Ostpreußen zugewendet. Der Besitzer der Central-Halle, Herr Haußmann, hat zu diesem Concerte den Saal unentgeltltch hergegeben. — Die Ender'sche Restauration, nebst Volksgarten, ist nunmehr durch Verpachtung an einen tüchtigen Gastwirth übergegangen. — Nach dem Erlöschen der Rinderpest im hiesigen Kreise fängt der Verkehr sich wieherum zu heben an.

R. **Myslowitz**, 14. Januar. [Zur Tageschronik.] Heute früh halb 11 Uhr verließ uns per Bahn das hier stationirt gewesene Bataillon vom 51. Infanterie-Regiment, um in seine Garnison Brieg zurückzukehren. — Für die nothleidenden Ostpreußen sind seit wenigen Tagen bis jetzt im diesseitigen Kreise eingegangen zusammen 2249 Thlr. — Obgleich das „Beuthner Kreisblatt" jeden Freitag aus dem Druck kommt, erhalten wir hier circa zwei Stunden von Beuthen entfernt, dasselbe immer erst den vierten Tag darauf, also Dienstag Nachmittag. Es scheint uns, daß durch diese Verzögerung so manches Inserat werthlos wird, da es post festum an die Oeffentlichkeit gelangt.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Wie die „Nied. Ztg." meldet, wurden am Sonnabend Nachmittag in der zweiten Stunde einem Wagenschieber in Hansdorf, der über den Schienenstrang lief und strauchelte, von einer einzelnen Maschine beide Beide überfahren. Nach 4 Stunden verschied der Verunglückte.

\# Neisse. Wie unser „Sonntagsblatt" meldet, trafen auf dem Rückmarsche von der Grenze nach ihren Garnisonen am 14. d. Mts. hier ein: das Füsilier-Bataillon des 1. Posenschen Inf.-Reg. Nr. 18 und das Füsilier-Bataillon des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10. Am 15. wird ein Commando vom 4. Husaren-Regiment hier erwartet.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 16. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 11½—12½ Thlr., mittle 13¼—14 Thlr., feine 14¼—14¾ Thlr., hochfeine 15—15⅓ Thlr., — weiße unverändert, ordinäre 14—15½ Thlr., mittle 16—17½ Thlr., feine 18—19½ Thlr., hochfeine 20—21 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher, gek. 1000 Ctr., pr. Januar und Januar-Februar 71¼ Thlr. bezahlt und Gld., Februar-März 72 Thlr. Br., März-April —, April-Mai 72½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Januar 94½ Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Januar 55½ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Januar 55½ Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Januar 89½ Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) fester, gek. 100 Ctr., loco und pr. Januar 9⅚ Thlr. Br., 9⅔ Thlr. Gld., Januar-Februar 9¾ Thlr. bezahlt, Februar-März —, März-April und April-Mai 9⅚ Thlr. Br., Mai-Juni 10 Thlr. Br.

Spiritus fester, gek. 5000 Quart, loco 18$\frac{11}{12}$ Thlr. Br., 18¾ Thlr. Gld., pr. Januar und Januar-Februar 18$\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., Februar-März —, März-April 19¼ Thlr. bezahlt, April-Mai 19½ Thlr. Br., Juli-August 20¼ Thlr. bezahlt und Br.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

Preußische 3½procentige Prämien-Anleihe von 1855. Am 15. Januar 1868, dem ersten Tage der Gewinnziehung zu den am 16. September 1867 gezogenen 22 Serien: 43 166 258 268 269 282 426 428 530 610 625 761 835 888 960 1046 1200 1303 1323 1345 1423 und 1473 kamen folgende Prämien heraus:

à 90,000 Thlr.: Nr. 142227.
à 25,000 Thlr.: Nr. 134459.
à 2000 Thlr.: Nr. 76065.
à 1000 Thlr.: Nr. 76036.
à 500 Thlr.: Nr. 28107 132229.
à 400 Thlr.: Nr. 25779.
à 225 Thlr.: Nr. 25797.
à 150 Thlr.: Nr. 4260 4281 16576 16583 26844 52930 52987 60987 62487 83466 83477 88749 88791 104593 119988 119996 130285 132259 134460 142219 142252 142299 147214 147222 147257.
à 120 Thlr.: Nr. 4240 16574 16579 25744 25765 26426 26432 26445 26810 26848 26854 26890 42769 52942 52952 60918 60919 60968 60970 60978 60999 62485 62498 76060 76097 83476 83495 88715 95921 95990 104524 119954 132249 134452 147232 147295.
à 115 Thlr.: Nr. 4252 16598 26843 42522 42579 42710 42743 52950 52981 62433 62452 62470 76066 88709 88726 88747 88798 101580 119943 119961 130296 132253 132287 134474 134488 147215 147247 147297.

Die Ziehung wird fortgesetzt.

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Triest, 15. Jan., Abends 7 Uhr. Die „Novara" ist eingetroffen, vom kaiserlichen Geschwader escortirt. Die Erzherzöge gingen sogleich an Bord. Der Sarg wurde bekränzt.

Florenz, 16. Jan. Bloomfield und Gualterio sind nach Rom abgereist. Gualterio's Ernennungsdecret ist noch nicht gezeichnet, doch sicher. Das Herzogspaar Aosta reist am Freitag nach Neapel. Cialdini verzichtete laut der „Nazione" wieder auf einen Gesandtschaftsposten. Der Clerus wird laut der „Unita Cattolica" sich zukünftig an den Wahlen betheiligen. Das Gerücht von einer bevorstehenden Rentensteuer ist grundlos.

Petersburg, 15. Jan. Der „Russische Invalide" äußert sich in seiner Neujahrsrevue dahin, daß die schwebenden europäischen Fragen voraussichtlich auch 1868 zu keiner Lösung kommen dürften.

Lissabon, 15. Jan. Die Cortes wurden aufgelöst. Die Wiedereröffnung findet am 27. April statt.

(Vorstehende Depeschen sind wiederholt.)

Berlin, 16. Januar. Schlußziehung der Prämien-Anleihe. 10,000 Thaler auf Nr. 62,413, 5000 Thaler auf Nr. 119,926, 1000 Thaler auf Nr. 28,171, 500 Thaler auf Nr. 52,911 und 76,017, 400 Thlr. auf Nr. 16,571, 83,408 und 130,223.

Wiesbaden, 16. Jan. Man versichert, der Spielbanks-Vertrag habe des Königs Genehmigung erhalten. Fünfjährige Fortdauer des Spieles gegen Zahlung einer Million Thaler für den Wiesbadener und Emser Curfonds.

München, 16. Jan. Die Abgeordnetenkammer beharrt mit allen gegen eine Stimme (die des Freiherrn v. Ow) auf dem Contingentsgesetz. — Gegenüber den Meldungen Wiener Blätter über den Zweck des Aufenthalts Herrn v. d. Pfordtens in Wien wird glaubwürdigst versichert, Pfordten habe neuerdings München nicht verlassen.

Florenz, 16. Januar. Bloomfield trifft in Rom mit Clarendon zusammen. Man versichert, Beide haben die Mission, den Papst zu bewegen, gegen das Feniertthum Schritte zr thun. Die Befestigungsarbeiten in Rom werden eifrigst gefördert. Curtopassi, der Exminister Italiens in Mexico, ist nach Wien zur Leichenfeier gegangen.

Florenz, 16. Jan. Deputirtenkammer. Deluca beantragt die Vertagung der Budgetdebatte bis zur Vorlage des Finanzexposés. Broglin bekämpft den Antrag, indem er die Dringlichkeit der Budgetberathung nachweist. Der Antrag wird zurückgewiesen.

Paris, 16. Jan. Die „Patrie" meldet: Frankreich, Oesterreich und Preußen machten energische Vorstellungen in Belgrad über die neuesten kriegerischen Demonstrationen Serbiens; England erließ eine kategorische Note in analogem Sinne. Auch in Bukarest riethen die Mächte eine maßvolle Politik an. Die „Patrie" glaubt, diese Schritte würden alle Versuche einer Friedensstörung vereiteln. Berliner Privat-Correspondenzen der „Patrie" melden, daß französisch-preußische Vorbesprechungen über die italienischen Angelegenheiten seit dem 1. d. geführt werden und die Wiederannäherung des Florentiner und Pariser Cabinets erleichtert haben. Ersteres sei sofort von der Besprechung in Kenntniß gesetzt worden, in der Hoffnung, daß sich Florenz dem preußisch-französischen Einverständniß, dessen Ergebniß die Wiederherstellung der Septemberconvention sei, anschließen werde.

Brüssel, 16. Januar. Deputirtenkammer. Rogier bestätigt die Mittheilung Frére Orbans, daß seinen Rücktritt die Differenzen in der Schulfrage herbeiführten. Man glaubt, Belgien werde sich auf der Conferenz betheiligen.

Petersburg, 16. Jan. Das „Journal" erklärt die bisherigen Vorschläge für den Ankauf der Nikolaibahn für unannehmbar, fordert zu neuen Vorschlägen auf und erklärt, daß eine Zinsgarantie des Staates unmöglich sei.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 16. Januar, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 134¾. Breslau-Freiburger 119. Neisse-Brieger 91. Kosel-Oderberg 77¾. Galizier 83½. Köln-Minden 136. Lombarden 90. Mainz-Ludwigshafen 123¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 95¼. Oberschles. Litt. A. 183½. Oesterr. Staatsbahn 135¾. Oppeln-Tarnowitz 73¼. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 73½. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 87. Rheinische 115¾. Warschau-Wien 59¾. Darmst. Credit 80. Minerva 32⅞. Oesterr. Credit-Actien 78¼. Schles. Bank-Verein 111¾. 5proc. Preuß. Anleihe 103. 4½proc. Preuß. Anleihe 96½. 3½proc. Staatsschuldscheine 83¾. Oesterr. National-Anl. 55. Silber-Anleihe 61¼. 1860er Loose 70¼. 1864er Loose 43. Italien. Anleihe 43. Amerik. Anleihe 76⅜. Russ. 1866er Anleihe 99½. Russ. Banknoten 84⅜. Oesterr. Banknoten 84¾. Hamburg 2 Monate 151. London 3 Monate 6, 24. Wien 2 Monate 84⅝. Warschau 8 Tage 84$\frac{1}{12}$. Paris 2 Mon. —. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 63. Poln. Pfandbriefe 57¾. Baier. Prämien-Anleihe 99¾. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 93¼. Schlesische Rentenbriefe 90½. Posener Creditscheine 84⅞. Poln. Liquidations-Pfandbriefe 49.

Wien, 16. Januar. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 56, 50. National-Anl. 65, 10. 1860er Loose 83, 10. 1864er Loose 76, 80. Credit-Actien 185, —. Nordbahn 169, 50. Galizier 197, 25. Böhm. Westbahn 147, 25. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 241, 30. Lombard. Eisenbahn 160, 50. London 120, 85. Paris 47, 95. Hamburg 89, —. Kassenscheine 177, 50. Napoleonsd'or 9, 63. Fest, geschäftslos.

Berlin, 16. Jan. Roggen: höher. Januar-Febr. 75¾, Febr.-März 75¾, April-Mai 75⅞, Mai-Juni 76¼. — Rüböl: fest. Januar-Febr. 10⅙, April-Mai 10⅓. — Spiritus: höher. Januar-Febr. 19⅞, Febr.-März 19$\frac{11}{12}$, April-Mai 20⅓, Mai-Juni 20½.

Stettin, 16. Januar. [Telegr. Dep. des Bresl. Handbl.] Weizen geschäftslos, pro Frühjahr 98. — Roggen geschäftslos, pro Jan.-Febr. 75¼. Frühjahr 75. — Gerste unverändert, pro Frühjahr 54. — Hafer unverändert, pro Frühjahr 37. — Rüböl fester, pro Jan.-Febr. 9¾ Gld. April-Mai 10⅙. — Spiritus behauptet, pro Jan. 19⅔. Jan.-Febr. 19⅔, Frühjahr 20⅙.

Mitbürger!

[855]

Der Nothstand in Ostpreußen hat überall das Mitgefühl zu werkthätiger Hilfe wachgerufen. Auch in Breslau trat am 8. Januar d. J. eine größere Zahl von Männern aller Stände und Berufsklassen zusammen; aus ihrer Wahl ging das unterzeichnete Comite und als dessen Vorsitzender Herr Ober-Bürgermeister **Hobrecht** hervor.

Wir wiederholen nicht die Schilderungen, welche die öffentlichen Blätter über die traurigen Zustände in Ostpreußen gebracht haben. Es genügt die Thatsache, **daß die Noth groß ist und der schleunigsten und reichlichsten Hilfe bedarf.**

Breslau und Schlesien werden mit dieser Hilfe um so weniger zurückbleiben, als unsere Provinz selbst in früheren Jahren ähnliche traurige Zeiten erlebte und während derselben der reichlichsten Unterstützung aus allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes sich erfreute.

Die Unterzeichneten sind bereit, mildthätige Gaben an Geld entgegenzunehmen und für die möglichst gerechte und schleunige Vertheilung derselben unter die Hilfsbedürftigen Sorge zu tragen.

Es handelt sich nicht um Ansammluug von Capitalien; im Gegentheil, was Noth thut, das ist **augenblickliche Hilfe**; daher bitten wir alle unsere Mitbürger, die in der Lage sind, zu geben, uns möglichst schnell ihre Beiträge zusenden zu wollen.

Wir stellen ergebenst anheim, **Lebensmittel in kleinen Quantitäten und Kleidungsstücke** dem Zweigvereine des hiesigen vaterländischen Frauen-Vereins z. H. des Kassirers desselben, **Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Stetter — Carlsstraße Nr. 20 —** zugehen zu lassen.

Zur Uebernahme und **kostenfreien** Beförderung von **Lebensmitteln in größeren Quantitäten**, sowie **von Kleidungsstücken im verpackteu Zustande**, haben sich **die Herren Meyer H. Berliner — Friedrich-Wilhelmsstraße 74b —** und **C. Schierer — Neue-Tauenzienstraße Nr. 10/14** bereit erklärt.

Auswärtige, welche uns ihre Geldbeiträge bestimmen, ersuchen wir, solche **direct an den Schlesischen Bank-Veeein hier gelangen zu lassen.**

Breslau, den 16. Januar 1868.

Das Comite.

Fabrikbesitzer **Anders**, Flurstraße 3. Dr. **Asch**, Klosterstr. 1f. Kaufmann **Robert Berthold**, Friedrich-Wilhelmstr. 74b. General-Lieutenant **v. Bojanowski**, Carlsstraße 33. Justizrath **Bouneß**, Ring 3. **Graf Burghauß**, Ohlauerstr. 45. Kaufmann **L. Cohn**, Reuschestr. 58/59. Dr. **M. Elsner**, Grünstr. 22. Polizei-Präsident **Frhr. v. Ende**, Schuhbrücke 49. Professor Dr. **Förster**, Königsplatz 5. Commerzienrath **J. A. Franck**, Blücherplatz 10. Stadtrath **J. Friedenthal**, Ring 18. Bank-Director **Fromberg**, Albrechtsstraße 35. Sanitätsrath Dr. **Grätzer**, Ring 4. Diakonus **Hesse**, Kirchstr. 24. Oberbürgermeister **Hobrecht**, Königsplatz 1. Schornsteinfegermeister **Hüllebrandt**, Kupferschmiedestr. 10. Rabbiner Dr. **Joel**, Schweidnitzer-Stadtgraben 8. Stadtrath **Korn**, Schweidnitzerstraße 47. Rechtsanwalt **Lent**, Herrenstr. 31. Appellations-Gerichts-Präsident Dr. **v. Möller**, Ohlauer-Stadtgraben 1. Kaufmann **L. Molinari**, Albrechtsstr. 56. Regierungs-Präsident **Graf Poninski**, Bahnhofstr. 6a. Sattlermeister **Pracht**, Ohlauerstr. 63. Hoftischler-Meister **Nehorst**, Neue Taschenstr. 14/15. Rector magn. Prof. Dr. **Nöpell**, Tauenzienstr. 85. **Hans Ulrich Graf Schaffgotsch**, Schweidnitzer-Stadtgraben 22. Präsident **v. Schellwitz**, Berlinerplatz 1a. Dr. **Stein**, Herrenstr. 20. Pfarrer Dr. **Wick**, Neue Sandstr. 6. Stadtrath **v. Ysselstein**, Schweidnitzer-Stadtgraben 30.

Nothstand in Ostpreußen. II.

Unter Bezugnahme auf unseren ersten Aufruf machen wir hierdurch beckannt, daß wir uns als

„Provinzial-Comite für den Nothstand in Ostpreußen"

onstituirt haben.

Alle für uns bestimmten Gelder bitten wir an unseren Schatzmeister **F. Wien**, in Firma **Ernst Castell**, zu adressiren; doch wird auch jeder Einzelne von uns gern bereit sein, jede Gabe anzunehmen und prompt an unsere Kasse abzuführen.

Unsere Correspondenz wird unser Vorsitzender, Commercienrath **Stephan**, in Firma **Stephan & Schmidt**, führen und alle an denselben gelangenden brieflichen Anfragen schnell und erschöpfend beantworten.

Die in der Provinz bestehenden Special-Comite's ersuchen wir um ausführliche Berichte über den in ihren Kreisen herrschenden Nothstand. Diese Berichte werden uns als Leitfaden für unsere Thätigkeit und gleichzeitig zu entsprechenden Veröffentlichungen in den gelesensten deutschen Zeitungen dienen.

Auch von Privatpersonen, die sich für die Linderung der Noth in unserer Provinz interessiren, sollen uns Mittheilungen und Rathschläge erwünscht sein.

Ueber die bei uns eingehenden Beiträge werden wir in den Zeitungen quittiren, sowie über deren Verwendung Rechnung legen.

Königsberg, den 14. Januar 1868.

Heinr. Berent, Kaufmann. **R. Borchardt**, in Firma **W. Leo's Söhne. Jul. Dickert**, Stadtverordneten-Vorsteher. **F. H. Gädeke.** Commercienrath, in Firma **Joh. Conr. Jacobi, Otto Guthzeit**, in Firma **Müller & Guthzeit. Herrm. Hirschfeld, in Firma Gebr. Hirschfeld & Graf. Jacob**, Justizrath. **Kleyenstüber**, Commercienrath, in Firma **Rob. Kleyenstüber & Co. H. L. B. Lorck**, Consul, in Firma **B. Lorck & Co.** Dr. **Moeller.** prakt. Arzt. **Oppenheim**, Ober-Vorsteher der Kaufmannschaft, in Firma **Oppenheim & Warschauer. Stephan**, Commercienrath, in Firma **Stephan & Schmidt.** Vorsitzender. **Mor. Stettiner**, in Firma **Gebr. Stettiner. Warkentin**, Commercienrath, in Firma **Herrmann Warkentin. Herm. Wiehler**, in Firma **Bernh. Wiehler. Fr. Wien**, in Firma **Ernst Castell**, Schatzmeister. [852]

Für die Nothleidenden Ostpreußens gingen ferner ein:

Von W. B. 1 Thlr., Communalsteuererheber Guder 20 Sgr., C. Thieme nebst Kinder 10 Thlr., Ungen. aus Lipine 6 Thlr., G. Philippi & Comp. 25 Thlr., R. und R. B. bei Cosel 10 Thlr., Frau Justizrath Mitschke von Collande 5 Thlr., Fräulein D. F. 2 Thlr., C. Rache 2 Thlr., Familie Schwesner 15 Thlr., L. G. 2 Thlr., Victualienhändler Hauck 1 Thlr., Sammlung von den Lehrern und Schülern des k. kath. Gymnasiums zu Breslau 150 Thlr., Louis Altmann 3 Thlr., Gymnasiallehrer Herodes 2 Thlr., C. Maruschke 10 Thlr.. F. A. Gottschalck 3 Thlr., Pastor Etzler 1 Thlr, Wittfrau Scholz 1 Thlr., Ungen. 15 Sgr., Justizräthin Paur 5 Thlr., Frl. Paur 5 Thlr., Gierth und Schmidt 50 Thlr., Offizier-Corps des 1. Bat. 4. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51 23 Thlr., Jonas Lipmann 50 Thlr., Wiener und Süßkind 25 Thlr., Herrmann Eppenstein 30 Thlr., Frau Julie Beyerdorf 10 Thlr., Dr. Alexander Meyer 5 Thlr., D. R. 3 Thlr., Frau Polizeirath Müllendorf und Tochter 1 Thlr. 15 Sgr., Damen G. und S. 7 Thlr., Hausbesitzer Wutzdorf 5 Thlr., Justizath Poser 15 Thlr., Kaufmann Jul. Haber 10 Thlr., Restaurateur J. Riegner 45 Thlr., von den Schülern der beiden Quinten der Realschule am Zwinger 10 Thlr. 11 Sgr., Dr. R. Krause 5 Thlr., vom Rabbiner Dr. Dr. Joël gesammelt und zwar in der großen Synagoge 50 Thlr., erste Brüdergesellschaft 50 Thlr., zweite Brüdergesellschaft 50 Thlr., Kassen der Hospital-, Lissner-, Lemberger-, Neuglogauer-, Landschul-Synagogen à 5 Thlr., Sklower Synagoge 3 Thlr., Friedländer'sche 2 Thlr., Zülzer Synagoge 3 Thlr., B. A. 10 Thlr. 20 Sgr., Dr. Rosin 3 Thlr., A. 1 Thlr., S. und A. L. 1 Thlr. 5 Sgr., Frau Jenny Aschert, geb. Saloschin 5 Thlr., Louis Epstein 5 Thlr., Hirsch Freund 25 Thlr., Seminar-Director Frankel 5 Thlr., H. und E. Caro 5 Thlr., Dr. Freudenthal 2 Thlr., Dorothea Marcus 10 Sgr., Auguste Fiebig 5 Sgr., F. Sparbüchse 7½ Sgr., Cantor Deutsch 2 Thlr., Dr. Zuckermann 2 Thlr., von J. Z. Hamburger's Hochzeitsfest 21 Thlr., Rabbiner Dr. Joël 5 Thlr. 20 Sgr., Lederhof-Synagoge 5 Thlr., zusammen 282 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., zweite Sammlung vom Pfarrer Dr. Wick 51 Thlr., Friedrich Conrad 1 Thlr., M. . . . . 5 Thlr. St. Vaillant 5 Thlr., Fräulein Clara Schulz 2 Thlr.., Frl. M. Fischer u. Schwestern 4 Thlr., Fr. Arndt 1 Thlr., Ungen. 3 Thlr., Fr. Kny 20 Sgr., Fräulein U. Schube 1 Thlr., Madam Kraul 1 Thlr., Str. 15 Sgr., verw. Frau Pastor Baier und Töchter in Leuthen 1 Thlr., Oberamtmann Behnsch 3 Thlr,, Ungen. 15 Sgr., ev. Elementarschule Nr. 12 4 Thlr. 14 Sgr. 6 P., Diaconus Hesse 5 Thlr., Frau Cantor Hesse 1 Thlr., Pastor Girth 2 Thlr., Diaconus Rachner 1 Thlr., Diaconus Treblin 2 Thlr., Lector Schultze (2. Beitrag) 15 Sgr., Prediger Hesse 1 Thlr., Lector Döring 1 Thlr., Pastor Stäubler 1 Thlr., Prediger Minkwitz 1 Thlr., Kirchendiener Ey 1 Thlr., Kirchendiener Berger 15 Sgr., ev. Elementarschule Nr. 27, Klasse 1, 7 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf., desgl. Klasse 2 2 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., desgl. 3. Klasse (2. Sammlung) 13 Sgr., desgleichen Klasse 4 und Lehrer Henschel 3 Thlr., Hauptlehrer Wagner 1 Thlr., 4 Kinder desselben 20 Sgr., Kaufmann P. Wagner 1 Thlr., Faikisch 1 Thlr., Frau E. Volkmann 5 Thlr., Kaufm. Voigt 10 Thlr., Kaufm. Weidemann 5 Thlr., E. Bürger 2 Thlr., F. Schröder 3 Thlr., Ungen. 2 Sgr. 6 Pf., Kaufm. Mache 1 Thlr., H. 1 Thlr., E. Prüfert 1 Thlr., Geschwister Scherbel 1 Thlr. 15 Sgr., Ad. Otto 10 Thlr., Hugo Randel 10 Thlr., Quintin Tauchert 1 Thlr., Bernh. Leubuscher 2 Thlr., M. Feuerstein 2 Thlr., Ungen. 1 Thlr., C. F. Lorke 3 Thlr., R. A. 1 Thlr., E. Breslauer 5 Thlr., M. 25 Thlr., R. Schreiber 15 Thlr., C. J. Bourgade 10 Thlr., C. Cohn 5 Thlr., M. Schiff u. Co. 10 Thlr., A. Galle 10 Thlr. Beck und Ziekursch 10 Thlr., C. Reichenbach 10 Thlr., Chef-Präsident Dr. v. Möller 5 Thlr., Präsident Dr. Belitz 5 Thlr., Geh. Justiz-Rath Freiherr v. Amstetter 3 Thlr., Appell.-Ger.-Rath v. Ysselstein 5 Thlr., Appell.-Ger.-Rath Sack 5 Thlr., Appell.-Ger.-Rath v. Küster 5 Thlr., Appell.-Ger.-Rath v. Wittken 2 Thlr., Appell.-Ger.-Rath Dames 2 Thlr., Appell.-Ger.-Rath Schwarz 2 Thlr., Appell.-Ger.-Rath Wentzel 2 Thlr., Ger.-Assessor Mathies 2 Thlr., Ger.-Assessor Langer 2 Thlr., Dr. Grempler 10 Thlr., Gutsbes. Naß zu Landeck 2 Thlr., von der Familie Latzel in Oesterreich.-Schlesien 200 Fl. österr. W., versilbert mit 113 Thlr. 10 Sgr., Ferdinand Levy 10 Thlr., G. Hoffmann 2 Thlr., Otto Hoffmann 1 Thlr., Frau Wittwe Lassalle 5 Thlr., Kaufm. Benno Schlesinger 3 Thlr., A. P. 1 Thlr., Fedor Erbs 2 Thlr., Agnes Erbs 1 Thlr., Destillateur W. P. 5 Thlr., von den Schülern der Unter-Tertia der Realschule am Zwinger 14 Thlr. Zusammen 1324 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Hierzu die bereits früher angezeigten 11,016 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf., in Summa 12,341 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf. und 3 alte Goldstücke.

In unserer Bekanntmachung vom 14. Januar c. ist zu lesen Apotheker Stahn 5 Thlr. statt Apotheker Hahn 5 Thlr.

Breslau, den 16. Januar 1868.

Das Comite. J. Vertr. (gez.) J. A. Franck.

Für die Nothleidenden in Ostpreußen empfing ich ferner:

A. In baarem Gelde:

Von Frau Rosalie Braun 4 Thlr., Frau Eugenie Weiß 3 Thlr., Herr v. Brackel 3 Thlr., Frau Gräfin Emma v. Pückler 5 Thlr., verw. Frau Kaufm. U. S. 2 Thlr., Secretär Materne 1 Thlr., Sanitätsrath Hasse 5 Thlr., Hauptmann Graf d'Haussonville 3 Thlr., A. D. 1 Thlr., Frau Sophie Sachs, geb. Wollmann 5 Thlr., Egz. 15 Sgr., B. N. 3 Thlr., Graf v. Ballestrem in Dresden 100 Thlr., H. 1 Thlr., Herr Rüffer 1 Thlr., Gllt. v. E. 5 Thlr., Ullrich 10 Sgr., zusammen bis heute: 1752 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf.

B. An Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln:

Von Salomon Auerbach 1 Packet Kleidungsstücke, Ungenannt durch Frau Geh. Rath v. Görtz 1 Packet desgl., Hauptmann Graf d'Haussonville 1 Packet desgl., Ungenannt durch Herrn Molinari 1 Packet desgl., H. T. in Goldschmieden 1 Collo Speck, Maurermeister Sehrich 1 Packet Kleidungsstücke, Frau Kaufmann St. 1 Packet desgl., T. C. in Oels und Ungenannt in Strehlen durch Herrn Oberbürgermeister Hobrecht je 1 Packet desgl., Cretius 1 Packet desgl., M. B. ein Packet desgl., Ober-Post-Commissarius Fischer 1 Packet desgl., Frau B. v. St. 1 Packet desgl., Egz. 1 Rock, B. N. 1 Packet Kleidungsstücke, General-Agent Otto Opitz 1 Ballen (enth. 210 Pfd.) Reis und Dyrenfurth 1 Packet Kleidungsstücke.

Zur Entgegennahme fernerer Beiträge bin ich nach wie vor gern bereit.

Breslau, den 16. Januar 1868.

Der Kassirer des Zweig-Vereins des Vaterländischen Frauen-Vereins.

[858] **C. G. Stetter**, Carlsstraße 20.

Für Ostpreußen sind ferner bei uns eingegangen:

Von Herrn Buchhalter Carl 1 Thlr., C. 10 Sgr., A. Fritsch in Birawa 11 Thlr., G. Schneider in Namslau ges. bei einer Polonaise 15 Sgr. 3 Pf., Ertrag eines Concerts der humoristischen Capelle „Polnisch-Neudörfler" im Volksgarten 35 Thlr., Rob. Hiller und Familie 6 Thlr. 20 Sgr., Kaufmann O. H. 3 Thlr., Frau Lehrerin Seidel 1 Thlr., H. Seidel 15 Sgr., von einer Schlittengesellschaft aus Canth in Rosalienthal gesammelt 26 Thlr., A. Wiesner 3 Thlr., W. Wiesner 2 Thlr., A. Belger 3 Thlr., J. Stein 1 Thlr., R. Seidler in Egelsdorf bei Friedeberg a/Q. 3 Thlr., von dessen Arbeitern 2 Thlr. 15 Sgr., Starnowsky 2 Thlr., zus. 101 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf., mit den bereits angezeigten 201 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., in Summa 303 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf.

Fernere Beiträge nimmt dankend entgegen

Expedition der Breslauer Zeitnng.

Als Verlobte empfehlen sich: [1394]

Florentine Fink.

Hirsch Brandt in Pleschen.

Als Verlobte empfehlen sich: [1393]

Ernestine Cohn.

Isaak Wartski.

Hohenlohehütte bei Kattowitz, den 14. Januar 1868.

Als Verlobte empfehlen sich: [387]

Bertha Flatau.

Moritz Prinz.

Zduny. Krotoschin.

Als Verlobte empfehlen sich: [389]

Fanny Krebs.

Bernhard Eisenberg.

Gleiwitz.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit Herrn **Alfred Fränkel** in Gleiwitz beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. [397]

Frankenstein, den 16. Januar 1868.

Moritz Bruck und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Bruck**, Tochter des Herrn Moritz Bruck in Frankenstein, zeige ich Freunden und Bekannten hiermit an.

Gleiwitz, den 16. Januar 1868.

Alfred Fränkel.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Max Baerwald. [1424]

Rosa Baerwald, geb. **Hamburger.**

Bromberg. Breslau.

Entbindungs-Anzeige. [1395]

Meine Frau **Minna**, geb. **Hennig**, erfreute mich heute mit der Geburt eines gesunden Knaben.

Breslau, den 16. Januar 1868.

Hugo Rüdiger.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Josephine**, geb. **Cassirer**, von einem munteren Knaben zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau, den 16. Januar 1868.

[1399] **Adolph Levy.**

Heute Morgen 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Louise** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [392]

Görlitz, den 15. Januar 1868.

G. Tschierschky, Stadtrath.

Gestern Früh wurde meine liebe Frau **Charlotte**, geb, **Henschel**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. [1417]

Waldenbnrg i. Schl., den 15. Januar 1868.

Max Kuhn.

Am 14. d. Mts. wurde der königliche Kreisrichter **Eduard Blitzner** nach 35jähriger Dienstzeit, in Folge mehrmonatlicher Krankheit, durch einen sanften Tod ans seinem Amte abgerufen. [388]

Wir beklagen den Verlust eiues biederen und hochgeachteten Amtsgenossen, dessen Andenken uns Allen stets theuer bleiben wird.

Wohlau, den 15. Januar 1868.

Die Mitglieder, Staatsanwalt und Rechtsanwälte, sowie die Beamten des königl. Kreis-Gerichts.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß erlag heut unser braver Sohn **Arthur** in dem blühenden Alter von 20 Jahren 10 Monaten einem schweren Typhusleiden. Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung. Wer die kindliche Liebe und Berufstreue des Entschlafenen kennt, wird unsern unsäglichen Schmerz ermessen und uns die erbetene stille Theilnahme nicht versagen. [854]

Beerdigung Sonnabend, den 18. Januar, Nachmittags 2 Uhr auf dem Michaeliskirchhofe.

Breslau, den 16. Januar 1868.

Franz Kühn, Hauptlehrer.

Marie Kühn, geb. **Haase.**

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief nach schweren Leiden mein geliebtes, braves Weib **Helene**, geb. **Maske.** Verwandten und Freunden diese schmerzliche Nachricht statt jeder besonderen Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme. [1411]

Breslau, den 16. Januar 1868.

Dr. Friedr. Pfeiffer.

Heute starb unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter **Bela Schmay**, geborene **Goldschmidt**, in dem ehrenvollen Alter von 86 Jahren. Um stille Theilnahme bitten **Die Hinterbliebenen.**

Breslau, den 16. Januar 1868.

Beerdigung: Freitag Nachmittag 2½ Uhr

Trauerhaus: Antonienstraße im geldenen Rade. [1422]

[1400] **Todes-Anzeige.**

Gestern Abend 11¾ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser guter Vater, Schwieger und Großvater **Johannes Stieglitz** im 69. Jahre. Lieben Verwandten und Freunden widmen diese traurige Anzeige um stille Theilnahme bittend

Die Hinterbliebenen.

Waldenburg und Breslau, 16. Januar 1868.

Stadttheater.

Freitag, den 17. Jan. **„Narciß."** Trauerspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel. (Marquise de Pompadour, Fräul. Widmann, vom kgl. Hoftheater in Stuttgart.) Sonnabend, den 18. Jan. Zum 16. Male: **„Aschenbrödel."** Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Verein. △. 20. I. 6½. R. △. I.

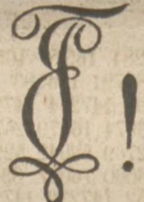
Zur Feier des 25jährigen Jubiläums des Königlichen Musik-Directors und Domkapellmeisters Herrn **Moritz Brosig** findet Donnerstag, den 23. d. Mts., ein **Fest-Souper** im Hôtel zum weissen Adler statt. — Für Freunde und Verehrer des Jubilars, die sich daran zu betheiligen wünschen, liegt eine Subscriptionsliste bis Montag, den 20. d. M., in der Buch- und Musikalien-Handlung **F. E C. Leuckart** (Kupferschmiedestrasse Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke) aus. [842]

Das Comité.

Bei meiner heutigen Abreise von hier nach Oran, Provinz Algier (Afrika), sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. [1396]

Cosel O.-S., 14. Januar 1868.

Adolph Krebs.



Die **alten Herren** der **Burschenschaft „Germania"** werden hierdurch zu einem **Souper** auf Sonntag, den 19. huj., Abends 8 Uhr (Café national) eingeladen. [1392]

I. A.:

Dr. jur. **Traumann.**

Für die arme Familie, für welche ich um milde Gaben gebeten, gingen außer den früher angezeigten Beiträgen noch bei mir ein: Von Ung. 5 Thlr., von Neisse 1 Thlr., Ung. 1 Thlr., Oberbergr. Dr. Websky 1 Thlr., von Fr. v. Delinger 10 Sgr., Ung. 2½ Sgr., R. Moll 1 Paar Stiefeln und 10 Sgr., von e. Ung. Sachen und 10 Sgr., Fr. Baesler 10 Sgr., von Berlin 2 Thlr., von Ung. 15 Sgr., von Potsdam 2 Thlr., von J. G. 10 Sgr., von Frl. Hiller 20 Sgr., von Ung. 2 Thlr., Ung. 10 Sgr., B. L. 15 Sgr., Fr. Rittmeister Hoffmann 2 Thlr., Fr. S. 3 Thlr., von Ungen. 20 Sgr., L. B. 5 Thlr. und einen Rock, Frl. B. Weiß in Oppeln 2½ Thlr., Ung. 15 Sgr., Ung. 20 Sgr., Ung. 5 Sgr., Ung. 15 Sgr., von Fr. Lieut. Hoffmann, Ung., Frl. Engelhard, Pred. D. in Perleberg, von Hannover, Ung., Hrn. S., Ung., H. v. U., Ung., v. K., von Trebnitz, von Frankenstein, von N. N. in Steinau, von Ung. und Fr. Hertel je 1 Thlr., von Oberamtmann Bänsch 1 Packet Sachen, von e. Wette 5 Thlr. 20 Sgr., von F. S. 3 Thlr. Herzlichsten Dank allen edlen Gebern!

[840] **Hesse**, Diaconus.

Musikalischer Cirkel.

Freitag, den 17. Januar, Abends 7 Uhr:

Zweite Soirée.

Liebich's Etablissement.

Gartenstraße Nr. 19. [849]

Heute Freitag, den 17. Januar:

11. Abonnements-Concert,

ausgeführt vom Musikchor des 4. Niederschl. Inf.-Regiments Nr. 51, unter Direct. des **Kapellmeisters Herrn R. Börner.**

Zur Aufführung kommt unter Anderem:

Symphonie: G-Moll von Mozart.

Entree für Nicht-Abonnenten 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.

Beginn des Concerts 5 Uhr, der Symphonie präcise 7½ Uhr.

Hunde dürfen im eigenen Interesse des Publikums durchaus nicht mitgebracht werden.

Zelt-Garten.

Täglich [727]

Großes Concert

der Leipziger Coupletsänger-Gesellschaft.

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Bekanntmachung.



Für den Bedarf der Warschau-Wiener Eisenbahn soll die Beschaffung von:

500	offenen Güterwagen mit hölzernen Auffatzbords,	
100	gedeckten Güterwagen,	
10	vierräderigen Personenwagen I. und II. Klasse.	
8	" " III.	"
18	" " IV.	"
15	" Packwagen	

auf dem Wege öffentlicher Submission vergeben werden und werden auf portofreies Verlangen gedruckte Exemplare der speciellen Submissionsbedingungen und Zeichnungen der Wagen gegen Ersatz der Druckkosten seitens der Direction verabfolgt.

Unternehmungslustige laden wir hiermit ein, ihre Offerten franco versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerten auf Lieferung von Wagen für die Warschau-Wiener Eisenbahn pro 1868" bis zum 5. Februar d. J. an die Direction der Warschau-Wiener Eisenbahn einzusenden, in deren Bureau am genannten Tage die Eröffnung der bis dahin eingegangenen Offerten um 11 Uhr Vormittags im Beisein der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Warschau, den 10. Januar 1868. [729]

Die Direction

der Warschau-Wiener Eisenbahn.

Bekanntmachung.



Die Lieferung von 12 zweifach gekuppelten Güterzug-Locomotiven für die Warschau-Wiener Eisenbahn soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden und werden auf portofreies Verlangen gedruckte Exemplare der speciellen Submissions-Bedingungen über diese Lieferung gegen Ersatz der Druckkosten seitens der Direction verabfolgt.

Unternehmungslustige laden wir hiermit ein, ihre Offerten franco, versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Locomotiven für die Warschau-Wiener Eisenbahn pro 1868" bis zum 15. Februar d. J. an die Direction der Warschau-Wiener Eisenbahn einzusenden, in deren Bureau am genannten Tage die Eröffnung der bis dahin eingegangenen Offerten um 11 Uhr Vormittags im Beisein der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird. [730]

Warschau, den 10. Januar 1868.

Die Direction

der Warschau-Wiener Eisenbahn.



Die Maurer- und Zimmer-Arbeiten der Gebäude auf den Bahnhöfen resp. Haltestellen Tarnowitz, Chorzow, Laura-Hütte, Naklo, Scharley, Beuthen, Schoppinitz, Emanuelssegen, Tichau, Kobier, Pleß und Dzieditz der Rechten-Oder-Ufer-Bahn sollen vergeben werden. Die Bedingungen und Zeichnungen sind in meinem Central-Bureau, Jägerstraße Nr. 22, einzusehen. Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: [332]

„Offerte für Maurer- und Zimmer-Arbeiten auf den Bahnhöfen N. N."

werden bis zum 1. Februar ebendaselbst in Empfang genommen.

Berlin, den 9. Januar 1868. **Dr. Strousberg.**

Allgemeine Besprengung der Straßen Breslau's.

Nachdem sich mit Zustimmung der Communal-Behörden und nach erfolgter Genehmigung des Königl. Polizei-Präsidii ein Verein gebildet hat, welcher die Besprengung der Straßen während der Sommer-Monate vom 1. Mai bis 1. October übernehmen will, laden die Unterzeichneten die Hausbesitzer und Laden-Inhaber zu recht zahlreicher Betheiligung **im Interesse des Gemeinwohls** hierdurch ein und bitten um deutliche Ausfüllung der Beitritts-Erklärung, welche in einigen Tagen den Hausbesitzern und Laden-Inhabern übersandt werden wird. [775]

Die Bedingungen, unter welchen die Besprengung der Straßen diesseits ausgeführt wird, sind folgende:

1) Die Besprengung des Fahrdammes erfolgt vom Mai ab so lange und so oft, als es die Witterungsverhältnisse erfordern, indeß nicht über den 1. October hinaus und nicht öfter als drei Mal des Tages.
2) **Mit der Besprengung wird erst dann begonnen, wenn sämmtliche Hausbesitzer und Laden-Inhaber eines zusammenhängenden Straßen-Abschnittes ihre Betheiligung zugesichert haben.**
3) Der vom Hausbesitzer, oder, wenn dieses besonders gewünscht wird, von den Miethern des Grundstücks für den ganzen Sommer zu zahlende Preis richtet sich nach der Breite des Fahrdammes, und zwar beträgt derselbe für jedes Fenster Front der Bel-Etage eines Hauses bei der Breite des Fahrdammes von:

12 Fuß	13 bis 23 Fuß	24 bis 35 Fuß	36 bis 46 Fuß
7½ Sgr.	12½ Sgr.	15 Sgr.	20 Sgr.

Hiernach würde also für ein Haus von beliebiger Höhe in einer Straße, deren Fahrdamm durchschnittlich 35 Fuß breit ist, wenn dasselbe in der Bel-Etage 5 Fenster Front hat, überhaupt für den ganzen Sommer 2½ Thaler zu zahlen sein.

Außerdem hat jeder Laden-Inhaber im Parterre für jedes Schaufenster 15 Sgr. und für jede Thüre, welche direct in den Laden führt, 1 Thlr. jährlich zu bezahlen. Keller-Verkaufs-Lokale zahlen überhaupt nur im Ganzen 10 Sgr.

Diese Preise sind auch für den Fall zu zahlen, daß mit der Besprengung nach dem 1. Mai erst begonnen wird.

4) Nicht vollständig bebaute Straßen und solche, bei denen die Wasserbeschaffung kostspielig und zeitraubend ist, können nur auf Grund besonderen Abkommens besprengt werden.
5) Der Betrag für das Besprengen wird gegen gedruckte und gestempelte Quittungen durch diesseitige Beamte pränumerando einkassirt.
6) Jeder Theilnehmer ist an seine Unterschrift nur für das laufende Jahr gebunden.
7) Da wir möglichst bald die Beschaffung der dazu nöthigen Geräthe, als: Sprengwagen etc., veranlassen müssen, so ist es nothwendig, daß für das erste Jahr die betreffenden Beiträge noch im Laufe dieses Monats eingezogen werden.

Etwaige weitere Auskunft wird der mitunterzeichnete **P. Bülow**, Carlsstraße Nr. 48, par terre, bereitwilligst ertheilen.

Breslau, den 1. Januar 1868.

Der Verein für die Besprengung der Straßen der Stadt Breslau.

Paul Bülow, Kaufmann, Carlsstraße 48.
Promnitz, Kaufmann, Carlsstraße 49.
Beyersdorf, Kaufmann, Königsplatz 5a.
Joachimssohn, Kaufmann, Carlsstraße 28.
Guder, Maurermeister, Schweidnitzer-Stadtgraben 14.
Zabel, Brand-Director, Schweidnitzerstraße 8.
Hipauf, Stadt-Rath, Oderstraße 28.
Stetter, Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher, Carlsstraße 20.
O. Beck, Kaufm., Schweidn.-Stadtgraben 30.
S. Sachs, Kaufmann, Ring 32.

Der Camenzer landwirthschaftliche Verein

beabsichtigt die Abhaltung einer Thierschau in Frankenstein Anfang Mai künftigen Jahres, wovon dem verehrlichen Publikum hierdurch vorläufige Kenntniß gegeben wird. [4664]

Neue städtische Ressource.

Von Montag den 20. Januar d. J. ab findet bis auf Weiteres, dem Beschlusse der General-Versammlung vom 14. September v. J. entsprechend, **in zwei Sälen Concert zu gleicher Zeit statt.** [844]

Im Springer'schen Saale v. d. Kapelle des Hrn. Valenta,
Im Schießwerder-Saale von der Kapelle des Hrn. Englich,

und vice versa in der Folge.

Die Sammlung für die Nothleidenden in Ostpreußen hat am 13. d. Mts. die Summe von 206 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf. eingebracht.

Sollten Mitglieder, welche nicht anwesend waren, sich noch gedrungen fühlen, ihr Scherflein dazu beizutragen, so werden die controllirenden Vorstands-Mitglieder gern bereit sein, ohne Aufforderung, offerirte Liebesgaben entgegenzunehmen und seiner Zeit Bericht zu erstatten.

Der Vorstand.

Unterzeichnete Lehrer der hiesigen Realschule eröffnen mit Beginn dieses Jahres einen Cursus zum Einjährig-Freiwilligen-Examen.

Jeder der Unterzeichneten nimmt Anmeldungen entgegen und ertheilt nähere Auskunft. Auswärtige Aspiranten können in Pension genommen werden.

Posen, im Januar 1868. [1391]

Dr. Krug, Schifferstr. 15. **Dr. Schmidt**, St. Martin 75. **Dr. Warschauer**, Schifferstr. 20.

Marshall Sons & Comp.'s Locomobilen und Dreschmaschinen,

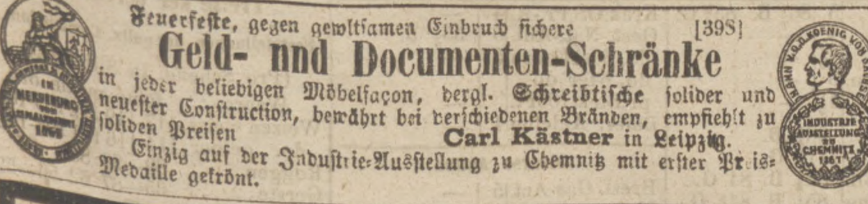
Letztere zum Kleedreschen auch vorzüglich geeignet, wie eine gegenwärtig in **Bettlern** arbeitende Maschine zeigt, empfehle zum **Verkauf** und **Vermiethen**. [813]

H. Humbert, Neue Schweidnitzerstr. 9, Breslau.

Smyth & Sons Drillmaschinen, von 3½zölligen Reihen an aufwärts, Düngerstreuer und Breitsäemaschinen [836]

in allgemein bekannter vorzüglicher Construction und Güte des Baues empfehle bestens und stehen Adressen von Käufern **einiger 60 dieser Maschinen** in hiesiger Gegend gern zu Diensten. — **Drills** auch mit **Dibbelvorrichtung**.

H. Humbert, Neue Schweidnitzerstr. 9, Breslau.



Feuerfeste, gegen gewaltsamen Einbruch sichere [398]

Geld- und Documenten-Schränke

in jeder beliebigen Möbelfaçon, dergl. **Schreibtische** solider und neuester Construction, bewährt bei verschiedenen Bränden, empfiehlt zu soliden Preisen **Carl Kästner** in **Leipzig**.

Einzig auf der Industrie-Ausstellung zu Chemnitz mit erster Preis-Medaille gekrönt.

Reizende Nippsachen,

zum Theil entsprechend gefüllt, zu Verloosungen und Cotillon-Geschenken sich besonders eignend, von 1½ Sgr. an. [785]

Parfümerie-Kästchen,

einfache und elegante,

zu Gelegenheitsgeschenken sich eignend, in sehr großer Auswahl, von 2½ Sgr. an.

R. Hausfelder's
Parfümerie-Fabrik und Handlung,
Schweidnitzer-Straße Nr. 28, dem Theater schrägüber.

Friedr. Aug. Lange's Commissions-Comptoir,

jetzt 42, Ohlauerstraße Nr. 42, par terre,

empfiehlt sich mit dem Nachweise von Häusern, **Gasthöfen**, Villen, **Landgütern**, **Hotels**, **Restaurationen**, **Mühlen-Etablissements**, Ziegeleien, Fabriken und Industrie-Etablissements, Färbereien, Bleichen in jeder Größe und Umfang mit **festen** Hypotheken und soliden Preisen. Je nach Maßgabe der **verwendbaren Anzahlungs-Mittel** (disponiblen Fonds) wird es seine Vorschläge anzupassen stets bemüht sein, und sieht geehrten Aufträgen entgegen. [1401]

---

[80] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Gräbschner-Straße von Nr. 11 c. abgetrennten Band 12 Fol. 193 des Hypothekenbuchs der Schweidnitzer-Vorstadt verzeichneten, auf 20,162 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 15. April 1868, Vormitt. 11½ Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath **Büstorff**

im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 29. August 1867.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [81]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Tauenzienstraße unter Nr. 18 belegenen, im Hypothekenbuche der Ohlauer-Vorstadt Band 8 Blatt 313 verzeichneten, auf 19,468 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 21. April 1868, Vormittags 11 Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath **Fürst**

im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 5. September 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[82] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Scheitnigerstraße Nr. 10 und Hirschgasse Nr. 10 belegenen, Band 5 Fol. 17 des Hypothekenbuchs vom Sande, Dome, Hinterdome und Neu-Scheitnig verzeichneten, auf 33,227 Thlr. 17 Sgr. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 20. April 1868, Vormitt. 11 Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath **Fürst**

im Terminszimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Ausschließung spätestens in diesem Termine zu melden. Die unbekannten Erben des Landschaftsmalers **Wilhelm Krauß** und die unverehel. **Johanne Eleonore Wanschock** werden hierdurch öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 8. September 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [83]

Zum nothwendigen Verkaufe des dem Maurerpolier **August Arndt** gehörigen, im Hypothekenbuche der Nikolaivorstadt Band II. Fol. 321 verzeichneten, an der Mariannenstraße unter Nr. 1a belegenen, auf 17,961 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 21. April 1868, Vormitt. 11 Uhr vor dem Stadtrichter **Engländer**

im Terminszimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 10. August 1867.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[84] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Odervorstadt belegenen, im Hypothekenbuche der Odervorstadt vol. XI. fol 153 verzeichneten, von dem Grundstücke Nr. 26b der Matthiasstraße abgetrennten, auf 11,972 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 21. April 1868, Vormitt 11½ Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath **Büstorff**

im Terminszimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 7. September 1867.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[85] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier im Hypothekenbuche vom Sande, Dome, Hinterdome und Neuscheitnig Band 1, Blatt 201 verzeichneten, Mühlgasse Nr. 8 belegenen, auf 5093 Thlr. 11 Pf. abgeschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf

11. Mai 1868, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Stadtgerichtsrath Fürst

im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen, Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 8. October 1867.

Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung 1.

Der 4procentige Pfandbrief Nr. 100 auf Moserau, Kreis Ratibor, über 200 Thlr., ist dem rechtmäßigen Eigenthümer abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. [383]

[86] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Ohlauer-Vorstadt an der Vorwerksstraße belegenen, vom Grundstücke vol. 9 fol. 337 des Hypothekenbuchs abgetrennten, Band 10 fol. 105 des Hypothekenbuchs der Ohlauer-Vorstadt verzeichneten, auf 12,630 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 15. Mai 1868, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath **Büstorff**

im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 14. October 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[87] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des im Hypothekenbuche der Schweidnitzer-Vorstadt Band 9 Blatt 345 verzeichneten, hier in der Siebenhufenerstraße unter Nr. 17 belegenen, auf 12,216 Thlr. 11 Sgr. 7 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 15. Mai 1868, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Stadtrichter **Lettgau**

im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Zu diesem Termine wird die dem Aufenthalte nach unbekannte verehelichte Haubesitzer **Fischer**, Johanne geb. Henschel, und deren Ehemann vorgeladen.

Breslau, den 9. October 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [88]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Nikolai-Vorstadt an der Berlinerstraße unter Nr. 22b belegenen, im Hypothekenbuch der Nikolaivorstadt Band 8 Blatt 185 verzeichneten, auf 11,067 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 14. Mai 1868, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Stadtrichter **Lettgau**

im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 10. October 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[89] **Bekanntmachung.**

Dem Vorsteher der Herrnhuter-Gemeinde zu Gnadenfrei, **Ledoux**, ist die Prioritäts-Obligation der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft Litt. F. Nr. 434 über 1000 Thlr., ausgefertigt am 1. Juli 1857, angeblich gestohlen worden.

Alle Diejenigen, welche an diese Prioritäts-Obligation als Eigenthümer, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefinhaber irgend welche Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, Dieselben bei Vermeidung der Ausschließung mit denselben spätesten in dem

am 18. Februar 1868, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Herrn Assessor **Sommer** im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anstehenden Termine geltend zu machen, widrigenfalls die Ausfertigung einer neuen Obligation an Stelle der aufgebotenen und für ungiltig zu erklärenden erfolgen wird.

Breslau, den 25. October 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[90] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des Band 8 Blatt 273 im Hypothekenbuche der Ohlauer-Vorstadt verzeichneten, Nr. 21 der neuen Tauenzienstraße hierselbst belegenen, auf 15,242 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 26. Mai 1868, Vormitt. 11½ Uhr, vor dem Gerichts-Assessor **Friedländer**

im Termins-Zimmer Nr. 36 im 2. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Zu dem anberaumten Termine werden die unbekannten Interessenten des auf dem Hypothekenfolium des Grundstücks für die Streitmasse Oßmann-Subhastation-Dallwitz-Zinsen eingetragenen Kaufgelder-Rückstandes von 131 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. mit Zinsen seit dem 20. Juni 1866 hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 9. October 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[92] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier an der Scheitnigerstraße sub Nr. 16b belegenen, im Hypothekenbuche vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig — Band 7, Blatt 273 verzeichneten, auf 15,371 Thlr. 22 Sgr. 5 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 22. Juni 1868, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath **Fürst**

im Termins-Zimmer Nr. 20, im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen, Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 27. November 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Geschlechtskrankh., Ausflüsse, Geschwüre etc. Wundarzt **Lehmann**, Altbüßerstraße 59.

[91] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des von dem Grundstücke Nr. 26b Matthiasstraße, Nr. 3 am Lehmdamm abgetrennten, auf dem Situationsplane mit a. b. c. d. e. f. g. bezeichneten, im Hypothekenbuch der Oder-Vorstadt Band 11, Blatt 73 verzeichneten, auf 12,352 Thlr. 9 Sgr. 5½ Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 18. Juni 1868, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath **Fürst**,

im Terminszimmer Nr. 20, im 1, Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen, Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Zu diesem Termine werden die unbekannten Real-Prätendenten zur Vermeidung des Ausschlusses hiermit vorgeladen.

Breslau, den 16. November 1867.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[93] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe

1) des hier in der Rosenthalerstraße unter Nr. 11 und in der Großen-Drei-Lindengasse unter Nr. 1 und 2 belegenen, auf 16,381 Thlr. 27 Sgr. 5 Pf. geschätzten Grundstückes,
2) von drei Zehntheilen desselben Grundstückes

haben wir einen Termin auf

den 1. September 1868, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath **Büstorff**

im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen, Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 18. December 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hierselbst Neue Tauenzienstr. Nr. 67 gelegenen, im Hypothekenbuche der Ohlauervorstadt — Band 8, Blatt 377 — eingetragenen, auf 13,532 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 2. September 1868, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Stadtgerichts-Rath **Fürst**

im Termins-Zimmer Nr. 19 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 24. December 1867. [94]

Königl. Stadt-Gericht. 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des dem Hausbesitzer **Gottfried Wiesner** gehörigen, auf der Blüchergasse hierselbst belegenen, von dem Grundstücke Nr. 26b. der Mathiasstraße abgetrennten, Band II. Blatt 177 des Hypothekenbuches der Odervorstadt verzeichneten, auf 8943 Thlr, 13 Sgr. 2 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 16. Juli 1868, Vormittags 11½ Uhr vor dem Stadtrichter **Lettgau**

im Terminszimmer Nr. 20 im I. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. [95]

Breslau, den 12. December 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abthlg. I.

Proklama.

Auf der Besitzung Hypotheken-Nr. 6 der Ratiborer Neustadt, sind Rubr. III. Nr. 5 786 Thlr. 4 Sgr. an mütterlichem Vermögen für **Sophie, Joseph** und **George** Geschwister **Haberkorn** aus der Schuldverschreibung des Kaufmann **Lazarus Ludwig Haberkorn** vom 2. April 1857 zufolge Verfügung vom 18. April 1857 eingetragen.

Da diese Forderung bezahlt ist, das darüber ausgestellte Instrument aber verloren gegangen sein soll, so wird dasselbe Behufs der Amortisation öffentlich aufgeboten.

Alle Diejenigen, welche an diese Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf

den 18. Mai 1868, Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreisgerichtsrath v. Damnitz anstehenden Termine anzumelden und geltend zu machen, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen werden präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Instrumente werden amortisirt werden.

Ratibor, den 31. December 1867. [182]

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[181] **Nothwendiger Verkauf.**

Der dem Kaufmann **Wilhelm Schwinge** gehörige Kretscham Nr. 1 Koschentin, abgeschätzt auf 13,659 Thlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Botenmeisterei einzusehenden Taxe soll

am 1. Juli 1868, von Vormittags 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle

subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Lublinitz, den 3. December 1867.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der mit einem jährlichen Gehalt von 600 Thlr. besoldete **Stadtraths-Posten** beim hiesigen Magistrat ist vacant und baldigst zu besetzen. Bewerber um denselben, die mit der Communal- und Polizei-Verwaltung vertraut sind, ersuchen wir, die Gesuche mit Beifügung der Zeugnisse innerhalb 4 Wochen bei uns einzureichen. [170]

Rawicz, den 13. Januar 1868.

Der Magistrat.

Aufruf,

einen verlorenen Versicherungsschein betreffend.

Die Police Nr. 34023 der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha auf das Leben des stud. med. **Carl Heinrich Wilhelm Grosser** in **Breslau** lautend ist dem Besitzer abhanden gekommen. Es ergeht daher an den Inhaber jener Police, sowie an diejenigen, welche Ansprüche an dieselbe haben, hiermit die Aufforderung, solches der unterzeichneten Agentur oder der Bank unverzüglich und spätestens bis zum 1. März 1868 anzuzeigen, widrigenfalls die Giltigkeit jener Police aufgehoben werden wird. [1397]

Liegnitz, den 14. December 1867.

Die Agentur der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Weissler & Hamburger,

Speditions-, Commissions- und Incasso-Geschäft,

Kattowitz und Myslowitz. [1402]

Bekanntmachung.

Die Maurerarbeiten

an dem Bau der neuen Synagoge hierselbst sollen im Wege der Submission vergeben werden. Hierauf bezügliche Offerten sind bei dem Vorsitzenden Herrn Michael Guttmann bis zum 30. Januar d. J., Nachmittags 4 Uhr, versiegelt einzureichen. Die Bedingungen, Kostenanschläge und Zeichnungen liegen bei dem Rendanten Herrn A. Eliason zur Einsicht aus. [838]

Beuthen OS., den 13. Jan. 1868.
Die Synagogen-Bau-Commission.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: Dr. **H. Rottmann** in **Mannheim.** (Gegenseitig franco.) [837]

Erfindung für kinderlose Frauen.

„Das einzige sicher wirkende Mittel gegen die Unfruchtbarkeit", nach medizinischen Grundsätzen. Gedruckt erschienen im Selbstverlage von Dr. **Th. Auerbach**, praktischem Arzte, z. Z. in Laurahütte O/S. Preis 1 Thlr.

Ich wünsche mich mit einem baaren Kapital von **30,000 Thlr.** bei einem in Breslau bestehenden soliden lucrativen Geschäft thätig zu betheiligen und nehme Franco-Offerten B. 3 poste restante entgegen. [1408]

Zu einem schon seit mehreren Jahren bestehenden, der Mode nicht unterworfenen rentablen Geschäft, wird zur Vergrößerung desselben ein **Theilnehmer** mit nur 1500 bis 3000 Thlr. Einlagekapital gesucht. Offerten werden unter R. 500 poste rest. Breslau erbeten. [1407]

Mühlenverkauf.

Eine Meile von Breslau, an der Chaussee, ist eine Wassermühle, bestehend aus drei amerikanischen Mahlgängen, einem Spitzgange, massiven Mahl- und Wirthschafts-Gebäuden, 18 Morgen Wiese, 7 Morgen Acker nebst lebenden und todten Inventarium zu verkaufen. [1423]

Näheres zu erfahren bei Herrn Mühlenbaumeister **Riese**, Vorwerksstr. 25.

Ein Gasthaus

ist unter ausnahmsweise günstigen Bedingungen zu kaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres unter F. A. M. 71 poste restante Breslau.

5000 Thlr.

sichere Hypothek auf ein Landgut sind im Ganzen oder getheilt zu cediren. Näheres zu erfragen bei **Gustav Diesner** in **Friedeberg a. Q.** [841]

Ein prachtvolles englisches Tafel-Service,

mit Blumen und Gold,

zu **60 Personen**, das auch zu **15** resp. **30 Personen** getheilt werden kann, soll für Rechnung des Absenders einer englischen Fabrik sehr billig verkauft werden bei

[848] **Schlesinger & Saleri,**
Speditions-Geschäft, Junkernstraße 11.

Ueber Liebig's Nahrung für Säuglinge, aus der Fabrik von J. Görke in Landsberg a. W.

Glatz, den 3. Juli 1867.

Herrn **S. G. Schwartz** in **Breslau.**

Der Verbrauch von nur 2 Paketen der Liebig's Nahrung bei meinem Söhnchen, Säugling von 8 Wochen, ist vollständig dazu angethan, die günstigsten Empfehlungen hierüber mit bestem Gewissen zu bestätigen. Daher bitte ich um gütige Uebersendung von weiteren 8 Paketen in 12 Päckchen gegen Postvorschuß. **Neugebauer**, Lehrer.

Das Paket zu 7½ Sgr.

Niederlage bei: [845]

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Frische Holsteiner Austern

bei **Gustav Friederici.**

Das Kaiserl. Königl. Dépôt österreichischer Cigarren und Tabake,

Ohlauerstrasse neben der Wache,

Julius von Brase,

empfiehlt die so beliebt gewordene und höchst preiswerthe

Gemischte Cigarre, à Mille 11 Thlr. 100 Stück 1 Thlr. 3 Sgr.
Londres, à mille 13⅔ Thlr. 100 Stück 1 Thlr. 11 Sgr.
Londres fine, à mille 16⅔ Thlr. 100 Stück 1 Thlr. 20 Sgr.
Brevas und **Media Regalia,** à mille 20⅔ Thlr. 100 Stück 2 Thlr. 2 Sgr.
Prenzados, Brittannica u. **Regalia,** à Mille 27⅔ Thlr. 100 St. 2 Thlr. 23 Sgr.
Echt importirte Havanna-Cigarren, à mille 46 Thlr. und 58⅓ Thlr.

Schnupftabake.

Albanier, à Pfd. 20 Sgr.
Sanspareil, à Pfd. 20 Sgr.
Wiener Rapé, à Pfd. 1 Thlr. 1 Sgr.
Galizier Rapé, à Pfd. 20 Sgr.
Feine Tiroler, à Pfd. 20 Sgr.
Hainburger Rapé, à Pfd. 29 Sgr.

Rauchtabake,

als besonders vorzüglich:

Drei König, 1. Sorte, ¼ Pfd.-Pack 7 Sgr.
Drei König, 2. Sorte, do. 6 Sgr.
Inländer, als: **Vegher, Czetnecker, Siebenbürger, Muskateller** und **gemischter Ungar,** ¼ Pfd.-Pack 6 Sgr.
Feiner Ungarischer Rauchtabak, ¼ Pfd.-Pack 4 Sgr.
do. Hainburger do. do. 4 Sgr.
Mittelfeiner Ungar. do. do. 2½ Sgr.
Feinster Türkischer do. do. 24 Sgr.
Feiner do. do. do. 14 Sgr.
Mittelfein do. do. do. 10 Sgr.

Cigarretten.

Feine Baffra, in Cartons zu 50 Stück, 11 Sgr.
do. Samsour, dito 11 Sgr.
do. gemischte, dito 14½ Sgr.
do. Salon-, dito 14½ Sgr.
Feinste Damen-, dito 11 Sgr.
do. Stambul-, dito 20 Sgr.
do. Sultan-, dito 24½ Sgr.

Weine,

als besonders gut und billig:

Melnicker, incl. Flasche 10 Sgr.
Ruster Ausbruch, incl. Fl. 13 Sgr.
Samaradni, incl. Flasche 14 Sgr.
Maslasz, incl. Flasche 20 Sgr.
Szekszarder, incl. Flasche 10 Sgr.
Vösslauer, incl. Flasche 12½ Sgr.
Erlauer, incl. Flasche 15 Sgr.
Tokayer, 4 Puttig, incl. Fl. 22½ Sgr.

Echt Wiener Apollo-Kerzen,

das Wiener Pfund oder 33 Loth preussisch 11 Sgr.

Auswärtige Aufträge werden gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages prompt effectuirt. [851]

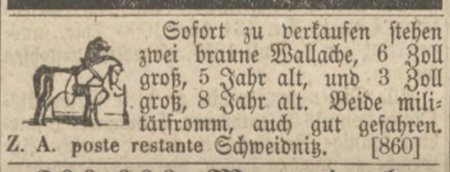
Mein Destillations-Geschäft mit Ausschank

in meinem Hause auf der Krakauerstraße hierselbst bin ich Willens an einen bemittelten thätigen Destillateur sofort oder ab Ostern d. J. zu vergeben. [839]

G. F. Zipser in Beuthen O.-S.

Bullrich's-Salz

in Original-Paketen offerirt:
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.



Sofort zu verkaufen stehen zwei braune Wallache, 6 Zoll groß, 5 Jahr alt, und 3 Zoll groß, 8 Jahr alt. Beide militärfromm, auch gut gefahren. Z. A. poste restante Schweidnitz. [860]

200,000 Mauerziegeln

werden zur successiven Abnahme zu kaufen gesucht. Offerten mit Proben nimmt entgegen

F. Barchewitz,
Maurermeister,
[1421] Ohlauer-Stadtgraben 29.

In Brieg

ist ein lebhaftes **Specerei-Geschäft**, verbunden mit **Wein- und Bierstube**, sofort pachtweise zu übernehmen. [1381]

Näheres C. F. poste restante Brieg franco.

„Salz"

in Wagenladungen offerirt zu Salinenpreisen.

Jacob Kuznitzky,
[307] **Myslowitz.**

Für Destillateure!

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei: [1334]

F. Philippsthal, Büttnerstraße 31.

Speckbücklinge,

Pommersche Gänsebrüste u. Keulen, Rollbrüste, auch schönen hellgrauen

Astr. Winter-Caviar,

zum Conserviren gut, nebst Elb. Neunaugen, Bratheringe hat größere Parthien postenweise abzulassen [857]

G. Donner, Stockgasse 29, Breslau.
Hering-, Sardellen-, Seefisch-, u. Delicat.-Hdlg.





59. Ohlauerstraße 59.

In Prima-Qualität [1403]

Astrachaner Caviar,

in Original-Fässern zu 180 Pfd., sowie kleine Parthien frische

See-Hechte

bei

F. Radmann,

aus Wollin in Pommern.

Grosse geräucherte Maronen, Speckbücklinge, geräucherte Silber- u. Rheinlachs, frische Perigord-Trüffeln

[847]

empfehlen von **neuen Sendungen:**

Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten,
Ohlauer-Strasse Nr. 76 und 77, zu den 3 Hechten.

Neue Wild-Handlung,

Ring 60, Oderstraßen-Ecke,

Frische Hasen,

gespickt 17 bis 19 Sgr., Rehwild, Rebhühner allerbilligste Preise. [1420]

G. Pelz.

Ein Laufbursche kann sich melden bei **C. F. Martin**, Kupferschmiedestr. 17.

Frisch geschossene Hasen,

gut gespickt, das Stück von 12 bis 17, die **stärksten** mit 18 Sgr., empfiehlt [1404]

Derb, Neumarkt 45.

Frische Hasen,

gut gespickt, die besten 18 Sgr., sowie auch **Rehkeulen** von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr., **Rehrücken** von 2½ bis 3½ Thlr., **Rebhühner** 12 bis 14 Sgr. empfiehlt **A. Vietze,**
[1419] Hintermarkt 1, Ecke Schuhbrücke.

Ein Cand. der Philologie, der sein Staats-Examen ehrenvoll bestanden, auch Französisch und Englisch spricht und Erfahrung, sowie gute Zeugnisse besitzt, sucht auf den 1. April eine **Hauslehrerstelle.** Frankirte Offerten nimmt unter Chiffre F. H. 2 die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen.

Ein **Primaner** wünscht Stunden zu geben. Das Nähere **Mühlgasse 2**, 1 Treppe.

Offene Reisestelle

Für mein Seidenband-, Weißwaaren- und Wollwaaren-Geschäft suche ich einen sehr tüchtigen und gewandten **Reisenden.** Nur solche, welche genaue Fachkenntnisse haben und schon gereist sind, wollen sich melden bei [1405]

V. Kronheim in **Groß-Glogau.**

In meinem Colonialwaaren-Geschäft findet ein tüchtiger **Commis,** flotter Verkäufer, sofort dauernde Stellung. [395]

Julius Schweitzer in Wüstegiersdorf.

Ein **Buchhalter**, der im Manufactur-Geschäft gearbeitet, wird für auswärts mit 300 Thlr. Gehalt und freier Station bald zu engagiren gewünscht durch **Simon Schlesinger**, Graupenstraße 19. [1406]

Ein junger Mann (militärfrei) mit guten Zeugnissen sucht zum baldigen Antritt als **Buchhalter** oder **Reisender** eine Stelle. Gefällige Offerten werden A. Z. 25 poste restante Poln.-Lissa erbeten. [396]

Ein Commis,

gewandter und zuverlässiger Expedient, wird für ein Papier- und Galanterie-Geschäft per 1. April zu engagiren gesucht. Bewerber müssen namentlich im Papierfach routinirt sein. Franco-Offerten unter V. P. poste restante Liegnitz. [859]

Ein junger Mann, christlicher Confession, der die Buchführung versteht und in einem Speditionsgeschäft schon gearbeitet hat, wird zu engagiren gesucht. Reflektanten wollen sich portofrei an den Unterzeichneten wenden.

Kattowitz, den 15. Januar 1868.
[391] **S. M. Schalscha.**

Ein tüchtiger Verkäufer

wird für mein Manufacturwaaren- und Tuchgeschäft zum sofortigen Antritt gesucht von
[1377] **G. Gerschel.**

Bunzlau, den 14. Januar 1868.

Ein **Commis**, ohne Unterschied der Confession, tüchtiger Verkäufer, der polnisch spricht, und von empfohlenem Aeußeren, findet in meiner Tuch- und Modewaaren-Handlung am 15. Februar oder am 1. April d. J. Engagement. **S. Marcusy** in Constadt OS.

Für mein in Züllichau am 15. März d. J. einzurichtendes Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen **Gehilfen** und **Verkäufer**, mit entsprechendem Salair sofort zu engagiren.
[1198] **H. Boas in Exin.**

Ein junger Mann, der in einem Ledergeschäft servirt hat, mit dem Ausschnitt vertraut und der polnischen Sprache fähig ist, findet sofort ein Engagement bei
[336] **Scholly Behrendt** in **Thorn.**

Für ein größeres Destillations-Geschäft wird ein tüchtiger Reisender, der auch gut polnisch spricht, gesucht. Näheres durch [366]

Louis Schott, Frankenstein.

Ein **Wirthschaftsbeamter**, 24 Jahre alt, noch im Dienst, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht, um sich mehr zu vervollkommnen, unter bescheidenen Ansprüchen bald oder Ostern anderweitige Stellung, derselbe würde auch Brennerei übernehmen.

Gefällige Offerten werden erbeten unter der Chiffre W. H. poste restante Tost OS. frei.

Stellen-Gesuch.

Ein junger Mann, als Maurer und Zimmermann ausgebildet, im Zeichnen und Veranschlagen geübt, sucht eine entsprechende Stellung und kann der Antritt sofort erfolgen. Mittheilungen werden erbeten unter der Adresse P. A. poste restante Neusalz a. O. [326]

Ein Sohn redlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sich sofort als **Lehrling** in ein Leder-Geschäft bei **Jos. Krebs** in **Ratibor** melden. [390]

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft en gros u. en détail suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann jüdischer Religion aus anständiger Familie als **Lehrling.** [1418]

E. Schück in **Bunzlau.**

Eine **Restauration** in der **Nikolai-Vorstadt** ist billig zu vermiethen. Näheres bei **Heinr. Müller**, Kupferschmiedestraße 43.

Schuhbrücke 53, Messergassen-Ecke, ist die 2. Etage und 1 Geschäftskeller zu verm.

Neumarkt Nr. 21

ist der 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern nebst Beigelaß zu vermiethen und am 1. April d. J. zu beziehen. Näheres daselbst im Comptoir bei **Paul Koschate.** [1414]

Ring 36 (Eingang 37)

ist der 1. Stock, 2 Stuben, Küche rc. Termin Ostern zu vermiethen. Näheres 2 Treppen.

Gesucht werden

helle Arbeitssäle in der Nähe des Märkischen Bahnhofes oder des Nikolai-Stadtgrabens. Meldungen unter A. B. 3. Expedition der Breslauer Zeitung. [1410]

Nikolaiplatz 2

ist eine Wohnung von 4 Piecen bald zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [1426]

Der 2te Stock,

bestehend aus 6 Zimmern, ist zu vermiethen und Ostern zu beziehen **Alte Sandstraße 15.** Näh. bei **C. F. Martin**, Kupferschmiedestr. 17.

Eine Parterre-Wohnung

von 3 Zimmern, Cabinet, Entre, Küche, Keller und Bodengelaß ist Termin Ostern d. J. **Ursulinerstraße 5/6** (Schmiedebrücken-Ecke) für 200 Thlr. zu vermiethen. [1368]

Näheres im Comptoir daselbst.

Vor dem Nikolaithor

sind sehr elegante Wohnungen par terre, 1., 2., 3. Stock, von 120—160 Thlr., sofort zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Nähere Auskunft im **Stangen'schen Annoncen-Büreau**, Carlsstr. 28 und Herrenstr. 7a, 1. Stock im Comtoir. [809]

In der dem Kürassier-Kasernen-Bau zunächst belegenen Villa in Kleinburg ist die erste Etage, bestehend in 7 Zimmern, Küche und Beigelaß mit Stallungen sofort oder per 1. April zu vermiethen. [677]

Näheres daselbst oder Ohlauerstr. 75, bei **A. Heinze.**

Das photographische Atelier ist Carlsstraße Nr. 2, Ecke Schweidnitzerstraße, zu vermiethen. Näheres daselbst in der 1. Etage. [780]

Zwei Geschäftslocale

sofort zu vermiethen Alte-Taschenstraße 29.

König's Hotel, [427]

33. Albrechts-Strasse 33.

empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

14. u. 15. Januar.	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	332'''33	333'''70	335'''00
Luftwärme	+ 3,0	+ 2,8	+ 3,8
Thaupunkt	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,4
Dunstsättigung	94pCt.	81pCt.	74pCt.
Wind	N 2	N 2	W 2
Wetter	heiter	heiter	heiter

Breslauer Börse vom 16. Januar 1868. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	103½ B.
do. Staatsanl.	4½	96½ B. 96 G.
do. Anleihe	4½	96½ B. 96 G.
do. do.	4	90¼ B.
St.-Schuldsch.	3½	$83\frac{7}{8}$ B. $83\frac{3}{8}$ G.
Präm.-A. v. 55	3½	117 B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	95½ B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	85¼ B. 84¾ G.
Schles. Pfdbr.	3½	84 B. 83½ G.
do. Lit. A.	4	92⅓ B. $91\frac{5}{6}$ G.
do. Rustical.	4	92¼ B.
do. Pfb. Lit. B.	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	92½ B. $91\frac{5}{6}$ G.
do. Rentenb.	4	91 B. 90½ G.
Posener do.	4	89½ B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	—
Freibrg. Prior.	4	85¾ B.
do. do.	4½	$92\frac{5}{8}$ B.
Obrschl. Prior.	3½	$78\frac{1}{8}$ B.
do. do.	4	85¾ B.
do. do.	4½	$93\frac{7}{8}$ B.
do. do.	4½	93 B. 92½ G.

R. Oderufer	5	86¼ B. 85¾ G.
Wilh.-Bahn	4	—
do.	4½	—
do. Stamm.	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		98¼ B.
Louisd'or		111½ G.
Russ. Bank-Bil.		84½ B. 84 G.
Oest. Währung		85⅓ B. $84\frac{5}{6}$ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger	4	119 bz. G.
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
Obrschl. A. u. C.	3½	184 bz. G.
do. Lit. B.	3½	—
Oppeln-Tarn.	5	73¼ bz.
R. Oderufer-B.	5	$73\frac{3}{8}$-¼ bz.
Wilh.-Bahn	4	$75\frac{1}{8}$-¼ bz. B.
Warsch.-Wien pr. St. 60 RS.	5	59 B

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	76¼ bz. G.
Ital. Anleihe	5	43 B.
Poln.-Pfandbr.	4	57¾ B.
Poln. Liqu-Sch.	4	49 G.
Krakau OS. O.	4	—

Krak. OS. Pr.-A.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	55¼ B.
do. 60er Loose	5	—
do. 64er do. pr. Stck. 100 Fl.		—
Baier. Anleihe	4	—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	33 bz. G.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	45 B.
do. St.-Prior.	4½	52¾ G.
Schles. Bank	4	111½ B.
Oest. Credit	5	$78\frac{1}{8}$ G.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	—
do. 250 fl.	2M	—
Hambrg. 300 M.	kS	—
do. 300 M.	2M	—
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	—
Paris 300 Frcs.	2M	—
Wien 150 fl.	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—
Leipzig 100 Thl.	2M	—
Warsch. 90 SR.	8T	—

Die Börsen-Commission.

Die Börse war für Eisenbahn-Actien und Fonds sehr fest und wurden auch höhere Course bewilligt. Oesterr. Effecten unverändert.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commission.

(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	117-119	112	105-109
do. gelber	114-116	111	104-106
Roggen	89—90	88	87
Gerste	65—67	62	56—59
Hafer	42	41	40
Erbsen	75—78	73	70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.			
Raps	190	180	166
Winter-Rübsen	176	166	156
Sommer-Rübsen	164	154	144
Dotter	162	152	142

Kündigungspreise für den 17. Januar.

Roggen 71¼ Thlr., Hafer 55½, Weizen 94½, Gerste 55½, Raps 89½, Rüböl $9\frac{5}{6}$, Spiritus $18\frac{11}{12}$.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco $18\frac{11}{12}$ B. 18¾ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.